

HIS



Hochschul-Informations-System

Hochschulplanung Band 181

**Frank Dölle
Peter Jenkner
Stephan Klecha
Gert Winkelmann**

Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Kunst- und Musikhochschulen 2002/2003

**Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen,
Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen,
Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein**

HIS GmbH Hannover 2006

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen des Vergleichs	1
1.1	Projektauftrag	1
1.2	Methodenanpassungen	2
1.3	Der AKL als ergänzendes Controllinginstrument	4
2	Projektmethodik	6
2.1	Vollkostenrechnerische Orientierung des AKL	6
2.2	Kostenartenabgrenzung	7
2.3	Kostenstellenrechnung	11
2.4	Kosten der Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung	12
2.5	Kennzahlenrechnung	13
2.5.1	Kennzahlensystematik	14
2.5.2	Lehrbezogene Bezugsgrößen	15
2.5.3	Leistungsgrößen für Forschung/künstlerische Entwicklung	17
2.5.4	Studiengangsbezogene Kosten	18
3	Kennzahlenergebnisse für Lehreinheiten	19
3.1	Hinweise zu Struktur, Inhalt und Interpretation der Tabellen	19
3.2	Tabellenteil	33
	Tabelle 1: Grunddaten Kosten/Personal – Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003	33
	Tabelle 2: Grunddaten Lehre und Forschung – Leistungsgrößen der Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003	39
	Tabelle 3.1: Lehrbezogene Kennzahlen – Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003	45
	Tabelle 3.2: Ausstattungs- und forschungsbezogene Kennzahlen – Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003	51
4	Kennzahlenergebnisse für Studiengänge	59
4.1	Hinweise zu Struktur, Inhalt und Interpretation der Tabellen	59
4.2	Tabellenteil	67
	Tabelle 4: Lehrbezogene Grunddaten – Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003	67
	Tabelle 5: Lehrbezogene Kennzahlen – Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003	79
	Literaturverzeichnis	99
Anhang	101
	Anhang A.1: Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen 2002/2003	103
	Anhang A.2: Übersicht über nicht berücksichtigte Lehreinheiten an den Projekthochschulen 2002/2003	106

Anhang A.3: Übersicht über nicht berücksichtigte Studiengänge an den Projekthochschulen 2002/2003	107
Anhang B.1: Hochschulspezifika.....	109
Anhang B.2: Lehrbezogene Drittmittel und Ausgaben aus eigenen Einnahmen der Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003	113
Anhang C: Glossar	115
Anhang D: Mitglieder der AKL-Lenkungsgruppe.....	129

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Anteile für Forschung/künstlerische Entwicklung der am Projekt beteiligten Kunst- u. Musikhochschulen	13
Abbildung 2	Systematik der Kennzahlenbildung im HIS-AKL-Vergleich.....	14
Abbildung 3	Beispiel zur Berechnung des gewichteten arithmetischen Mittelwerts einer Kennzahl	26
Abbildung 4	Hochschulübergreifende Ergebnistabellen für Lehreinheiten	32
Abbildung 5	Hochschulübergreifende Ergebnistabellen für Studiengänge.....	66

1 Rahmenbedingungen des Vergleichs

1.1 Projektauftrag

Mit den Ergebnissen des Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichs (AKL) 2002/2003 legt die HIS Hochschul-Informationen-System GmbH zum zweiten Mal hochschul- und länderübergreifend vergleichbare Grunddaten und Kennzahlen für Kunst- und Musikhochschulen auf Fächerebene vor.

Wie in den vorangegangenen Auswertungen mit den Basisjahren 1998 und 2000 beziehen sich die Ergebnisse wieder auf alle Kunst- und Musikhochschulen der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.¹ Neu hinzugekommen sind die Kunst- und Musikhochschulen Berlins und Sachsen-Anhalts. Für die Berliner sowie niedersächsischen Kunst- und Musikhochschulen gehen die Kennzahlen mit Bezugsjahr 2003 in den Vergleich ein. HIS bedankt sich bei allen beteiligten Hochschulen für die gute Zusammenarbeit.

Im Hochschulbereich finden output-orientierte bzw. kennzahlengestützte Steuerungsmodelle zunehmend Verbreitung. Die Ausweitung der Hochschulautonomie bringt außerdem verstärkte Anforderungen an die Transparenz und Effizienz von Hochschulausgaben mit sich. Zugleich wirkt sich die allgemein angespannte Lage der öffentlichen Haushalte zunehmend auf die Situation der Hochschulen aus. In diesem Kontext kommt dem Vergleich ähnlicher Hochschuleinheiten hinsichtlich Ausstattung, Kosten und Leistungsfähigkeit wachsende Bedeutung zu. Solche Vergleiche stellen geeignete steuerungsrelevante Informationen für Hochschulleitungen und Ministerien bereit. Darüber hinaus dienen die ermittelten quantitativen Vergleichsdaten der Versachlichung der Diskussion innerhalb der jeweiligen Hochschulen, aber auch auf der Ebene Land – Hochschulen. Das gemeinsame Vorgehen der Länder erfolgt, da auf Landesebene nur begrenzte Möglichkeiten eines Vergleichs fachlich gleichartiger Hochschuleinheiten bestehen.

In diesem Bericht werden Vergleichskennzahlen für die **zwölf Kunst- und Musikhochschulen** der sieben beteiligten Länder präsentiert:

- Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin
- Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" Berlin
- Kunsthochschule Berlin-Weißensee - Hochschule für Gestaltung
- Universität der Künste Berlin
- Hochschule für Künste Bremen
- Hochschule für Bildende Künste Hamburg
- Hochschule für Musik und Theater Hamburg
- Hochschule für Musik und Theater Rostock

¹ Vgl. Leszczensky u. a. 2001(für das Basisjahr 1998). Ergebnisse für das Basisjahr 2000 wurden nicht als HIS Hochschulplanung veröffentlicht.

- Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
- Hochschule für Musik und Theater Hannover
- Hochschule für Kunst und Design Halle-Burg Giebichenstein
- Musikhochschule Lübeck

Die Basis des Projekts bildet weiterhin die enge Zusammenarbeit zwischen der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH und den beteiligten Wissenschaftsressorts und Hochschulen. Die Projektarbeiten werden zudem von einer länderübergreifenden **Lenkungsgruppe** begleitet², die sich aus Vertretern der Hochschulen, ernannt durch die jeweilige Landeshochschulkonferenz, der Wissenschaftsressorts der beteiligten Länder und HIS-Mitarbeitern zusammensetzt. Dieses Gremium trifft alle wichtigen Weichenstellungen und entscheidet über notwendige methodische Weiterentwicklungen.

1.2 Methodenanpassungen

Trotz des Strebens nach Konsolidierung waren in der dritten Projektphase einige **methodische Feinjustierungen** notwendig, um die Aussagekraft der Kennzahlen zu erhöhen. Die entsprechenden Änderungen sind bei der Interpretation der Kennzahlenergebnisse im Zeitvergleich zu beachten. Durch Ergänzungen im Kennzahlenausweis soll der Zeitvergleich trotz dieser Modifikationen weiterhin möglich bleiben:

- **Kalkulation der Personalkosten**

Wie bisher werden die Personalkosten der Lehreinheiten über Durchschnittssätze kalkuliert. In den früheren AKL-Vergleichen erfolgte die Kalkulation einheitlich unter Verwendung der vom niedersächsischen Finanzministerium veröffentlichten Durchschnittssätze. Folge war, dass die so kalkulierten Personalkosten teilweise erheblich von den tatsächlichen Personalkosten der Hochschulen abweichen konnten. Insbesondere unter Finanzierungsgesichtspunkten sind diese Effekte als nicht unproblematisch einzustufen. Die Kalkulation der Personalkosten wurde in diesem Bericht so angepasst, dass das Niveau der tatsächlichen Personalkosten auf Hochschulebene erreicht wird. Alters- und Familieneffekte werden so weiterhin innerhalb einer Hochschule verteilt werden. Basis der Kalkulation können sowohl von den Hochschulen bereitgestellte Einkommensdurchschnittssätze als auch von HIS auf Basis der niedersächsischen Durchschnittssätze angepasste Werte sein.

- **Drittmittelabgrenzung**

Schon im AKL 2000 hat HIS eine Unterscheidung in lehr- und forschungsbezogene Drittmittel vorgenommen³. Zunehmend mehr Drittmittel werden nicht forschungsbezogen eingeworben. Im Gegensatz zu Ressourcen aus forschungsbezogenen Drittmitteln fließen solche aus lehrbezogenen Drittmitteln auch in die Ausstattungs- bzw. Kostengrößen der Lehreinheiten und Studiengänge ein. In welchen Lehreinheiten und in welcher Höhe dies

² Die personelle Zusammensetzung der Lenkungsgruppe ist im Anhang D dokumentiert.

³ Der Kostenträger Forschung beinhaltet bei künstlerischen Hochschulen auch die künstlerische Entwicklung. Forschungskosten, Forschungskoeffizienten und forschungsbezogene Drittmittel sind im Folgenden daher als Kosten bzw. Koeffizienten für Forschung und künstlerische Entwicklung zu verstehen.

der Fall ist, ist in Anhang B.2 aufgeführt. Bei der Interpretation der Kennzahlen ist dieser „Eigenbeitrag der Hochschulen“ zur Ausstattung von Lehreinheiten und Studiengängen ggf. zu berücksichtigen.

- **Aufteilung der Kosten auf Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung**

In den AKL-Vergleichen erfolgt die Aufteilung der Kosten - mit Ausnahme der Kosten aus Drittmitteln - auf die Aufgabenfelder Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung mittels gesetzter Forschungs- und Lehrkoeffizienten. Im AKL 1998 lagen die Forschungskoeffizienten dabei zwischen 25 % und 50 % und wurden innerhalb der Hochschule fachbezogen differenziert angewendet. Die Koeffizienten wurden auf alle Kosten angewandt, die nicht eindeutig einem Aufgabenfeld zuzurechnen sind. Im AKL 2002 hat HIS in Rücksprache mit den Hochschulen die Anteile für Forschung und künstlerische Entwicklung reduziert. Nach einem normativen, an den Deputaten des künstlerischen Personals orientierten Verfahren hat HIS den Anteil der Forschung/künstlerischen Entwicklung grundsätzlich für alle Kunst- und Musikhochschulen mit 15 % angesetzt. Der Anteil der Lehre beträgt entsprechend 85 %.⁴ Für einige Hochschulen bzw. Lehreinheiten wurden höhere Forschungskoeffizienten zugelassen, sofern aufgrund der Mitarbeiterstruktur des wissenschaftlichen Personals andere Deputatsverpflichtungen gelten (vgl. Abschnitt 2.4, Abbildung 1). HIS hat die resultierenden Lehr- und Forschungsanteile zusätzlich in die Ergebnistabellen aufgenommen.

- **Bewirtschaftungskosten**

Im Sinne einer umfassenderen Kostenabgrenzung ließen sich auch die Bewirtschaftungskosten in die Kennzahlen einbeziehen. Im AKL 2003 in Niedersachsen wurden die Bewirtschaftungskosten im AKL-Gutachten für das niedersächsische MWK in die Kennzahlen eingerechnet. Aufgrund der an den Hochschulen vorzufindenden Datenlage und zu klärender methodischer Unschärfen unterbleibt dies hier noch. Allerdings werden die Angaben zu den Bewirtschaftungskosten nachrichtlich in Tabelle 1 ausgewiesen, um den Vergleich mit den Ergebnissen zukünftiger AKL-Vergleiche grundsätzlich zu ermöglichen.

Die Flexibilisierung der **haushaltsrechtlichen Rahmenbedingungen** ist in den beteiligten Ländern weiter vorangeschritten. Die Anstrengungen hinsichtlich der Einführung hochschulbezogener Kosten- und Leistungsrechnungen wurden insbesondere in Bremen, Hamburg und Niedersachsen weiter intensiviert. Dies bedingte bisher noch keine Anpassungen in der Projektmethodik. Inwieweit zukünftig aus den vielfach landesspezifisch geprägten Entwicklungen Modifikationsbedarf resultiert, ist derzeit noch nicht endgültig abzuschätzen.

Weitere Hinweise zur Abgrenzung und Interpretation der Kennzahlen finden sich vor den Ergebnistabellen in den Kapiteln 3 und 4 sowie im Glossar (Anhang C) dieses Berichts.

⁴ Die Ergebnisse des AKL 2000 wurden nachträglich mit den im AKL 2002 festgesetzten Forschungs- und Lehrkoeffizienten neu ermittelt.

1.3 Der AKL als ergänzendes Controllinginstrument

Mit dem HIS-AKL werden Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsdaten für Hochschulen kompakt aufbereitet und in einem Berichtssystem bereitgestellt. Ergebnisse sind Grunddaten und Kennzahlen, die auf fachlicher Ebene spezifiziert und über Hochschul- und Ländergrenzen hinweg vergleichbar sind. Dabei werden Ausstattungs- und Kostenkennzahlen auf Lehreinheits- und Studiengangsebene unterschieden,⁵ die das Controlling der Hochschulen und Ministerien ergänzen. Der AKL ist in diesem Zusammenhang in seinem Hauptanliegen ein extern, auf Hochschulvergleiche orientiertes Berichtswesen auf Basis einer vollkostenrechnerisch orientierten Methodik.

Die Resultate des AKL erlauben keine unmittelbare Aussage über die Qualität von Lehre und Forschung und sollten ebenso nicht unmittelbar für Zwecke der Hochschulfinanzierung herangezogen werden. Hier sind ergänzende Informationen – bspw. Auswertung vorliegender Forschungs- und Lehrevaluationen, Informationen über Standortgegebenheiten etc. – notwendig. Wie eng der in der hochschulpolitischen Diskussion häufig unterstellte Zusammenhang zwischen Ressourceneinsatz und Qualität der Ausbildung tatsächlich ist, wäre empirisch zu prüfen.

Die in der Hochschullandschaft vorzufindenden Kosten- und Leistungsrechnungen (KLR) sind notwendigerweise stark durch hochschul- oder landesspezifische Vorgaben geprägt.⁶ Die Spezifika resultieren aus den jeweiligen mit der KLR verbundenen Steuerungsinteressen und verhindern, dass die gewonnenen Ergebnisse ohne weiteres hochschul- und länderübergreifend vergleichbar sind. Zusätzlich ist die fachliche Struktur der Kunst- und Musikhochschulen i. d. R. durch eine gewisse Heterogenität gekennzeichnet. Diese Heterogenität bedingt, dass innerhalb einer Hochschule deutlich werdende Ausstattungs- und Kostenunterschiede für sich allein keine ausreichende Beurteilungsbasis darstellen. Hierzu muss für die Entscheidungsträger in Hochschulen und Wissenschaftsadministration die Möglichkeit bestehen, Ergebnisse vergleichbarer Lehreinheiten und Studiengänge anderer Hochschulen zur Interpretation heranziehen zu können. Dies gewährleisten die Ergebnisse des AKL, der insofern als Teil eines hochschulbezogenen Controllingsystems zu verstehen ist, als er andere Steuerungsinstrumente ergänzt und unterstützt. Dies kann in folgenden Zusammenhängen erfolgen⁷

- Der Kennzahlenvergleich hilft, Erkenntnisse über Ausstattungs-, Kosten- und Strukturunterschiede von Fächern zu gewinnen. Dies verbessert Transparenz und Kostenbewusstsein und hilft Mittel effizienter zuweisen zu können, außerdem ergeben sich Hinweise für gezielte Analysen sowohl innerhalb der Hochschule als auch auf der Ebene Land – Hochschulen.
- Auf der Ebene Land – Hochschulen wird in outputorientierten Steuerungsmodellen von den Hochschulen in stärkerem Maße erwartet, transparent Rechenschaft über ihre

⁵ siehe dazu das Glossar im Anhang C.

⁶ Vgl. Ambrosy/Hinsenkamp 2001, S. 275 f., die insbesondere das Spannungsfeld zwischen Hochschul- und Ministeriumsperspektive beim Aufbau der Kostenrechnungssysteme umreißen.

⁷ Vgl. dazu ausführlicher Leszczensky u. a. 2001, S. 4-10.

Kosten und Leistungen zu geben. Mit dem Instrument des Globalhaushalts wird die Entscheidung über die Mittelverwendung zunehmend in die Hochschulen verlegt. Parlamente und Ministerien behalten aber die Verantwortung für die politisch-strategische Steuerung und die Verteilung staatlicher Mittel auf die einzelnen Hochschulen. Dazu bedarf es eines Berichtswesens, das die Informationsgrundlage für solche Entscheidungen schafft.

- Denkbar ist die Verwendung der Ergebnisse als Basis für gezielte Stärken-Schwächen-Analysen. Die im AKL parallel vorgehaltenen Ergebnisse auf Lehreinheits- und Studiengangsebene eröffnen in diesem Zusammenhang einen Blick aus den unterschiedlichen Perspektiven „Kostenstelle“ und „Kostenträger“. Dies kann als erste Voraussetzung für einen wirtschaftlichen Mitteleinsatz im Hochschulbereich begriffen werden. Dabei kann z. B. der Vergleich der künstlerischen Fächer untereinander oder aber zum Bereich Musik von Interesse sein. Die hochschulbezogenen Ergebnisse können in Bezug zu den Ergebnissen anderer Standorte oder zu geeigneten fachbezogenen Durchschnitten gesetzt werden. Die eigenen Kosten können dann an jeder einzelnen künstlerischen Hochschule unter Berücksichtigung spezifischer Standort- und Hochschulbedingungen, qualitativer Aspekte von Lehre und Forschung sowie langfristiger Entwicklungs- und Strukturplanungen reflektiert werden. Ihre vollständige Steuerungsinformation entfalten die Kennzahlen dabei im Vergleich mit den Ergebnissen aus Vorperioden.

Zusammengefasst wird in dem AKL ein umfassendes Grunddaten- und Kennzahlenset bereitgestellt, mit dem hochschulübergreifende Vergleiche auf fachlicher Ebene möglich werden. Zwischen den unterschiedlichen Grunddaten und Kennzahlen bestehen vielfältige Interdependenzen, die bei einer auswertenden Analyse zu berücksichtigen sind. Die bisherige Arbeit mit den Ergebnissen des AKL hat gezeigt, dass die im Hochschulbereich aufgeworfenen Fragestellungen i. d. R. keine einfachen Antworten erlauben.

2 Projektmethodik

2.1 Vollkostenrechnerische Orientierung des AKL

Mit dem HIS-Verfahren wurde schon frühzeitig eine Lösung für eine Kennzahlenbildung im Hochschulbereich entwickelt, die gleichzeitig das hochschulspezifische Modell für eine Kostenträgerrechnung sein kann.⁸ Die für die Kennzahlenrechnung benötigten Daten werden unmittelbar aus den operativen Verwaltungsdatensystemen der Hochschulen bereitgestellt. Dieses Material wird bei HIS in hochschulspezifischen Grunddaten- und Kennzahlenberichten verdichtet und mit den Hochschulen abgestimmt. Diese Form der Qualitätssicherung ist eine wichtige Voraussetzung für die Stimmigkeit und Verlässlichkeit der ausgewiesenen Ergebnisse.

Erster Schritt ist die Abgrenzung der Leistungsbereiche Lehre und Forschung⁹ und eine entsprechende Kostenzuordnung. Im zweiten Schritt erfolgt eine an Hochschulgegebenheiten orientierte Kostenstellenbildung, in der die Lehreinheiten die auswertungsrelevanten Endkostenstellen bilden. Da der AKL im Wesentlichen an Hochschulvergleichen orientiert ist, dürfen Unterschiede in den Kennzahlen nicht durch Unterschiede in der formalen Organisationsstruktur der Hochschulen hervorgerufen werden. Hier liegt eine Rechtfertigung für das dem AKL zu Grunde liegende Konzept der Vollkostenrechnung¹⁰ und der damit verbundenen Verrechnung von Kosten von Hilfs- und Vorkostenstellen auf die Lehreinheiten. Dritter Schritt ist eine systematische Durchdringung des von vielfältigen Dienstleistungsbeziehungen geprägten Verhältnisses von Anbietern und Nachfragern im Produktbereich Lehre (Kostenträgerrechnung). Dies ist die Voraussetzung dafür, dass Kosten von Organisations- und Verantwortungsbereichen Lehrleistungen bzw. messbarem Output für Lehrleistungen konsistent gegenübergestellt werden können.

Der Anspruch, länder- und hochschulübergreifend vergleichbare Kennzahlen zu ermitteln, setzt voraus, landes- und hochschulspezifische Besonderheiten angemessen zu behandeln. Dies betrifft neben den oben erwähnten Unterschieden in den jeweiligen Organisationsstrukturen der Hochschulen insbesondere Regelungen im Bereich des Haushaltsrechts und der Haushaltssystematik der einbezogenen Länder sowie des Kapazitätsrechts (Regellehrverpflichtungen, Curricularnormwerte).

Die gegenwärtig vorzufindenden haushaltsrechtlichen und systematischen Regelungen und Ausdifferenzierungen im Haushaltsrecht stellen keine trivialen Anforderungen an die Bildung von Kostenaggregaten, die für einen länderübergreifenden Vergleich geeignet sind. War die Analyse der Unterschiede im Haushaltsrecht im AKL 1998 und 2000 weitgehend auf die ka-

⁸ Die im AKL entwickelte Methodik ist bspw. auch in die Controlling-Fachkonzepte zur Einführung von SAP R/3 an den niedersächsischen Hochschulen eingeflossen. Wesentliche Elemente sind auch im Rahmen der KLR-Einführung in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen integriert.

⁹ Zur Definition von „Forschung“ siehe auch Fußnote 3.

¹⁰ Eine weitere Rechtfertigung liegt darin, dass im Hochschulbereich Betrachtungen wie „Kosten je Studienplatz“ für den Wirtschaftlichkeitsvergleich vorhandener Kapazitäten oder zur Beurteilung neu aufzubauender Kapazitäten herangezogen werden. Vollkosten bieten hier eine bessere Orientierung, weil sie auf die planmäßige Nutzung vorhandener Kapazitäten abstellen.

meralistische Haushaltssystematik beschränkt, so sind verstärkt die Rahmenbedingungen der kaufmännischen Rechnungslegung zu berücksichtigen.

Die Entwicklung in den Ländern verläuft dabei nicht einheitlich. Im bisherigen Berichtskreis haben – wenn dies für alle Hochschularten betrachtet wird – für die Bezugsjahre 2002/2003 allein die Hochschulen in Niedersachsen auf die kaufmännische Rechnungslegung umgestellt. Künftig bewegen sich auch die Hamburger und Bremer Hochschulen in diesem Rechenwerk. Die Hochschulen in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein buchen hingegen auch zukünftig kameralistisch.¹¹

Obwohl im AKL gegenwärtig die Kostenartenbildung auf der Grundlage kameraler Ausgabengrößen erfolgt, sind die Unterschiede des AKL zu einer „echten“ Kostenrechnung weit geringer, als es die vorstehenden Ausführungen nahe legen. Dabei ist zu bedenken, dass im Hochschulbereich die Personalkosten mit ca. 70 % den wesentlichen Kostenanteil ausmachen. Für diese Kosten erfolgt eine Kostenkalkulation, die durchaus kostenrechnerischen Überlegungen genügt. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass es sich bei den laufenden Sachausgaben im Hochschulbereich weitgehend um ausgabengleiche Kosten handelt.¹² Unterschiede zwischen AKL und Kostenrechnung bestehen vor allem bei der Behandlung der Investitionen, die bisher im AKL als mehrjährige Durchschnitte und nicht als Abschreibungen Berücksichtigung finden.¹³

Insgesamt ist also festzuhalten, dass der AKL weitgehend kostenrechnerischen Ansprüchen standhält. Dass die Kostenartenbildung, insbesondere die Kostenkalkulation, anderen Gesichtspunkten als in den jeweiligen hochschul- und landesspezifischen Kostenrechnungen folgt, ist durch die unterschiedlichen Erkenntnisinteressen der jeweiligen Rechnungssysteme begründet.

2.2 Kostenartenabgrenzung

Für den AKL werden die Finanz- bzw. Kostendaten der Hochschulen in einen speziellen Kostenartenplan überführt. Im Merkmal Kostenart wird im Rahmen des AKL auch die Mittelherkunft erfasst, getrennt in die Kategorien Landes-, Sonder- und Drittmittel.

Landesmittel dienen der unmittelbaren Finanzierung der Hochschulen und entstammen den jeweiligen Hochschulkapiteln. Hingegen sind **Sondermittel** zeitlich befristete öffentliche Mittel, überwiegend aus Sonderprogrammen, mit denen die Hochschulen bei der Erfüllung ihrer regulären Aufgaben unterstützt werden. Beispiele sind HSP- sowie HBFG-Mittel oder auch spezielle Landesprogramme. Die Unterscheidung von Landes- und Sondermitteln ist

¹¹ Auch in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg bleiben die Hochschulen in der näheren Zukunft im kameralistischen Rahmen. Die in diesen Ländern in der Entwicklung befindlichen Kostenrechnungssysteme sind kameralistisch basiert, während die Hochschulen in Hessen der kaufmännischen Rechnungslegung folgen.

¹² Die Argumentation wäre auch auf die Personalistkosten übertragbar.

¹³ Abschreibungen ließen sich bei Bedarf in den AKL integrieren. Dabei ist die Ermittlung von Abschreibungen sowohl im kameralen als im doppischen Rechensystem möglich. Die meisten der Hochschulen im Berichtskreis – auch doppisch buchende – können diese Größen für 2002 noch nicht bereitstellen.

weitestgehend steuerungspolitischer Natur. Die Mittel beider Herkunftsarten werden deshalb bei der Kennzahlenbildung summiert.

Zu den Sondermitteln werden im AKL auch „**eigene Einnahmen**“¹⁴ gerechnet. Aus diesen Mitteln finanzierte Ressourcen, die für die allgemeinen Hochschulzwecke Verwendung finden und sich in dieser Hinsicht nicht von den Landes- und Sondermitteln unterscheiden, werden daher im AKL 2002 nicht anders als Landes- und Sondermittel behandelt.¹⁵

Im Gegensatz zu den Landes- und Sondermitteln stehen **Drittmittel** den Hochschulen zusätzlich zeitlich befristet und projektgebunden für Forschungs- und Lehrzwecke zur Verfügung.¹⁶ Die aus Drittmitteln finanzierten Ausgaben werden i. d. R. als Leistungsindikator im Bereich der Forschung herangezogen. Der überwiegende Teil der Drittmittel hat diesen eindeutigen Forschungsbezug, andererseits können auch Drittmittel mit Lehrbezug eingeworben werden. Dies trifft z. B. im Zusammenhang mit Stiftungsprofessuren zu.¹⁷ Aus diesem Grund wird im AKL eine Unterscheidung in lehrbezogene und forschungsbezogene Drittmittel vorgenommen.

Schon in früheren AKL hat HIS eine Unterscheidung in lehr- und forschungsbezogene Drittmittel vorgenommen. Forschungs- und lehrbezogene Drittmittel werden separat ausgewiesen. Ressourcen aus lehrbezogenen Drittmitteln fließen auch in die Ausstattungs- bzw. Kostengrößen der Lehreinheiten und Studiengänge ein. Für dieses Vorgehen spricht, dass diese Drittmittel sowohl die Ausstattung als auch die Kosten der Lehreinheiten bzw. der Studiengänge beeinflussen und die deshalb aus systematischer Sicht in die entsprechenden Kennzahlen einzurechnen sind. Das aus diesen Mitteln finanzierte Personal wird auch bei den Beschäftigungsverhältnissen und damit bei den Betreuungsrelationen mitgezählt.

Die Ausstattung oder die Kosten von Lehreinheiten bzw. Studiengängen sind insofern nicht nur das alleinige Ergebnis der Länderfinanzierung, sondern in wachsendem Maße auch durch die Aktivitäten der Hochschulen beeinflusst. In welchem Umfang bei einzelnen Lehreinheiten lehrbezogene Drittmittel von Bedeutung sind, ist dem Anhang B.2 zu entnehmen.

¹⁴ Verwendet wird die Definition der Hochschulfinanzstatistik. Entsprechend dem Vorgehen in der amtlichen Statistik werden die Einnahmen aus Forschungsaufträgen für Unternehmen nicht zu den Einnahmen aus eigener wirtschaftlicher Tätigkeit und Vermögen, sondern zu den Drittmitteln gezählt.

¹⁵ Allerdings sind die Finanzierungsgegebenheiten bei der Interpretation und Analyse der Kennzahlen zu berücksichtigen, da es bei einem Vergleich zweier Lehreinheiten durchaus bedeutsam sein kann, dass die „Mehrausstattung“ eines Studienplatzes nicht durch Landes- und Sondermittel, sondern durch gezielten Einsatz eigener Einnahmen bedingt ist.

¹⁶ Die Drittmitteldefinition orientiert sich weitgehend an den Abgrenzungen der amtlichen Statistik.

¹⁷ Für den AKL ist bedeutsam, dass Stiftungsprofessoren in Lehre und Forschung vergleichbare Leistungen wie jene Professoren erbringen, die aus dem Landeszuschuss finanziert werden, und ihre Lehrverpflichtung in die Kapazitätsrechnung einbezogen wird. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass die Einrichtung einer Stiftungsprofessur i. d. R. an die Zusage des Landes gebunden ist, diese nach einem vereinbarten Zeitraum in den Hochschulhaushalt zu übernehmen.

Für Ausgaben aus Landes- und Sondermitteln, die den Kostenstellen unmittelbar zugeordnet werden können, erfolgt eine weitere Kostenartendifferenzierung auf relativ hohem Aggregationsniveau. Diese unterbleibt für Ausgaben aus Drittmitteln.¹⁸

Personalkosten

Trotz der in allen Ländern festzustellenden Fortschritte bei der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung sind weiterhin nicht alle Hochschulen in der Lage, die Personalkosten in der erforderlichen kostenstellenmäßigen Differenzierung bereitzustellen. Die Kalkulation der Personalkosten bietet hier einen Ausweg. In einzelnen Ländern ist der Datenschutz ein weiterer Grund, der die Verwendung von Personalistkosten verhindert. Ein mit der Kalkulation im AKL verfolgtes Ziel besteht darüber hinaus darin, Einflüsse in der Alters- und Familienstruktur zu nivellieren.

Aus diesen Gründen wird im AKL 2002 der überwiegende Teil der Personalkosten aus Landes- und Sondermitteln weiterhin kalkuliert.¹⁹ Personalkosten aus Drittmitteln gehen als Istkosten in die Kennzahlenrechnung ein. Im Rahmen der Kalkulation werden die im Erhebungsjahr bestehenden Beschäftigungsverhältnisse zunächst anhand der Merkmale „anteilige tarifliche Arbeitszeit“ und „jahresanteilige Beschäftigungsdauer“ in Beschäftigungsjahresvollzeitäquivalente (BVZÄ) umgerechnet. Diese werden dann mit nach Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen differenzierten Durchschnittssätzen bewertet.

In den früheren AKL-Vergleichen erfolgte die Kalkulation unter Verwendung der vom niedersächsischen Finanzministerium veröffentlichten Durchschnittssätze. Die so kalkulierten Personalkosten konnten teilweise erheblich von den tatsächlichen Personalkosten der Hochschulen abweichen. Bspw. waren die Istkosten für Personal der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns deutlich niedriger, weil dort überwiegend nach Ost-Tarifen vergütet wird. Insbesondere unter Finanzierungsgesichtspunkten sind diese Effekte als nicht unproblematisch einzustufen.

Die Kalkulation wird seit dem AKL 2000 so angepasst, dass das Niveau der tatsächlichen Personalkosten auf Hochschulebene erreicht wird. Die Nivellierung der Alters- und Familienstandeffekte erfolgt somit nur noch innerhalb einer Hochschule. Basis der Kalkulation können sowohl von den Hochschulen bereitgestellte Einkommensdurchschnittssätze als auch von HIS auf Basis der niedersächsischen Durchschnittssätze über eine Anpassungsrechnung ermittelte Werte sein.

In die Personalkostenkalkulation gehen jedoch nicht alle Personalkosten ein. Versorgungsrückstellungen oder Versorgungszuschläge für Beamte bleiben unberücksichtigt. Hierfür spricht insbesondere das landesuneinheitliche Vorgehen und die damit verbundene Entscheidungsrelevanz dieser Ausgaben für die Hochschulen. Kosten für Gastprofessoren, Lehrbeauftragte und studentische Hilfskräfte gehen als Istkosten in den Vergleich ein.

¹⁸ Vgl. Leszczensky u. a. 2001, S. 14-23, für eine ausführlichere Darstellung.

¹⁹ Dies gilt, soweit das verfügbare Datenmaterial eine ausreichend zuverlässige Kalkulation erlaubt. Ist dies nicht der Fall, werden im Einzelfall Istkosten verwendet.

Sachkosten

Grundsätzlich werden alle Ausgaben einbezogen, die im Zusammenhang mit der Leistungserstellung der Hochschulen getätigt werden. Ausgeschlossen bleiben die Ausgaben für Bewirtschaftungskosten, Mieten und Bauunterhaltung sowie Stipendien. Im Hochschulbereich kann davon ausgegangen werden, dass der überwiegende Teil der laufenden Ausgaben in gleicher Höhe als Kosten Berücksichtigung finden kann. Die laufenden Sachkosten bilden einen stark aggregierten Kostenblock aus sehr heterogenen Kostenarten, der aber länderübergreifend weitgehend vergleichbar bleibt.

Gebäudenutzung: Mieten und Bauunterhaltung, Bewirtschaftungskosten

Eine der wesentlichen an Hochschulen verbrauchten Ressourcen sind die Gebäude und der damit zusammenhängende Ressourcenverbrauch. Die Erfassung dieser Kosten bleibt weiterhin schwierig und teilweise von der Bausubstanz abhängig, die i. d. R. nur sehr eingeschränkt von den Hochschulen bzw. den Lehrseinheiten beeinflussbar ist. Wie bisher werden Teile der Kosten der Gebäudenutzung in Form von Mieten und Bauunterhaltung bzw. allgemein der Substanzverbrauch der Gebäude deshalb nicht in den Kennzahlen zum Hochschulvergleich berücksichtigt.

Die Gebäudenutzung wird über kalkulierte Mieten abgebildet. Die Spreizung der Mietsätze wird im AKL aus Baukostenrichtwerten abgeleitet und auf einen an allen Standorten gleichen Basismietsatz bezogen.²⁰ Diese kalkulatorischen Mieten werden ebenfalls nachrichtlich in den hochschulspezifischen Grunddaten- und Kennzahlenberichten ausgewiesen, werden aber nicht für weitergehende Zwecke, insbesondere nicht zur Festlegung von kostendeckenden Nutzungsentgelten, verwendet werden. Die tatsächlich gezahlten und im Hochschulhaushalt verbuchten Mieten bleiben im dargestellten Verfahren unberücksichtigt,²¹ damit der Vergleich zwischen Hochschulen mit umfangreichen Anmietungen und solchen in ausschließlich landeseigenen Gebäuden nicht verzerrt wird.

Im Sinne einer umfassenderen Kostenabgrenzung ist es grundsätzlich denkbar, zukünftig auch die Bewirtschaftungskosten in die Kennzahlen einzubeziehen. Wie oben schon ausgeführt unterbleibt dies jedoch weiterhin. Hinweise zur Größenordnung der Bewirtschaftungskosten und zu ihrem Einfluss auf die Lehr- und Forschungskosten finden sich in den Tabellen 1, 3.1 und 3.2.

Investitionen

Eine wesentliche Ursache für das zeitliche Auseinanderfallen von Ausgaben und Kosten liegt in der unterschiedlichen Behandlung der Anlagegüter. Während die Ausgabe bzw. Investition einmalig anfällt, erfolgt der Ressourcenverbrauch und damit die Kostenentstehung kontinuierlich.

²⁰ Diese Vorgehensweise wurde auf der Grundlage von Arbeiten der „Informationsstelle Wirtschaftliches Bauen“ und darauf aufbauenden HIS-Untersuchungen konkretisiert (vgl. Gerken u. a. 1997, S. 47 ff.) und ist in Leszczensky u. a. 2001, S. 18-20 ausführlicher beschrieben.

²¹ Dies gilt auch für Mieten, die im Rahmen neuer Flächenmanagement-Modelle Bedeutung haben.

lich. Da Abschreibungen weiterhin nicht flächendeckend abgeleitet werden konnten,²² werden die jährlichen Investitionen verwendet, die aber mehr oder weniger von der jährlichen Abschreibung abweichen können. Um die jährlichen Schwankungen im Investitionsverhalten zu glätten, werden Zweijahresdurchschnitte ausgewiesen. Bauinvestitionen bleiben unberücksichtigt.

Zusätzlich zu den Investitionen werden im AKL Großgeräteinvestitionen – Wertgrenze für Kunst- und Musikhochschulen ab 75.000 € – unterschieden. Für Großgeräteinvestitionen wird ein gleitender Durchschnitt von sechs Jahren gebildet, um die noch stärkeren jährlichen Schwankungen auszugleichen.

Gesamtkosten

Die zur Kennzahlenbildung herangezogenen Gesamtkosten umfassen Ressourcenverbräuche aus Landes- und Sondermittel einschließlich lehrbezogener Drittmittel und eigene Einnahmen.²³ Sie setzen sich aus Personalkosten, laufenden Sachkosten, Investitionen und Großgeräteinvestitionen zusammen. Nicht eingerechnet werden kalkulatorische Mieten, Bewirtschaftungskosten und Kosten für Bauunterhaltung.

Die Gesamtkosten können je nach Fragestellung dazu herangezogen werden, Aussagen über das Niveau der Ausstattung bzw. der Kosten zu machen, mit dem eine Lehrereinheit Leistungen erbringt. Die Teilaggregate geben zusätzlich Aufschluss über die Struktur der Gesamtkosten. Sie sind tendenziell gleichfalls dazu geeignet, das Kosten- oder Ausstattungsniveau in einzelnen Ressourcenbereichen miteinander zu vergleichen.

Obwohl die Kostenerfassung in weiten Bereichen an die in den Haushalten der Hochschulen verbuchten Ausgaben anknüpft, entsprechen die im AKL ausgewiesenen Kosten nicht mehr den Ausgaben laut Haushaltsplan. Durch die Kalkulation der Personalkosten, aber auch durch die Durchschnittsbildung bei den Investitionen, werden die Grenzen der Kameralistik durchbrochen. Zudem werden aus methodischen Gründen bestimmte Ausgaben nicht in die Kostenaggregate einbezogen. Die dargelegte Kostenartenbildung im AKL ist somit Bestandteil einer teilweise von der Kameralistik unabhängigen Kostenrechnung.

2.3 Kostenstellenrechnung

Eine aussagefähige Kostenstellenrechnung ist Voraussetzung dafür, Ausstattung und Kosten von Lehrereinheiten vergleichen zu können. Zwischen den Hochschulen bestehen beträchtliche strukturelle Unterschiede, die für die Umsetzung der Kostenrechnung und darauf basierender Kennzahlenvergleiche zu beachten sind. Beispielhaft für derartige Unterschiede sind etwa die organisatorische Zuordnung von Werkstätten und die Ausstattung der verschiedenen Hierarchieebenen mit Verwaltungskapazität.

²² Diese Aussage gilt unabhängig davon, ob die Hochschulen kameralistisch oder doppisch geprägte Kosten- und Leistungsrechnungen aufbauen. In beiden Systemen sind Abschreibungen vorgesehen, setzen aber die richtige und vollständige Erfassung und Bewertung der Anlagegüter voraus.

²³ Zu den Sondermitteln werden im Projekt auch lehrbezogene Drittmittelausgaben und die Ausgaben aus eigenen Einnahmen gezählt.

Die im Rahmen des AKL entwickelten Kostenstellenpläne basieren auf den an den Hochschulen vorhandenen Organisationsstrukturen bzw. Kostenstellenplänen. Diese bilden somit die Grundlage für hochschulübergreifende Vergleiche von Lehreinheiten und Studiengängen. Vorhandene organisatorische Unterschiede sind dabei über geeignete Verrechnungen im Rahmen einer Vollkostenrechnung bei der Kennzahlenbildung auszugleichen.

Im Zentrum der Kostenstellenbildung im AKL stehen die Lehreinheiten, die für Zwecke der Kapazitätsberechnung abgegrenzt sind. Lehreinheiten können entweder Aggregate kleinerer Organisationseinheiten (Institute), Teile größerer Organisationseinheiten (heterogene Fachbereiche) oder identisch mit diesen sein (homogene Fachbereiche). Insofern werden die Lehreinheiten im Rahmen dieser auf Vergleich ausgerichteten Analyse auch als Hauptkostenstellen betrachtet. Auf dieser Ebene lässt sich ein Bezug zu den wichtigen Leistungsgrößen „Studierende“, „Studienplätze“ etc. herstellen; hier sind die Verantwortlichkeiten für die Studiengänge und damit für die Lehre geregelt. Zu beachten ist, dass die Lehreinheit häufig nicht real als Organisationseinheit in den Kostenstellenplänen der Hochschulen existiert.²⁴

Daneben werden im AKL nach ihrer Beziehung zur eigentlichen Leistungserstellung Vor- und Hilfskostenstellen unterschieden, die nur mittelbar an der „Endprodukterstellung“ beteiligt sind. Solche Kostenstellen können innerhalb der Fachbereiche oder auf Hochschulebene angesiedelt sein. Auf Hochschulebene werden Vorkostenstellen im Bereich der zentralen Verwaltung und der zentralen Einrichtungen unterschieden, deren Kosten auf die Lehreinheiten verrechnet werden. Dies bringt zum Ausdruck, dass Lehreinheiten zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf die Inanspruchnahme der Dienste der zentralen Einrichtungen, der Verwaltung etc. angewiesen sind. Die Gesamtkosten aus den zugerechneten Kosten und den direkten Kosten der Lehreinheiten bilden den Ausgangspunkt für die weiteren Auswertungsrechnungen.

2.4 Kosten der Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung

Ausgehend von der Feststellung, dass Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung primäre Aufgaben der Kunst- und Musikhochschulen sind, erscheint eine Trennung der Kosten zumindest in diesen Bereichen geboten. Weitere in den Hochschulgesetzen festgeschriebene Aufgaben wie Dienstleistungen, Weiterbildung, Internationalisierung, Frauenförderung etc. könnten ebenfalls ausdifferenziert werden. Die Aufteilung der Kosten für diese zusätzlichen Leistungsbereiche bleibt allerdings schwierig und methodisches Neuland. Deshalb bleibt die Aufteilung der Kosten zunächst weiterhin auf die beiden Bereiche Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung begrenzt.²⁵ Diese Aufgabenbereiche sind nach der im Projekt vertretenen Auffassung auch kostenmäßig abzubilden, um weiteren Analysen zugänglich zu sein.

Im AKL 2002 wird für die Kunst- und Musikhochschulen eine Aufteilung der Landes- und Sondermittel auf die **Aufgabenbereiche Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung**

²⁴ Aus Kostenrechnungssicht können Lehreinheiten, da nicht immer identisch unter dem Aspekt der Kostenverantwortlichkeit abgegrenzt, nur virtuelle Kostenstellen sein.

²⁵ Soweit bestimmte Kosten eindeutig anderen Aufgabenbereichen zuzuordnen sind, bleiben diese im Einzelfall unberücksichtigt.

vorgenommen. Im Unterschied zu den Universitäten und Fachhochschulen berücksichtigt diese Abgrenzung damit explizit den Aufgabenbereich der künstlerischen Entwicklung.²⁶

Zur Festsetzung der Aufteilung der Gesamtkosten auf die Bereiche Forschung/künstlerische Entwicklung und Lehre erfolgte im Wesentlichen eine Orientierung an den in den Lehrverpflichtungsverordnungen festgelegten Lehrdeputaten, den Semesterwochen im Jahr für die einzelnen Hochschulen sowie an seitens der Hochschulen nachvollziehbar geforderten Tätigkeiten im Bereich Forschung/künstlerische Entwicklung. Die vorgenommene Aufteilung findet ihren Ausdruck in den jeweiligen Koeffizienten für Forschung/künstlerische Entwicklung (F/kE-Koeffizient) und Lehre (L-Koeffizient).²⁷ Welche Anteile für Forschung/künstlerische Entwicklung sich für die einbezogenen Kunst- und Musikhochschulen auf Hochschulebene ergeben und welche Spreizung dieser Anteile auf Lehreinheitsebene vorzufinden ist, geht aus Abbildung 1 hervor.

Abbildung 1 Anteile für Forschung/künstlerische Entwicklung der am Projekt beteiligten Kunst- u. Musikhochschulen

Hochschule	Anteil für Forschung/künstlerische Entwicklung auf Hochschulebene	
	Durchschnitt auf HS-Ebene 2002/2003	Spreizung 2002/2003*
H für Musik "Hanns Eisler" Berlin	14,8 %	-
H für Schauspielkunst "Ernst Busch" Berlin	15 %	-
KH Berlin-Weißensee Hochschule für Gestaltung	15 %	-
U der Künste Berlin	33,2 %	27,6 – 48,2 %
H für Künste Bremen	16,3 %	15,1 – 17,1 %
H für Bildende Künste Hamburg	15,1 %	-
H für Musik und Theater Hamburg	15,2 %	15,1 – 17,5 %
H für Musik und Theater Rostock	15 %	-
H für Bildende Künste Braunschweig	53,1 %	51,2 – 56,3 %
H für Musik und Theater Hannover	21,2 %	12,2 – 62,9 %
H für Kunst und Design Halle-Burg Giebichenstein	16 %	15,5 – 16,2 %
MusH Lübeck	15 %	-

*) Niedrigste und höchste Forschungsanteile der Lehreinheiten, sofern die Hochschule in mehrere Lehreinheiten zu unterteilen ist.

Für künstlerische Lehreinheiten wird in der Regel ein einheitlicher F/kE-Koeffizient festgelegt, sofern wissenschaftliche Professoren nur als Einzelfälle in diesen Bereichen lehren. Für

²⁶ Vgl. Leszczensky u. a. 2001. Ergebnisse für das Basisjahr 2000 wurden nicht als HIS Hochschulplanung veröffentlicht.

²⁷ Hier ist nochmals auf die Tatsache der normativen Setzung hinzuweisen. So ist bspw. nicht auszuschließen, dass bei den Musikhochschulen durchaus unterschiedliche Profilierungen im Bereich Forschung / künstlerische Entwicklung möglich sind, die zu in gewissen Bandbreiten abweichenden F-Koeffizienten führen können. Die von HIS zu Grunde gelegten Kriterien rechtfertigen aber eine solche Differenzierung nicht. Eine derartige „kleinteilige“ Differenzierung würde eine Genauigkeit der Koeffizienten andeuten, die in keiner Weise ableitbar ist. Gleiches gilt entsprechend für die Kunsthochschulen.

Lehreinheiten mit wissenschaftlichem Schwerpunkt bzw. mit einem erheblichen Anteil wissenschaftlicher Professoren werden höhere F/kE-Koeffizienten zugelassen. Die Aufteilung der Kosten auf Forschung/künstlerische Entwicklung und Lehre auf Ebene der Lehreinheiten wird auch in Tabelle 1 in Kapitel 3 ausgewiesen.

2.5 Kennzahlenrechnung

2.5.1 Kennzahlensystematik

Ziel des AKL ist es, Kostenkennzahlen und weitere für ein Hochschulcontrolling bedeutsame Kennzahlen zu berechnen. Da die Kostenkennzahlen die Beziehung von Kosten zu Leistungen zum Ausdruck bringen sollen, wäre es wünschenswert, die Kosten möglichst direkt jenen Leistungen zuzurechnen, für deren Erstellung sie entstanden sind. Im engeren Sinne würde eine solche Erfassung von Kostenträgereinzelkosten die Information erfordern, ob die Kosten für eine bestimmte Lehrveranstaltung, ein bestimmtes Forschungsprojekt oder ähnliches entstanden sind. Da dies bereits beim größten Kostenblock, den Personalkosten, aber bspw. auch bei den raumbezogenen Kosten, nur näherungsweise gelingt, wird im AKL von einer Kennzahlenrechnung gesprochen.

Unterschieden werden Kennzahlen auf Lehreinheitsebene und Kennzahlen auf Studiengangsebene. Auf der Lehreinheitsebene können lehr- und forschungsbezogene Kennzahlen unterschieden werden, wobei bei den Kostenkennzahlen die oben beschriebene Aufteilung der Gesamtkosten auf Lehre und Forschung zu beachten ist.

Wenn die Kosten von Lehreinheiten oder Studiengängen an verschiedenen Hochschulen verglichen werden sollen, ist ein direkter Vergleich absoluter Kostengrößen aufgrund der unterschiedlichen Größe der zu vergleichenden Lehreinheiten nicht sinnvoll. Erst die Normierung durch geeignete Bezugsgrößen ermöglicht den Vergleich.

Die Kennzahlen des AKL lassen sich wie in Abbildung 2 dargestellt systematisieren.

Abbildung 2 Systematik der Kennzahlenbildung im HIS-AKL-Vergleich

	Kosten	Personal	Leistungsgrößen Lehre	Leistungsgrößen Forschung/ künstl. Entw.
Kosten	Kostenanteile	Ausstattungs- kennzahlen monetär	Kosten-Leistungs- kennzahlen Lehre	Kosten-Leistungs- kennzahlen Forschung/kE
Personal	Ausstattungs- kennzahlen monetär	Ausstattungs- kennzahlen personell	Betreuungs- relationen Lehre	Betreuungs- relationen Forschung/kE
Leistungsgrößen Lehre	Kosten-Leistungs- kennzahlen Lehre	Betreuungs- relationen Lehre	Sonstige Kennzahlen Lehre	
Leistungsgrößen Forschung/ künstl. Entw.	Kosten-Leistungs- kennzahlen Forschung/kE	Betreuungs- relationen Forschung/kE		

2.5.2 Lehrbezogene Bezugsgrößen

Als Leistungsgrößen für die Lehre werden die Zahl der Studienplätze, die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit und die Zahl der Absolventen herangezogen. Diese Größen sind dabei für Betrachtungen auf der Ebene der Lehreinheit oder des Studiengangs spezifisch abzugrenzen.²⁸ Besonderes Augenmerk ist auf die Zuordnung der Studierendendaten, die als Falldaten aus den operativen Systemen der Hochschulen bereitgestellt werden, zu Studiengängen zu legen.

Das **Studienangebot der Musikhochschulen** ist sehr fein ausdifferenziert, so dass die Studiengangsbildung grundsätzlich auf der Ebene des Instrumentes vorgenommen werden könnte. Allerdings finden sich auf dieser Ebene oftmals nur sehr geringe Studierendenzahlen, was die Aussagekraft des Kennzahlenausweises einschränkt. Stattdessen werden im AKL i. d. R. nach Instrumentengruppen und Abschlussarten differenzierte Studiengänge ausgewiesen. Neben dem künstlerischen Examen bzw. Diplom sowie der Solo-Ausbildung werden ggf. noch die Ausbildung zum Diplom-Musiklehrer, die Kirchenmusik- und die Lehramtsausbildung unterschieden.

Wenn HIS Zusammenfassungen von Studiengängen vornimmt, müssen dabei teilweise unterschiedliche Regelstudienzeiten und Curricularnormwerte (CNW) berücksichtigt werden. Dies kann dazu führen, dass nicht in allen Fällen die ausgewiesene Regelstudienzeit und der ausgewiesene CNW zu allen zusammengefassten Studiengängen passen. Eine solche Zusammenfassung von Studiengängen mit abweichenden Regelstudienzeiten und CNW wird im AKL normalerweise nicht vorgenommen; stattdessen werden diese Unterschiede durch entsprechende Fachfallgewichte abgebildet. Für die Musikhochschulen wird von dieser gesonderten Fachfallgewichtung jedoch ausdrücklich abgesehen, so dass sich hier in den Kosten je Studierenden oder je Absolventen widerspiegelt, ob „teure“ oder „billige“ Instrumente ausgebildet bzw. zusammengefasst werden.

Studienplatzzahlen

Die Grundlagen zur Ermittlung von Studienplatzzahlen in Studiengängen sind durch die Kapazitätsverordnung (KapVO) vorgegeben. Auf der Ebene der Lehreinheit werden sogenannte Studienplatzäquivalente verwendet. Diese Größe ist mit den nach KapVO-Vorgaben ermittelten Studienplätzen der Studiengänge nicht vergleichbar.

Im AKL-Vergleich sind die auf der Studiengangsebene berechneten Studienplatzzahlen für Musikhochschulen schwer interpretierbar, da hier die Aufnahmekapazität eines Jahres auf die Dauer der Regelstudienzeit hochgerechnet wird. Da an Musikhochschulen die Auswahl der Studienanfänger auf Grundlage künstlerischer Aufnahmeprüfungen und nicht allein nach Kapazitäts Gesichtspunkten erfolgt, kann die Zahl der tatsächlich aufgenommen Studierenden stark von der KapVO-Aufnahmekapazität abweichen. Diese Ungenauigkeiten führen bei den an Musikhochschulen vorzufindenden ausdifferenzierten, zahlenmäßig kleinen Studiengängen

²⁸ Vgl. hierzu auch die Übersichten vor den jeweiligen Tabellenteilen.

zu den angesprochenen Interpretationsschwierigkeiten. Aus diesen Gründen wurde für die Musikhochschulen auf studienplatzbezogene Kennzahlen auf Studiengangsebene verzichtet.

Studierendenzahlen

Langfristig sollte ein Studienangebot nur dann vorgehalten werden, wenn auch eine entsprechende Nachfrage besteht. Die Anzahl der besetzten Studienplätze, d. h. der tatsächlich Studierenden, bietet sich deshalb als weitere Bezugsgröße für die Lehrkosten an. Eine Normierung auf die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit scheint angemessen, da davon auszugehen ist, dass Langzeitstudierende ihre Lehnachfrage nur auf eine größere Zahl von Semestern verteilen.

Bei der Studiengangsbildung werden alle kapazitätsrelevanten Studiengänge berücksichtigt, für die Angaben zur Lehrverflechtung vorliegen oder in Absprache mit der Hochschule für die Zwecke des AKL ergänzt werden können. Alle Studiengänge werden als Hauptfachstudiengänge ausgewiesen. Dies erfordert entsprechende Umgewichtungen der Falldaten von Nebenfach- in Hauptfachstudierende (sog. FFÄ-Gewichtung).²⁹ Daten von Exmatrikulierten, Beurlaubten, Gasthörern und Promovierenden mit Hochschulexamen bleiben grundsätzlich unberücksichtigt.

Sofern Studierende in mehreren Vollstudiengängen eingeschrieben waren, werden nur die beiden ersten Vollstudiengänge zu 100 % berücksichtigt. Die Gewichtung von **Doppelstudierenden** wird von der vorzufindenden Studiengangskombination abhängig gemacht. Das Studium zweier Instrumente wird ungewichtet (also als je ein Fall in jedem Studiengang) gezählt und entspricht dem üblichen Vorgehen. An einzelnen Musikhochschulen wird die künstlerische Ausbildung in einem Instrument oftmals noch mit der Ausbildung zum Diplom-Musiklehrer o.ä. kombiniert. Hier bestehen große Überschneidungen in der Ausbildung, die eine Zählung als zwei Studierende nicht rechtfertigen. In Absprache mit den Hochschulen wurden solche Doppelstudierende als 1,3 Fachfalläquivalente gezählt, wobei die Hochschulen die Aufteilung der 1,3 FFÄ auf die beiden Studiengänge festgelegt haben. Üblicherweise wurde dem jeweils festgelegten „Hauptstudiengang“ ein FFÄ von 1 zugeordnet und die restlichen 0,3 FFÄ wurden dem zweiten Studiengang zugewiesen.

Die Methodik des Ausstattungsvergleichs erweitert die gewohnte – produktbezogene – Sichtweise von Studierenden auf Studiengangsebene um die Betrachtung von lehrinheitsbezogenen Studierendenzahlen. Dazu müssen die Fachfall-Äquivalente der Studiengänge in Vollzeit-Studierenden-Äquivalente (VZÄ) umgerechnet werden. Dies ist eine Voraussetzung für den Vergleich von Lehrinheiten. Ziel dieser Vorgehensweise ist es, Studierende in den verschiedenen – einer Lehrinheit zugeordneten – Studiengängen zusammenzählen zu können. Die VZÄ-Gewichtung ermöglicht es, Studierende in Kombinationsstudiengängen (z. B. Lehramt),

²⁹ Diese ist in den jeweiligen hochschulspezifischen Grunddaten- und Kennzahlenberichten genauer beschrieben.

Ergänzungsstudiengängen, kapazitätsrelevanten Weiterbildungsstudiengängen u. ä. auf Lehrereinheitsebene vergleichbar mit Studierenden in Diplom-Studiengängen darzustellen.³⁰

Die VZÄ-Gewichtung erfolgt nicht schematisch abschlussbezogen, sondern fachbezogen. Insbesondere Studierende in Lehramtsstudiengängen entwickeln in ihren Teilstudiengängen im Vergleich zu Vollstudierenden eine vergleichsweise hohe Lehnachfrage. Dies führt dazu, dass für einen Lehramts-Studierenden die Summe der VZÄ der Lehramts-Teilstudiengänge größer als 1 sein kann.

Für die volle Aussagekraft der Kennzahlen ist zusätzlich eine Dienstleistungsgewichtung erforderlich. Dies geschieht durch eine Gegenüberstellung des Dienstleistungsumfanges, den eine Lehreinheit für andere Fächer erbringt mit den Dienstleistungen, die diese Lehreinheit von anderen empfängt. Lehreinheiten, die für andere Fächer netto Dienstleistungen erbringen, erhalten dadurch Studierende zugerechnet. Für Lehreinheiten, die netto Dienstleistungen anderer Lehreinheiten empfangen, reduzieren sich dadurch die Studierendenzahlen.

Absolventenzahlen

Als weitere wesentliche Bezugsgröße für die Lehrkosten sind Absolventenzahlen zu nennen, in denen der Aspekt des „Erfolges“ der Ausbildung zum Ausdruck kommt. Die Absolventenzahlen sind ebenfalls für den Vergleich zu standardisieren. Dies erfolgt weitgehend analog der Aufbereitung der Studierendendaten. Die Absolventendaten werden auf der Studiengangsebene ebenfalls nach Fachfällen gewichtet. Analog der Berücksichtigung von Doppelstudierenden werden auch die Absolventenzahlen anteilig – d.h. entsprechend dem Anteil von Doppelstudierenden an der Gesamtzahl der Studierenden - nur als 1,3 Fachfalläquivalente gezählt. Für die Betrachtung auf der Ebene der Lehreinheit erfolgt eine Umrechnung in Vollzeitäquivalente. Wie bei den Studierenden sind auch hier die Dienstleistungsbeziehungen zwischen den Lehreinheiten durch eine Dienstleistungsgewichtung zu berücksichtigen.

Bei Kostenkennzahlen mit Absolventenbezug ist zu beachten, dass auch Studienabbrecher Qualifikationen erworben haben, die sie je nach Fach und Teilarbeitsmarkt mehr oder weniger erfolgreich verwerten können. Die Kosten für die Qualifikation der Studienabbrecher sind jedoch nicht zu separieren und gehen in die hier ausgewiesenen Absolventenkosten mit ein. Des Weiteren reflektieren die erfassten Absolventen die Studienbedingungen der Vorjahre und passen kohortenmäßig nicht zu den im AKL berücksichtigten Studierenden.

2.5.3 Leistungsgrößen für Forschung/künstlerische Entwicklung

Für den Bereich Forschung/künstlerische Entwicklung ist es bisher in geringerem Maße gelungen, operationalisierbare Leistungs- oder Bezugsgrößen zu definieren. Lediglich die Summe der Drittmittel ist ein anerkannter Indikator für Forschungsleistungen, der bereits recht gut operationalisierbar ist. Da die Drittmittel dabei allerdings einen Forschungsbezug aufweisen sollten, wird im AKL eine Unterscheidung in lehr- und forschungsbezogene Dritt-

³⁰ Die Gewichtungsregeln sind den Grunddaten- und Kennzahlenberichten für die einzelnen Hochschulen zu entnehmen.

mittel vorgenommen. Neben den Drittmitteln werden noch die erfolgreich abgeschlossenen Promotionsvorhaben als Leistungsgröße eingesetzt.

2.5.4 Studiengangsbezogene Kosten

Liegt bei den lehrinheitsbezogenen Kennzahlen die Notwendigkeit der Verrechnung bei den Leistungsgrößen, so sind bei den studiengangsbezogenen Kennzahlen die Kostengrößen bzw. die Ressourcengrößen – soweit erforderlich – zu verrechnen. Basis der Verrechnung ist in beiden Fällen die Lehrverflechtungsmatrix. In dieser ist die Beteiligung der einzelnen Lehr-einheiten i. d. R. in Form von Curricularanteilen dokumentiert. Für die Kosten- und Ressourcenverrechnung auf die Studiengänge werden über die Curricularanteile und die Studierenden in der Regelstudienzeit sogenannte Lehrmengenanteile der Studiengänge berechnet.

3 Kennzahlenergebnisse für Lehreinheiten

3.1 Hinweise zu Struktur, Inhalt und Interpretation der Tabellen

Kennzahlen für Lehreinheiten können in unterschiedlicher Form ausgewiesen werden. Einerseits sind dabei hochschulinterne Informationsbedürfnisse zu bedienen, andererseits ist der hochschulübergreifende Vergleich zu dokumentieren, auf den sich hier konzentriert wird. Im Vergleich zum AKL 1998 ist der Ergebnisausweis erweitert worden. Es sind einige Informationen und Kennzahlen neu hinzugekommen. Der Ergebnisausweis für Lehreinheiten erfolgt in insgesamt vier Tabellen und wird weiter unten detaillierter erläutert.

In diesem Bericht sind – von wenigen Ausnahmen abgesehen – alle Lehreinheiten der AKL Kunst- und Musikhochschulen aufgeführt.³¹ Die vier Tabellen sind in der Vorspalte näherungsweise nach den **Kategorien der amtlichen Hochschulstatistik** gegliedert. Auf der obersten Hierarchieebene dienen folgende Fächergruppen zur Grobgliederung:

- Sprach- und Kulturwissenschaften
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst, Musik und Design

Unterhalb der Ebene der Fächergruppen sind die Lehreinheiten, soweit möglich, nach der Reihenfolge der Lehr- und Forschungsbereiche der amtlichen Hochschulstatistik gegliedert. Diese Orientierung an den Konventionen der amtlichen Statistik wurde einer alphabetischen Sortierung vorgezogen.

Innerhalb der einzelnen Kategorien sind die Lehreinheiten in alphabetischer Reihenfolge der Standorte aufgeführt. Die jeweils hochschulspezifische Bezeichnung wird weitgehend beibehalten, insbesondere sofern aus der Namensgebung inhaltliche Unterschiede in der fachlichen Ausrichtung abgeleitet werden können. Die gebildeten Kategorien sind i. d. R. inhaltlich möglichst homogen, z. T. aber auch weiter gefasst. Im Zweifel wird auf eine enge Kategorienabgrenzung verzichtet.

Neu ist der Ausweis von Solitären sowie von nicht oder nur sehr eingeschränkt vergleichbaren Lehreinheiten am Ende der jeweiligen Fächergruppe. In den vorherigen Berichten waren diese Lehreinheiten keiner „echten“ Fächergruppe zugeordnet, sondern wurden am Ende der Tabellen unter der Kategorie „Sonstige“ aufgeführt. Lehreinheiten, die nur einmal vorkommen oder mit anderen Hochschulen vernetzt sind, werden separat ausgewiesen und in die fächergruppenbezogenen Durchschnitte eingerechnet. Im Aufbau befindliche oder auslaufende Lehreinheiten sind dagegen nicht oder nur sehr eingeschränkt mit anderen Lehreinheiten vergleichbar und bleiben daher aus den fächergruppenbezogenen Durchschnitten weiterhin ausgeschlossen.

Im AKL werden **Lehreinheiten** als **im Aufbau** eingeordnet, wenn die zugeordneten Studiengänge sich überwiegend im Aufbau befinden oder die Lehreinheit ressourcenmäßig, insbe-

³¹ Die unberücksichtigten Lehreinheiten sind im Anhang A.2 zusammengestellt.

sondere hinsichtlich der Professorenzahl, noch nicht im geplanten Umfang ausgebaut ist. Die sich im Aufbau befindenden Studiengänge sollen dabei ein wirklich neues Angebot darstellen. Sofern ein vorher bestehendes Angebot nur unter einer neuen Bezeichnung mit weitgehend gleichen Inhalten fortgeführt wird und die der Lehreinheit zur Verfügung stehenden Ressourcen nur anders strukturiert werden, befindet sich die Lehreinheit nach der im AKL verwendeten Definition nicht im Aufbau. Möglich ist aber, dass der neue Studiengang als im Aufbau befindlich eingeordnet wird.

Der Ergebnisausweis im AKL lässt sich in **zwei Grundtypen quantifizierter Informationen** unterscheiden: Grunddaten und Kennzahlen.

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass der Kostenträger Forschung auch die künstlerische Entwicklung beinhaltet. Forschungskosten, Forschungskoeffizienten und forschungsbezogene Drittmittel sind daher als Kosten bzw. Koeffizienten für Forschung und künstlerische Entwicklung zu verstehen. Des Weiteren versteht sich die Personalkategorie „wissenschaftliches Personal“ (bzw. wissenschaftliche Mitarbeiter bzw. wissenschaftlicher Nachwuchs) jeweils inklusive der künstlerischen Mitarbeiter.

Bei den **Grunddaten** handelt es sich um absolute Werte, i. d. R. ausgedrückt in Geldbeträgen oder Vollzeitäquivalenten bei Beschäftigten, Studierenden und Absolventen. Es werden Informationen zu vier Themenbereichen geliefert:

1. Kosten / finanzielle Ausstattung (Tabelle 1, Spalten 1 bis 7)
 - Gesamtkosten
 - direkte vs. indirekte Gesamtkosten
 - Gesamtkosten Lehre vs. Gesamtkosten Forschung
 - Bewirtschaftungskosten
2. personelle Ausstattung (Tabelle 1, Spalten 8 bis 13)
 - wissenschaftliches Personal insgesamt
 - Professoren
 - Lehrbeauftragte
 - unbereinigtes Lehrangebot
 - Nichtwissenschaftliches Personal
 - Drittmittelpersonal
3. Leistungsgrößen Lehre (Tabelle 2, Spalten 1 bis 5)
 - Studienplatzäquivalente
 - Studierende insgesamt, im 1./2. Semester und in der RSZ
 - Absolventen
4. Leistungsgrößen Forschung (Tabelle 2, Spalten 6 bis 8)
 - Promotionen
 - Drittmittel insgesamt und forschungsbezogen

Die Definition und Abgrenzung der einzelnen Grunddaten wird im Folgenden noch näher erläutert; eine Übersicht der verschiedenen Größen ist im Glossar im Anhang C zusammengestellt.

Kennzahlen sind anders als die Grunddaten grundsätzlich als Quotienten formuliert, deren Zähler und Nenner aus Grunddaten bestehen. Die im AKL ausgewiesenen Kennzahlen liefern Informationen zu fünf Themenbereichen:

1. Monetäre Ausstattungskennzahlen (Tabelle 3.2, Spalten 1, 5 und 6)
 - Gesamtkosten je Professor
 - Forschungskosten je Professor
 - Zuschlag für Bewirtschaftungskosten
2. Personelle Ausstattungskennzahlen (Tabelle 3.2, Spalten 2 bis 4)
 - Wissenschaftliches Personal je Professor
 - Nichtwissenschaftliches Personal je Professor bzw. je Wissenschaftler
3. Ausstattungs- und Kostenkennzahlen Lehre (Tabelle 3.1, Spalten 1 bis 7)
 - Zuschlag für Bewirtschaftungskosten
 - jährliche Lehrkosten je Studienplatzäquivalent, je Studierenden in der RSZ und je Absolvent
 - Lehrkosten für ein Studium in der RSZ je Studienplatzäquivalent und je Studierenden in der RSZ
4. Auslastungs- und Betreuungskennzahlen (Tabelle 3.1, Spalten 8 bis 10)
 - Studierende in der RSZ je Studienplatzäquivalent und je wissenschaftlichem Personal
 - Absolventen je wissenschaftlichem Personal
5. Forschungskennzahlen (Tabelle 3.2, Spalte 7 und 8)
 - Drittmittel je Professor
 - Promotionen je Professor

Die im AKL verwendeten speziellen Gewichtungen sowie die Berücksichtigung der Dienstleistungsbeziehungen bedingen dabei Unterschiede zur Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes. Die einzelnen Kennzahlen mit den jeweils verwendeten Zähler- und Nennergrößen sind zusammen mit Hinweisen zur Eignung einer Kennzahl als Indikator für einen bestimmten Sachverhalt im Glossar im Anhang C zusammengestellt. Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse einzelner Hochschulen finden sich im Anhang B.1 „Hochschulspezifika“.

Zum Ergebnisausweis der vier Tabellen für Lehreinheiten im Einzelnen:

Die **Tabelle 1** enthält kosten- und personalbezogene Grunddaten: Sie informiert über die den Lehreinheiten insgesamt zur Verfügung stehenden Ressourcen, soweit diese aus den Landes- und Sondermitteln finanziert werden:

- Bei den **Kosten aus Landes- und Sondermitteln** (Spalten 1 bis 6) handelt es sich weiterhin um die Summe aller der Lehreinheit direkt zugeordneten Kosten plus der mittels Umlageverfahren zugerechneten Kosten ohne Bewirtschaftungskosten, kalkulatorische Mieten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und ohne forschungsbezogene Drittmittel.

Die Kosten werden nach **indirekten und direkten Kosten** (Spalten 2 und 3) unterschieden, um den Einfluss von Kostenverrechnungen zentraler Dienstleistungen auf die Kostengrößen transparent zu machen.

Die **Aufteilung auf Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung** (Spalten 4 und 5) erfolgt bei den Kunst- und Musikhochschulen weitgehend durch normativ gesetzte Lehr- und Forschungskoeffizienten. Die Setzungen orientieren sich dabei an den Lehrverpflichtungen des wissenschaftlichen Personals. Zur Erleichterung der Interpretation ist der **Forschungsanteil** zusätzlich in Prozent aufgeführt (Spalte 6).

- Neu hinzugekommen ist der zusätzliche Ausweis der **Bewirtschaftungskosten** (Spalte 7), da diese ein wesentlicher Kostenbestandteil sind, der bei einem Kennzahlenvergleich nicht unbeachtet bleiben sollte. Hier ist dies noch nicht der Fall, die Bewirtschaftungskosten werden aber ergänzend nachrichtlich ausgewiesen.

Die Abgrenzung der Bewirtschaftungskosten zwischen den Hochschulen ist bisher nur mit Unschärfen möglich. Zwischen den Hochschulen bestehen definitorische Abweichungen. Bewirtschaftungskosten liegen meist nur auf zentralen Kostenstellen, bspw. für die Hochschule insgesamt oder auf Gebäudekostenstellen, vor und sind nicht nach Einrichtungen, Fachbereichen oder Lehreinheiten differenziert. Die Bewirtschaftungskosten sind damit überwiegend auf die Lehreinheiten verrechnet. Ihre Höhe wird nicht unerheblich vom Fächerprofil einer Hochschule bzw. der fachlichen Ausrichtung einzelner Lehreinheiten beeinflusst. HIS versucht dem durch Berücksichtigung der Art der Flächen- bzw. Raumnutzung in den Umlageschlüsseln Rechnung zu tragen.

- Das **wissenschaftliche Personal (BVZÄ)** (Spalten 8 und 9) umfasst Professoren und das sonstige wissenschaftliche bzw. künstlerische Personal, einschließlich der Lehrkräfte für besondere Aufgaben in einer Lehreinheit. Aus Jahresverlaufsdaten werden dazu Jahresvollzeitäquivalente für Beschäftigte (BVZÄ) ermittelt. Drittmittelpersonal bleibt in dieser Größe unberücksichtigt, sofern nicht ein Zusammenhang zu Stiftungsprofessuren besteht. Das wissenschaftliche Personal kann u. a. als Indikator für die Größe einer Lehreinheit angesehen werden. Aufgrund der besonderen Stellung der Professoren im Hochschulbereich erfolgt für diese Beschäftigtengruppe ein gesonderter Ausweis.
- Im AKL werden Lehrauftragsstunden in Beschäftigten-Vollzeitäquivalente umgerechnet und als **Lehrbeauftragte (BVZÄ)** ausgewiesen (Spalte 10). Dazu werden an Kunst- und Musikhochschulen 18 Jahreswochenstunden³² Lehraufträge als ein Beschäftigten-VZÄ gezählt. Dieser Ansatz lässt die Berücksichtigung der Lehraufträge in den Betreuungsrela-

³² Eine Jahreswochenstunde entspricht einer Wochenstunde Lehre, die für die Dauer von Sommer- und Wintersemester angeboten wird.

tionen zu. Die gewählte Normierung verhindert die Gleichsetzung von Lehre durch Lehrbeauftragte mit professoraler Lehre und beinhaltet somit eine Qualitätskomponente. Die Zahl „Lehrbeauftragte (BVZÄ)“ kann als Indikator für den Anteil nebenberuflicher Lehre verstanden werden. An Musikhochschulen ist die Zahl der Lehrbeauftragten häufig annähernd so groß wie die des regulär beschäftigten wissenschaftlichen Personals.

- Das **unbereinigte Lehrangebot** einer Lehreinheit wird bezogen auf ein Studienjahr in der Abgrenzung der Kapazitätsverordnung ausgewiesen (Spalte 11) und stellt insbesondere bei der Interpretation von studienplatzbezogenen Kennzahlen eine wichtige Prüfgröße dar. Diese informiert u. a. darüber, wie viel Lehrangebot vom Personal einer Lehreinheit zur Verfügung gestellt wird.
- Das **nichtwissenschaftliche Personal (BVZÄ)** (Spalte 12) wird in Abgrenzung zum wissenschaftlichen Personal ausgewiesen. Es handelt sich um Verwaltungspersonal, technisches Personal, Bibliothekspersonal und Arbeiter. Die Abgrenzung erfolgt über den ADT-Schlüssel³³ der Bundesstatistik. Aus Jahresverlaufsdaten werden Jahresvollzeitäquivalente für Beschäftigte (BVZÄ) ermittelt. Drittmittelpersonal bleibt auch hier unberücksichtigt, sofern nicht ein Zusammenhang zu Stiftungsprofessuren besteht. Studentische Beschäftigte sind nicht enthalten.
- Das **Drittmittelpersonal (BVZÄ)** (Spalte 13) wird ergänzend ausgewiesen, um einen Eindruck von der gesamten personellen Kapazität einer Lehreinheit zu erhalten. Eine Unterscheidung in verschiedene Personalkategorien erfolgt nicht.

In **Tabelle 2** sind die lehr- und forschungsbezogenen Grunddaten zusammengestellt:

- Die Zahl der **Studienplatzäquivalente** (Spalte 1) gibt Aufschluss darüber, wie viele Studienplätze eine Lehreinheit bei Vollausslastung zur Verfügung stellen könnte. Es handelt sich um eine hypothetische Zahl von Vollzeitstudienplätzen der Lehreinheit, unter der Annahme autonomer Versorgung. Die Größe kann als angebotsorientierter Indikator für die Größe der Lehreinheit interpretiert werden. Das Verfahren der Berechnung der Studienplatzäquivalente wurde gegenüber dem AKL 1998 modifiziert, dies hat auf den Zeitvergleich der Ergebnisse nur in wenigen Ausnahmefällen Einfluss.³⁴
- Auf der Lehreinheitsebene werden im AKL Studierenden-Vollzeitäquivalente ausgewiesen, die zudem dienstleistungskorrigiert sind (**Studierende VZÄdlk**) (Spalten 2 bis 4). Die Gewichtung erfolgt für Studierende aus Lehramts- und Masterstudiengängen bzw. Ergänzungs- und Aufbaustudiengängen, die damit in Studierende eines Vollstudiengangs – i. d. R. Abschluss Diplom – umgerechnet werden. Die VZÄ-Gewichte orientieren sich

³³ Amts-, Dienst- und Tätigkeitsbezeichnung.

³⁴ Die Umstellung erfolgte, um den starken Einfluss des sogenannten Hauptstudiengangs auf die Studienplatzäquivalente zu mindern. Die bisherige Interpretation der Studienplatzäquivalente bleibt von der Umstellung unberührt. Auch im neuen Verfahren sind die Studienplatzäquivalente abhängig vom bereitgestellten Lehrangebot. Obwohl in Vergleichsrechnungen eine weitgehende Übereinstimmung des bisherigen und des neuen Berechnungsverfahrens festgestellt werden konnte, können in Einzelfällen Abweichungen bestehen, die die Vergleichbarkeit im Zeitablauf berühren. HIS hat sich deshalb entschlossen, die neue Berechnung auch nachträglich für die Ergebnisse des AKL umzusetzen.

an der jeweiligen Lehrnachfrage, wie sie im Curricularnormwert (CNW) zum Ausdruck kommt. Die Dienstleistungskorrektur erfolgt durch Multiplikation der Anzahl der Studierenden-VZÄ mit dem Dienstleistungskoeffizienten. Damit wird die vorhandene Dienstleistungsverflechtung innerhalb der Hochschule berücksichtigt.

Für die Auswertungen im AKL sind die **in der Regelstudienzeit (RSZ)** befindlichen **Studierenden** von besonderem Interesse. Es ist sichergestellt, dass die jeweiligen Regelstudienzeiten der zu Grunde liegenden Studiengänge berücksichtigt werden. Zusätzlich werden die Zahl der Studierenden insgesamt und die im 1./2. Semester ausgewiesen. Alle Größen sind dienstleistungsbereinigt.

- Wie die Studierendenzahlen müssen auch die Absolventenzahlen für die Lehreinheitsbetrachtung vollzeitgewichtet und dienstleistungskorrigiert werden (**Absolventen VZÄdlk**) (Spalte 5). Durch die VZÄ-Gewichtung können Absolventen in den verschiedenen, einer Lehreinheit zugeordneten Studiengängen zusammengezählt werden. Dies betrifft z. B. Absolventen von Ergänzungsstudiengängen, die nach der Gewichtung auf Lehreinheits-ebene mit Absolventen von Diplom-Studiengängen zusammengezählt werden können. Die Dienstleistungskorrektur erfasst die Dienstleistungsbeziehungen zu anderen Lehreinheiten. Zur Glättung von Zufallseinflüssen findet ein Zweijahresdurchschnitt Verwendung.

Bei der Interpretation der Absolventenzahlen und der darauf basierenden Kennzahlen ist zu berücksichtigen, dass die Absolventenzahlen die Studienstrukturen und die Studiensituation der Vorjahre widerspiegeln.

- Eine Leistungsgröße im Bereich der Forschung/künstlerischen Entwicklung ist die Anzahl der erfolgreich abgeschlossenen **Promotionen** (Spalte 6). Ausgewiesen wird eine durchschnittliche Jahresanzahl an Promotionen, die auf den Angaben aus zwei Bezugsjahren beruht.
- Als Leistungsindikatoren werden verschiedene **Drittmittelgrößen** (in Abgrenzung zu Landes- und Sondermitteln) aufgeführt (Spalten 7 und 8). Nach den **Drittmitteln insgesamt** werden als Forschungsindikator die Ausgaben aus **forschungsbezogenen Drittmitteln** (einschließlich Drittmittel für künstlerische Entwicklung) ausgewiesen. Soweit **Drittmittel der Lehre** zuzurechnen sind, gehen sie ebenso wie die Ausgaben aus eigenen Einnahmen zusammen mit Landes- und Sondermitteln in die Kostenaggregate ein³⁵. Der gesonderte Ausweis dieser Größen gibt Hinweise auf den Eigenbeitrag der Hochschulen an der Gesamtausstattung.

Der eigentliche **Kennzahlenausweis für Lehreinheiten** verteilt sich auf die zwei Tabellen 3.1 und 3.2. Sowohl auf der Ebene der Fächergruppe als auch auf der Ebene der Lehreinheiten werden in den beiden Kennzahlentabellen **gewichtete arithmetische Mittelwerte und Standardabweichungen** ausgewiesen, wobei letztere nur berechnet wird, wenn mindestens drei Vergleichslehreinheiten zur Verfügung stehen. Der Ausweis dieser beiden statistischen Grö-

³⁵ In welchem Umfang dies der Fall ist, kann dem Anhang B.2 entnommen werden.

ßen soll eine bessere Einschätzung der Einzelergebnisse ermöglichen. Eine Interpretation der Mittelwerte als „Normgrößen“ – bspw. im Sinne von Mindest- oder Normausstattungen – wird jedoch ausdrücklich nicht nahegelegt. Dem steht die mangelnde Repräsentativität auf Grund der kleinen Zahl der in diese Auswertung einbezogenen Hochschulen entgegen. Auf Grund des Einbezugs unterschiedlicher Basisjahre der beteiligten Hochschulen werden jeweils drei gewichtete arithmetische Mittelwerte für die Betrachtungszeiträume 2002, 2002/2003 sowie 2003 ausgewiesen.

Um die Aussagekraft des Ergebnisausweises zu erhöhen, wird zusätzlich zu den einzelnen Kennzahlenwerten der Lehreinheiten der gewichtete arithmetische Mittelwert der jeweiligen Kennzahl als Vergleichsmaßstab mit aufgeführt. Durch die Verwendung eines gewichteten Mittelwertes anstelle einer ungewichteten Berechnung wird die Größe der miteinander verglichenen Lehreinheiten berücksichtigt. Die **Gewichtung des arithmetischen Mittelwerts** einer Kennzahl erfolgt dabei mit dem Anteil, den der Wert der Nennergröße einer Lehreinheit an der über die jeweilige Gruppe gebildeten Summe der Nennerausprägungen besitzt:

$$\bar{X}_A^j = \sum_{i=1}^n KZ_i^j \left(\frac{N_i^j}{\sum_{i=1}^n N_i^j} \right)$$

mit:	$i = 1, \dots, n$	Anzahl der Lehreinheiten
	\bar{X}_A^j	gewichteter arithmetischer Mittelwert der Kennzahl j
	KZ_i^j	Wert der Kennzahl j für die Lehreinheit i
	N_i^j	Wert der für die Bildung der Kennzahl j verwendeten Nennergröße der Lehreinheit i

Abbildung 3 Beispiel zur Berechnung des gewichteten arithmetischen Mittelwerts einer Kennzahl

Für die Kennzahl „jährliche Lehrkosten je Studienplatzäquivalent“ (Tabelle 3.1, Spalte 3) beträgt der gewichtete arithmetische Mittelwert 2002/2003 für das Fach „Kunst“ 9.007 € (berechnet mit ungerundeten Werten).			
Lehreinheit	N_i^j ³⁶	KZ_i^j ³⁷	$KZ_i^j (N_i^j / \sum N_i^j)$
KH Berlin – Freie Kunst	123	8985	$8985 (123 / 1652) = 667$
KH Berlin – Interdisziplin. Gestalten	25	4771	$4771 (25 / 1652) = 74$
UdK Berlin – Bildende Kunst	532	8637	$8637 (532 / 1652) = 2783$
HfBK Braunschweig – Freie Kunst	192	9486	$9486 (192 / 1652) = 1102$
HfBK Braunschweig – Kunstpädagog.	69	4274	$4274 (69 / 1652) = 178$
HfBK Braunschweig – Werkpädagog.	67	2948	$2948 (67 / 1652) = 120$
HfK Bremen – Freie Kunst	92	13289	$13289 (92 / 1652) = 743$
HKD Halle - Kunst	216	13657	$13657 (216 / 1652) = 1787$
HKD Halle - Kunstpädagogik	57	9276	$9276 (57 / 1652) = 319$
HfBK Hamburg – Freie Kunst	278	7326	$7326 (278 / 1652) = 1235$
	$\sum N_i^j = 1652$		$\sum: \bar{X}_A^j = 9007$

Grundsätzlich gehen alle Kennzahlenausprägungen mit in die Berechnung der gewichteten arithmetischen Mittelwerte ein. Dies gilt auch für Kennzahlenausprägungen, die

- in den Tabellen 3.1 und 3.2 kursiv gesetzt sind, weil sie sich auf weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen bzw. 1 Wissenschaftler beziehen oder
- bei denen in Tabelle 3.2 ein Ausweis unterbleibt, weil sie sich auf weniger als 1 Professoren-BVZÄ beziehen.

Als Ausnahme von dieser Regel existieren lediglich zwei Fälle, die dazu führen können, dass eine Kennzahl auf Ebene der Lehreinheit nicht definiert ist und daher bei der **Mittelwertbildung keine Berücksichtigung** findet:

- Die Nenner- und/oder die Zählerausprägung des Kennzahlenquotienten sind nicht definiert. Dieser Fall kann beispielsweise auftreten, wenn eine Hochschule das Nichtwissenschaftliche Personal als Teilmenge des gesamten Personals nicht ausweisen kann. Für die Kennzahl „Nichtwissenschaftliches Personal je Professor“ bedeutet dies dann, dass die nicht definierte Zählerausprägung zu einer ebenfalls nicht definierten Kennzahl führt – unabhängig von der Nennerausprägung.
- Die Nennerausprägung besitzt den Wert null. Dieser Fall kann z. B. bei im Aufbau befindlichen Lehreinheiten auftreten, die noch keine Absolventen aufweisen. Die Kennzahl

³⁶ Siehe Tabelle 2, Spalte 1: Studienplatzäquivalente.

³⁷ Siehe Tabelle 3.1, Spalte 3.

„jährliche Lehrkosten je Absolvent“ ist dann nicht definiert. In einem solchen Fall bleiben auch die Kosten der Lehreinheit bei der Mittelwertberechnung unberücksichtigt.

Tabelle 3.1 enthält lehrbezogene Kennzahlen. In die Kostenkennzahlen gehen nur die lehrbezogenen Kosten aus Landes- und Sondermitteln (einschließlich lehrbezogener Drittmittel) ein, die als Lehrkosten bezeichnet werden³⁸. Die Lehrkosten werden über Lehrkoeffizienten³⁹ aus den Gesamtkosten berechnet. Bei den lehrbezogenen Kennzahlen mit Bezug zum wissenschaftlichen Personal werden auch in Beschäftigten-VZÄ umgerechnete Lehrauftragsstunden berücksichtigt.

Im Rahmen des AKL werden **studienplatzbezogene, studierendenbezogene und absolventenbezogene Lehrkostenkennzahlen** ausgewiesen und ermöglichen so eine angebots-, nachfrage- und outputorientierte Interpretation der Ergebnisse. Im theoretischen Fall einer Vollauslastung und einer Schwundquote während des Studiums von Null wären alle drei Kennzahlenausprägungen identisch. Sind die Lehrkosten je Studienplatz höher (niedriger) als die je Studierendem, ist die Lehreinheit überausgelastet (unterausgelastet). Beide Fälle kommen im AKL häufig vor. Den genauen Grad der Auslastung kann man auch der in Tabelle 3.1, Spalte 8 ausgewiesenen Kennzahl „Studierende in der RSZ je Studienplatzäquivalent“ entnehmen.

Dagegen fallen die absolventenbezogenen Lehrkosten i. d. R. höher aus als die studierendenbezogenen.⁴⁰ Ursache sind der Schwund durch Fachwechsler, Hochschulwechsler und Studienabbrecher sowie Studierende ohne ausreichenden Prüfungserfolg. Die je nach Lehreinheit deutlich unterschiedlichen Größenordnungen der Abweichung der absolventenbezogenen Lehrkosten von den studierendenbezogenen lassen sich daher nicht eindeutig nach dem Muster „relativ geringe Abweichung = niedrige Abbruchquoten = hohe Lehrqualität“ interpretieren. So kann beispielsweise auch ein unterschiedliches Anspruchsniveau bei den Abschlussprüfungen mit entsprechenden Auswirkungen auf den Prüfungserfolg zur Höhe der Abweichung beitragen. Außerdem können insbesondere kleine Lehreinheiten unter dem Problem des Hochschulwechsels leiden, dass relativ viele ihrer Studierenden nach dem Grundstudium an andere Hochschulen wechseln, weil im Hauptstudium nur ein begrenztes Angebot an Spezialisierungen und Schwerpunktfächern besteht oder die Beschäftigungschancen nach dem Studienabschluss in anderen Regionen besser sind.

Die Frage, ob sich eine Lehreinheit durch vergleichsweise hohe oder niedrige Lehrkosten auszeichnet, wird sich oftmals nicht eindeutig beantworten lassen. So können gemessen an den studienplatzbezogenen Kosten „teure“ Lehreinheiten durch eine gute Auslastung zu vergleichsweise „günstigen“ Kosten je Studierendem führen und zudem über – teilweise aus einer hohen Auslastung resultierenden – hohe Absolventenzahlen gleichzeitig auch einen insgesamt „kostengünstigen“ Studienabschluss ermöglichen. Lehreinheiten mit konjunkturbedingt geringen Studierendenzahlen können hingegen recht teuer und mit weniger guter Lehrleistung

³⁸ Diese Lehrkosten sind ohne die Bewirtschaftungskosten zu verstehen.

³⁹ Lehr- und Forschungskoeffizienten werden für Kunst- und Musikhochschulen im AKL normativ abgeleitet und addieren sich zu 1.

⁴⁰ In einigen Fällen können hohe Absolventenzahlen aufgrund großer Studierendenkohorten in der Vergangenheit auch zu aktuell sehr niedrigen Absolventenkosten führen.

erscheinen. Gleichzeitig kann die Betreuung in diesen Lehreinheiten besonders intensiv erfolgen und zu – zumindest in Relation zu den Studierendenzahlen – überdurchschnittlichen Absolventenzahlen und zu relativ geringen Absolventenkosten führen. Daher sollten die Kostenkennzahlen immer im Zusammenhang mit den in Tabelle 3.1 (Spalten 8 und 9) ausgewiesenen Relationen „Studierende je wissenschaftliches Personal“ und „Absolventen je wissenschaftliches Personal“ interpretiert werden.

Zu den Kennzahlen in Tabelle 3.1 im Einzelnen:

- Hinzugekommen ist der **Zuschlag für Bewirtschaftungskosten zu den Lehrkosten** (Spalte 1). Die Bewirtschaftungskosten sollten als ein wesentlicher Kostenbestandteil bei einem Kennzahlenvergleich nicht unbeachtet bleiben.⁴¹ Die eigentlichen Kostenkennzahlen sind noch ohne die Bewirtschaftungskosten ermittelt.
- Der erstmals aufgenommene **Lehranteil an den Gesamtkosten** (Spalte 2) dient der besseren Interpretierbarkeit der Ergebnisse.
- Die **jährlichen Lehrkosten aus Landes- und Sondermitteln je Studienplatzäquivalent** in Spalte 3 sind ein Indikator für die Ausstattung der Lehre mit Ressourcen bzw. für Kosten, die durch die Vorhaltung von Studienangeboten entstehen. Bei Vergleichen ist zu beachten, dass diese Größe von den in den Prüfungsordnungen festgelegten Regelstudienzeiten beeinflusst ist. Längere Regelstudienzeiten lassen diese Größe niedriger ausfallen. Deshalb ist in Spalte 6 eine zusätzliche Kennzahl aufgenommen worden, mit der die jährlichen Kosten auf ein (Voll-)Studium in der Lehreinheit mit der Dauer der Regelstudienzeit hochgerechnet werden.
- In den Spalten 4 und 5 werden die **jährlichen Lehrkosten in Bezug zu** den spezifischen Erfolgsgrößen der Lehre – **Studierenden- und Absolventenzahlen** – gesetzt. Damit kommt die tatsächliche Nachfragesituation in Bezug auf das Studienangebot der jeweiligen Lehreinheit zum Ausdruck. Bei den jährlichen Lehrkosten aus Landes- und Sondermitteln je Studierenden in der Regelstudienzeit (VZÄdlk) ist ebenfalls auf den Einfluss der Regelstudienzeiten auf diese Kennzahl hinzuweisen. Auch hier ist eine weitere Größe (Spalte 7) aufgenommen worden, mit der die jährlichen Kosten auf ein (Voll-)Studium in der Lehreinheit auf die Dauer der Regelstudienzeit hochgerechnet werden. Bei den Absolventenzahlen ist zu beachten, dass diese erheblich durch die Studiensituation der Vorjahre beeinflusst ist und nicht unmittelbar mit den Studienplatz- und Studierendenzahlen des Erhebungsjahres in Bezug steht. Die absolventen- oder studierendenbezogenen Kennzahlen werden *kursiv* gedruckt, wenn die Zahl der Absolventen-Vollzeitäquivalente unter vier bzw. die Zahl der Studierendenvollzeitäquivalente unter zehn liegt.
- Die **Lehrkosten für ein Studium in der Regelstudienzeit je Studienplatzäquivalent** (Spalte 6) sind ein Indikator für die in der Regelstudienzeit vorhandene Gesamtausstattung der von einer Lehreinheit (autonom) angebotenen (Voll-)Studienplätze. Dazu werden die für das Erhebungsjahr auf Lehreinheitsebene ermittelten jährlichen Lehrkosten mit ei-

⁴¹ Vgl. zur Problematik des Einbezugs von Bewirtschaftungskosten ausführlicher S. 22 f.

ner „durchschnittlichen“ Regelstudienzeit der im Sinne des Kapazitätsrechts der Lehreinheit zugeordneten Studiengänge multipliziert.⁴² Zum Zwecke des hochschulübergreifenden Vergleichs erscheinen die für ein in der Regelstudienzeit zu absolvierendes (Vollzeit-) Studium zur Verfügung stehenden Ressourcen oft geeigneter als die „jährlichen Lehrkosten je Studienplatzäquivalent“.

- Bei den **Lehrkosten für ein Studium in der Regelstudienzeit je Studierenden in der Regelstudienzeit (VZÄdlk)** (Spalte 7) handelt es sich um einen Indikator für die Gesamtkosten der von einer Lehreinheit versorgten Studierenden in einem „durchschnittlichen“ Regelstudium der betrachteten Lehreinheit. Die für das Erhebungsjahr auf Lehreinheitsebene ermittelten jährlichen Lehrkosten werden dazu mit einer „durchschnittlichen“ Regelstudienzeit der im Sinne des Kapazitätsrechts der Lehreinheit zugeordneten Studiengänge multipliziert. Für den hochschulübergreifenden Vergleich der für ein in der Regelstudienzeit zu absolvierendes (Vollzeit-) Studium zur Verfügung stehenden Ressourcen erscheint diese Größe geeigneter als die Größe in Spalte 3. Die Kennzahl wird *kursiv* gedruckt ausgewiesen, wenn die Zahl der Studierendenvollzeitäquivalente unter zehn liegt.
- Zusätzlich finden sich in den Spalten 8 bis 10 weitere **Kennzahlen zur Auslastung und Betreuungssituation**, die je nach Auswertungszusammenhang als Leistungs- oder Belastungsgrößen interpretiert werden können. Die jeweiligen Studienplatz-, Studierenden- und Absolventenzahlen auf der Lehreinheitsebene sind, wie in Kapitel 2 dargestellt, im AKL spezifisch abgegrenzt und nicht mit Kopf- oder Fallzahlen gleichzusetzen. Kennzahlen werden *kursiv* ausgewiesen, wenn die zugrundeliegende Zahl der Wissenschaftler-BVZÄ unter eins liegt.

Besonders hinzuweisen ist für die Interpretation der Kennzahlen darauf, dass **die Kostenkennzahlen** in den Spalten 3 bis 7 der Tabelle 3.1 jeweils **unterschiedliche zeitliche Dimensionen** umfassen. Die Größen in den Spalten 3 bis 5 haben jeweils einen Jahresbezug, während die Größen in den Spalten 6 und 7 den Blick auf die Kosten eines Studiums lenken und damit für Interpretationszwecke unmittelbar in Bezug gesetzt werden können. Dabei ist den folgenden Aspekten Beachtung zu schenken:

- Zur Ermittlung der Kosten für ein Studium wären die jährlich pro Studierenden abgeleiteten Kosten (Spalte 4) sukzessive bis zur erfolgreichen Beendigung des Studiums zu addieren. Ähnliches gilt für die Frage, welche Gesamtausstattung für ein in der Regelstudienzeit zu absolvierendes Studium in der Lehreinheit vorgehalten wird. Hier wären die in Spalte 3 dargestellten Kosten über mehrere Jahre zu summieren. Diese Größen werden durch die Kennzahlen „Lehrkosten für ein Studium in der Regelstudienzeit je Studierenden in der Regelstudienzeit (VZÄdlk)“ in Spalte 7 und „Lehrkosten für ein Studium in der

⁴² Die Kennzahl kann auch korrespondierend mit dem Vorgehen in der Kapazitätsberechnung interpretiert werden: Dort wird für die Berechnung der Aufnahmekapazitäten davon ausgegangen, dass das Lehrangebot eines Jahres vollständig durch die zuzulassenden Studierenden verbraucht wird. Während im Kapazitätsrecht nur die Personalressourcen einbezogen sind, berücksichtigt die AKL-Kennzahl über die Kostengröße alle zur Verfügung stehenden Ressourcen. Der hier bestehende Zusammenhang wird noch deutlicher, wenn berücksichtigt wird, dass „Studienplatzäquivalente/RSZ = Aufnahmekapazität“ ist.

Regelstudienzeit je Studienplatzäquivalent“ in Spalte 6 angenähert. Dazu werden die im Erhebungsjahr ermittelten Kosten für die Dauer der Regelstudienzeit hochgerechnet.

- Die auf die Absolventen bezogenen jährlichen Kosten haben ebenfalls die Dauer eines Studiums als zeitlichen Bezug. Dies gilt unter der Annahme, dass die kostenmäßig bewerteten Ressourcen des Erhebungsjahres vollständig in die Ausbildung der erfassten Absolventen in Jahrgangsstärke eingegangen sind. Wie schon dargelegt, sind die Absolventenzahlen erheblich durch die sich verändernden Studienaufnahmequoten in den Vorjahren beeinflusst und stehen nicht unmittelbar mit den Studienplatz- und Studierendenzahlen des Erhebungsjahres in Bezug.
- Für die Einschätzung der Ergebnisse der Lehreinheiten ist zu berücksichtigen, dass über Vollzeitgewichtungen und Dienstleistungskorrekturen Ergebnisse für spezifische Studierenden- und Absolventen „konstrukte“ ermittelt werden.⁴³ Bei den Studierenden der Lehreinheit Musik handelt es sich bspw. nicht allein um Studierende des Studiengangs „Künstlerische Ausbildung Diplom“, sondern auch um Studierende von Aufbaustudiengängen, die durch VZÄ-Gewichtungen in Diplomstudierende umgerechnet werden.

Tabelle 3.2 enthält in den Spalten 1 bis 4 Kennzahlen zur Ausstattung von Lehreinheiten.

- Als Indikator für die Gesamtausstattung einer Lehreinheit werden zunächst die **Kosten aus Landes- und Sondermitteln insgesamt je Professor** ausgewiesen (Spalte 1). Die eingehenden Größen sind dabei wie oben beschrieben abgegrenzt. Bei der Beurteilung dieser Kennzahl ist auf den dominierenden Anteil der Personalkosten an den Gesamtkosten einer Lehreinheit hinzuweisen. Die Ausprägung dieser Kennzahl wird daher insbesondere durch die Ausstattung der Lehreinheit mit sonstigem wissenschaftlichen Personal (Mittelbau) und nichtwissenschaftlichem Personal beeinflusst. Die entsprechenden personellen Ausstattungskennzahlen finden sich in den Spalten 2 bis 4. Eine Lehreinheit, die z. B. aus historischen Gründen über relativ viele Professoren, aber nur über einen relativ kleinen wissenschaftlichen Mittelbau verfügt, wird niedrigere Kosten je Professor aufweisen als eine Lehreinheit mit einer entgegengesetzten Personalstruktur, obwohl beide Lehreinheiten Personalkosten in gleicher (absoluter) Höhe verursachen können. Hilfreich für die Interpretation der Kennzahl kann darüber hinaus das in Tabelle 1 dokumentierte Verhältnis zwischen den direkten und den indirekten (durch Umlagen auf die Lehreinheit verrechneten) Kosten sein.
- Neu hinzugekommen ist auch hier der **Zuschlag für Bewirtschaftungskosten zu den Forschungskosten** (Spalte 5).⁴⁴ Die eigentlichen Kostenkennzahlen sind wie im AKL 1998 noch ohne die Bewirtschaftungskosten ermittelt.
- In den Spalten 6 bis 8 werden forschungsbezogene Kennzahlen auf Lehreinheitsebene ausgewiesen. Während die **Kennzahl Forschungskosten aus Landes- und Sondermitteln je Professor** als Ausstattungsgröße interpretiert werden kann, kann die Größe **Pro-**

⁴³ Vgl. auch die Erläuterungen zur Vollzeitgewichtung auf S. 17.

⁴⁴ Vgl. zur Problematik des Einbezugs von Bewirtschaftungskosten ausführlicher S. 22 f.

motionen je Professor als Leistungsindikator Verwendung finden. Als allgemeine Erfolgsgröße ist die Kennzahl **Drittmittel insgesamt je Professor** in Spalte 7 aufgeführt. Hier sind insbesondere die lehrbezogenen Drittmittel zusätzlich enthalten.⁴⁵

In Tabelle 3.2 sind Ergebnisse für Lehreinheiten, die auf weniger als ein Wissenschaftleräquivalent bezogen sind, *kursiv* ausgewiesen. **Nicht ausgewiesen** sind Ergebnisse, die sich auf weniger als ein Professorenäquivalent beziehen

Die Besonderheiten des Ergebnisausweises für Lehreinheiten sind in Abbildung 4 noch einmal zusammenfassend dargestellt.

Es ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass die Kennzahlen vor dem Hintergrund der teilweise unterschiedlichen fachlichen Ausrichtung der Lehreinheiten und unter Einbezug von Qualität messenden Instrumenten zu interpretieren sind. Es ist dabei zu erwarten, dass die Lehreinheiten einer Hochschule nicht durchgängig als „Exzellenzzentren“ oder als „eher unterdurchschnittlich“ zu beurteilen sind, sondern sich Stärken-Schwächen-Muster herausarbeiten lassen.

⁴⁵ Vgl. hierzu auch Anhang B.2.

Abbildung 4 Hochschulübergreifende Ergebnistabellen für Lehreinheiten

- **Fachliche Gliederung**
 1. Fächergruppen in Anlehnung an die amtliche Hochschulstatistik
 2. Lehreinheiten in der Reihenfolge der Lehr- und Forschungsbereiche der amtlichen Hochschulstatistik
 3. Alphabetische Reihenfolge der Hochschulstandorte
- **Nicht ausgewiesen (aber bei der Mittelwertbildung berücksichtigt) werden Kennzahlen,**
 - die auf weniger als ein Professoren-BVZÄ bezogen sind
- **Kursiv kenntlich gemacht (aber bei der Mittelwertbildung berücksichtigt) werden Kennzahlen,**
 - die auf weniger als 10 Studierenden RSZ (VZÄdlk) bezogen sind
 - die auf weniger als 4 Absolventen (VZÄdlk) bezogen sind
 - die auf weniger als 1 Wissenschaftler-BVZÄ bezogen sind
- **Gesondert ausgewiesen werden Lehreinheiten,**
 - die an nur einer der einbezogenen Hochschulen angeboten werden
 - die sich im Aufbau befinden
- **Inhalt der aufgeführten Tabellen für Lehreinheiten**
 - Tabelle 1: kosten- und personalbezogene Grunddaten für Lehreinheiten
 - Tabelle 2: lehr- und forschungsbezogene Grunddaten für Lehreinheiten
 - Tabelle 3.1: lehrbezogene Kennzahlen für Lehreinheiten
 - Tabelle 3.2: ausstattungs- und forschungsbezogene Kennzahlen für Lehreinheiten
- **Spezielle Abgrenzungen**
 - Dienstleistungsbereinigte Vollzeitäquivalente bei Studierenden- und Absolventenzahlen
 - Studienplatzäquivalente statt Aufnahmekapazitäten nach KapVO
 - Gesamtkosten als Kosten aus Landes- und Sondermitteln einschließlich lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Mieten, Bauinvestitionen
 - Einrechnung von Lehraufträgen (BVZÄ) bei personalbezogenen Kennzahlen (Betreuungsrelationen)

**Definitionen und Erläuterungen zu den ausgewiesenen
Grunddaten und Kennzahlen
befinden sich im Glossar im Anhang C !**

3.2 Tabellenteil

**Tab. 1 Grunddaten Kosten/Personal - Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich
2002/2003**

Tab. 1 Grunddaten Kosten/Personal - Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Kosten aus Landes- und Sondermitteln 2) in TEUR						zusätzlich Bewirtschafts- tungskosten in TEUR	Wiss. Personal (BVZÄ)		Lehrbe- auftragte (BVZÄ)	unber. Lehr- angebot in SWS pro Jahr	Nichtwiss. Personal (BVZA)	Drittmittel- Personal (BVZA)
	Insgesamt		davon		Anteil For- schung in %	Insgesamt		darunter Professoren					
	direkt	indirekt	Lehre	Forschung									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Sprach- und Kulturwissenschaften													
auslaufende Lehreinheiten Sprach- und Kulturwissenschaften													
U der Künste Berlin, LE Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften (ausfld.)	1.478	1.101	376	765	713	48,2	72	12,7	7,0	4,5	201	2,5	0,0
Ingenieurwissenschaften													
Architektur													
Kunsthochschule Berlin, LE Architektur	525	370	155	446	79	15,0	14	6,2	4,7	0,8	236	1,1	0,0
U der Künste Berlin, LE Architektur	2.006	1.416	590	1.198	808	40,3	120	15,4	7,8	2,7	478	2,0	1,7
H für Bildende Künste Hamburg, LE Architektur	2.149	1.405	743	1.825	324	15,1	145	19,3	17,7	0,0	478	0,0	0,0

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

Tab. 1 Grunddaten Kosten/Personal - Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Kosten aus Landes- und Sondermitteln ²⁾ in TEUR						zusätzlich Bewirtschafts- ungskosten in TEUR	Wiss. Personal (BVZÄ)		Lehrbe- auftragte (BVZÄ) Professoren	unber. Lehr- angebot in SWS pro Jahr	Nichtwiss. Personal (BVZÄ)	Drittmittel- Personal (BVZÄ)
	Insgesamt		davon		Anteil For- schung in %								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Kunst, Musik und Design													
Kunst													
Kunsthochschule Berlin, LE Freie Kunst	1.296	829	467	1.102	194	15,0	83	9,0	8,3	2,9	410	5,0	0,0
Kunsthochschule Berlin, LE Interdisziplinäres Gestalten	143	96	47	122	21	15,0	4	1,3	0,3	1,4	95	0,5	0,0
U der Künste Berlin, LE Bildende Kunst	6.619	5.169	1.450	4.596	2.023	30,6	550	58,2	27,7	5,8	1.955	6,8	0,0
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Freie Kunst	3.861	2.417	1.444	1.821	2.040	52,8	296	27,6	19,8	1,8	665	7,4	0,5
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kunstpädagogik	610	445	164	293	317	51,9	21	4,5	3,4	1,3	289	1,9	0,0
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Werkpädagogik	422	289	134	198	225	53,2	15	3,0	2,0	1,5	79	1,0	0,0
H für Künste Bremen, LE Freie Kunst	1.481	1.025	456	1.227	254	17,1	115	10,2	9,8	0,9	371	0,7	0,0
H für Kunst und Design Halle, LE Kunst	3.496	2.330	1.166	2.952	544	15,6	236	28,5	16,5	0,7	826	16,2	0,0
H für Kunst und Design Halle, LE Kunstpädagogik	623	440	183	526	96	15,5	18	6,6	5,7	0,2	203	1,4	0,0
H für Bildende Künste Hamburg, LE Freie Kunst	2.402	1.747	655	2.040	362	15,1	198	22,2	14,0	0,0	552	0,0	0,0
Design													
Kunsthochschule Berlin, LE Design	2.904	1.883	1.021	2.469	436	15,0	106	23,3	18,9	6,5	962	10,3	0,0
U der Künste Berlin, LE Exp. Mediengestaltung	1.073	757	316	641	432	40,3	64	8,2	4,2	1,5	256	1,1	0,9
U der Künste Berlin, LE Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation	2.191	1.546	645	1.309	882	40,3	131	16,8	8,5	3,0	522	2,2	1,8
U der Künste Berlin, LE Industrial Design	3.241	2.287	953	1.936	1.305	40,3	194	24,8	12,5	4,4	772	3,2	2,7
U der Künste Berlin, LE Visuelle Kommunikation	3.714	2.621	1.093	2.219	1.495	40,3	223	28,5	14,4	5,1	885	3,7	3,1
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Industrie-Design	1.445	835	609	698	747	51,7	73	8,7	6,6	2,1	166	2,9	0,1
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kommunikationsdesign	2.155	1.373	783	942	1.213	56,3	100	12,9	8,5	1,6	220	7,9	0,1
H für Künste Bremen, LE Design	2.039	1.155	884	1.713	327	16,0	141	10,9	10,3	5,0	569	1,3	0,0
H für Kunst und Design Halle, LE Design	7.127	4.895	2.232	5.972	1.155	16,2	319	61,6	37,3	1,9	1.698	14,6	0,5
H für Bildende Künste Hamburg, LE Industrial Design	1.280	908	373	1.088	193	15,1	116	13,1	7,0	0,0	348	0,0	0,0
H für Bildende Künste Hamburg, LE Visuelle Kommunikation	1.801	1.245	556	1.530	271	15,1	135	13,7	10,3	0,0	312	0,0	0,0

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

Tab. 1 Grunddaten Kosten/Personal - Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Kosten aus Landes- und Sondermitteln ²⁾ in TEUR				zusätzlich Bewirtschafts- tungskosten in TEUR	Wiss. Personal (BVZÄ)		Lehrbe- auftragte (BVZÄ)	unber. Lehr- angebot in SWS pro Jahr	Nichtwiss. Personal (BVZÄ)	Drittmittel- Personal (BVZÄ)		
	Insgesamt		Anteil For- schung in %	Insgesamt		darunter Professoren							
	1	2			3		4	5	6	7	8	9	10
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften													
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Choreographie	382	312	70	325	57	15,0	17	3,0	2,0	219	0,0	0,0	0,0
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Puppenspielkunst	1.007	821	186	856	151	15,0	117	6,7	4,5	468	5,0	0,0	0,0
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Schauspiel	2.233	1.814	420	1.898	335	15,0	130	24,1	13,5	1.218	2,0	0,0	0,0
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Schauspielregie	1.306	1.142	165	1.110	196	15,0	63	5,2	2,3	274	11,9	0,0	0,0
Kunsthochschule Berlin, LE Bühnenbild	595	402	194	506	89	15,0	31	5,2	3,0	202	1,8	0,0	0,0
U der Künste Berlin, LE Darstellende Kunst	5.607	4.645	963	4.046	1.562	27,9	323	41,7	24,9	2.472	17,2	0,0	0,0
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kunst- und Medienwissenschaften	1.751	1.023	728	854	897	51,2	51	12,6	8,8	221	2,6	0,0	0,0
H für Musik und Theater Hamburg, LE Schauspiel	843	627	216	716	127	15,1	31	9,3	9,3	383	0,0	0,0	0,0
H für Musik und Theater Hannover, LE Schauspiel	1.003	826	177	880	123	12,2	41	10,0	7,0	418	2,0	0,0	0,0
H für Musik und Theater Rostock, LE Schauspiel	830	656	174	706	124	15,0	76	8,2	4,0	712	0,0	0,0	0,0
Musik, Musikwissenschaften													
H für Musik Berlin, LE Musik	8.386	6.917	1.469	7.145	1.240	14,8	437	89,3	56,5	6.960	5,2	0,0	0,0
U der Künste Berlin, LE Musik	11.030	8.837	2.193	7.983	3.047	27,6	643	94,0	63,5	4.767	11,3	2,8	2,8
H für Künste Bremen, LE Musik	3.884	2.826	1.057	3.242	642	16,5	282	24,5	22,5	1.831	2,2	0,0	0,0
H für Künste Bremen, LE Musikpädagogik	899	525	374	763	135	15,1	9	5,5	3,0	535	0,8	0,0	0,0
H für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Musiktherapie	292	222	70	248	44	15,1	12	2,3	2,3	117	0,5	0,0	0,0
H für Musik und Theater Hamburg, LE Musik	8.897	6.089	2.808	7.549	1.348	15,1	337	88,0	88,0	3.382	2,0	0,8	0,8
H für Musik und Theater Hannover, LE Musik	10.019	7.845	2.174	8.794	1.225	12,2	274	88,3	65,7	5.433	6,1	0,0	0,0
H für Musik und Theater Hannover, LE Musikwissenschaften	1.115	798	317	424	690	61,9	25	11,0	8,3	259	0,1	0,3	0,3
Musikhochschule Lübeck, LE Musik	4.875	3.486	1.389	4.144	731	15,0	318	33,6	30,6	2.317	1,0	1,8	1,8
H für Musik und Theater Rostock, LE Musik	2.730	2.161	569	2.319	411	15,1	240	22,3	14,3	2.070	0,2	0,0	0,0

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3 Kennzahlenergebnisse für Lehreinheiten

Tab. 1 Grunddaten Kosten/Personal - Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Kosten aus Landes- und Sondermitteln ²⁾ in TEUR			zusätzlich Bewirtschaftungs- kosten in TEUR		Wiss. Personal (BVZÄ) Insgesamt		Lehrbe- auftragte (BVZÄ) Professoren		unber. Lehr- angebot in SWS pro Jahr		Nichtwiss. Personal (BVZÄ)		Drittmittel- Personal (BVZÄ)	
	Insgesamt	davon direkt	davon indirekt	Lehre	Forschung	Anteil For- schung in %									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
Solitäre Kunst, Musik und Design															
H für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	312	98	213	257	54	17,5	19	1,0	1,0	2,0	96	0,8	0,2		
H für Musik und Theater Hannover, LE Medienwissenschaften	1.287	943	345	478	810	62,9	66	10,8	4,5	0,3	150	3,5	2,6		
im Aufbau befindliche Lehreinheiten Kunst, Musik und Design															
H für Künste Bremen, LE Digitale Medien (i.A.)	386	287	98	326	59	15,3	8	2,0	1,0	0,1	36	0,1	0,0		
auslaufende Lehreinheiten Kunst, Musik und Design															
H für Musik und Theater Hannover, LE Tanz (auslfd.)	221	205	17	199	22	10,1	0	3,3	1,3	0,0	102	0,0	0,0		

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

**Tab. 2 Grunddaten Lehre und Forschung - Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich
2002/2003**

Tab. 2 Grunddaten Lehre und Forschung - Leistungsgrößen der Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehreineit Hochschule/Lehreineit	Studienplatz- äquivalente	Studierende (VZÄdlk)					Absolventen (VZÄdlk)	Promotionen Jahres-Ø	Ausgaben aus Drittmitteln in EUR	
		im 1./2. Semester		RSZ		insg.			Insgesamt	darunter: forschungsbezogen
		1	2	3	4					
Sprach- und Kulturwissenschaften										
auslaufende Lehreineiten Sprach- und Kulturwissenschaften										
U der Künste Berlin, LE Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften (ausfld.)										
Ingenieurwissenschaften										
Architektur										
Kunsthochschule Berlin, LE Architektur										
U der Künste Berlin, LE Architektur										
H für Bildende Künste Hamburg, LE Architektur										

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

– keine Angabe

Tab. 2 Grunddaten Lehre und Forschung - Leistungsgrößen der Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit										Ausgaben aus Drittmitteln in EUR	
Studienplatz- äquivalente	Studierende (VZÄdlk)		Absolventen (VZÄdlk)	Promotionen Jahres-Ø	Insgesamt		darunter: forschungsbezogen				
	im 1./2. Semester	RSZ			insg.	4	5	6	7	8	
1	2	3	4	5	6	7	8				
Kunst, Musik und Design											
Kunst											
Kunsthochschule Berlin, LE Freie Kunst	123	26	140	150	28	–	0	0			
Kunsthochschule Berlin, LE Interdisziplinäres Gestalten	25	4	13	14	1	–	<100	0			
U der Künste Berlin, LE Bildende Kunst	532	110	458	612	116	5,50	80.889	75.716			
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Freie Kunst	192	35	211	270	37	–	87.160	86.490			
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kunstpädagogik	69	25	43	48	0	0,25	86.270	79.284			
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Werkpädagogik	67	12	48	52	5	0,00	230	230			
H für Künste Bremen, LE Freie Kunst	92	21	98	119	16	–	6.297	6.297			
H für Kunst und Design Halle, LE Kunst	216	50	224	263	22	–	26.173	26.173			
H für Kunst und Design Halle, LE Kunstpädagogik	57	10	32	41	3	–	0	0			
H für Bildende Künste Hamburg, LE Freie Kunst	278	41	181	227	24	–	155.898	155.898			
Design											
Kunsthochschule Berlin, LE Design	253	62	289	330	38	–	21.909	14.458			
U der Künste Berlin, LE Exp. Mediengestaltung	59	12	51	65	12	–	150.887	143.942			
U der Künste Berlin, LE Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation	666	136	573	810	94	1,50	308.019	293.842			
U der Künste Berlin, LE Industrial Design	264	35	227	293	40	–	455.637	434.665			
U der Künste Berlin, LE Visuelle Kommunikation	240	47	206	261	36	–	522.133	498.101			
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Industrie-Design	109	19	96	119	9	0,25	24.459	23.700			
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kommunikationsdesign	144	32	136	182	30	0,00	8.341	8.341			
H für Künste Bremen, LE Design	185	39	224	260	26	–	26.558	26.558			
H für Kunst und Design Halle, LE Design	725	112	509	671	78	–	52.918	52.918			
H für Bildende Künste Hamburg, LE Industrial Design	131	17	95	132	15	–	84.079	84.079			
H für Bildende Künste Hamburg, LE Visuelle Kommunikation	252	45	178	237	28	–	121.531	121.531			
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften											
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Choreographie	16	9	19	19	5	–	0	0			
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Puppenspielkunst	40	11	36	38	9	–	251	251			
– keine Angabe											
Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003											

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

Tab. 2 Grunddaten Lehre und Forschung - Leistungsgrößen der Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Studienplatz- äquivalente	Studierende (VZÄdlk)				Absolventen (VZÄdlk)	Promotionen Jahres-Ø	Ausgaben aus Drittmitteln in EUR	
		im 1./2. Semester		RSZ	insg.			Insgesamt	darunter: forschungsbezogen
		1	2	3	4	5	6	7	8
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Schauspiel	92	26	95	95	23	–	1.486	1.486	
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Schauspielregie	24	7	24	24	7	–	26.071	506	
Kunsthochschule Berlin, LE Bühnenbild	46	9	51	65	11	–	0	0	
U der Künste Berlin, LE Darstellende Kunst	196	49	223	240	33	–	61.592	46.192	
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kunst- und Medienwissenschaften	128	48	155	169	10	2,75	115.366	73.347	
H für Musik und Theater Hamburg, LE Schauspiel	42	10	44	44	3	–	6.010	6.010	
H für Musik und Theater Hannover, LE Schauspiel	41	9	39	39	10	–	0	0	
H für Musik und Theater Rostock, LE Schauspiel	88	23	74	74	16	–	4.202	4.202	
Musik, Musikwissenschaften									
H für Musik Berlin, LE Musik	774	141	738	754	99	–	60.213	0	
U der Künste Berlin, LE Musik	732	147	719	1.011	164	1,50	417.554	417.554	
H für Künste Bremen, LE Musik	304	56	243	297	45	–	38.237	18.460	
H für Künste Bremen, LE Musikpädagogik	93	22	86	169	16	–	497	497	
H für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Musiktherapie	22	2	11	11	2	1,50	77.440	77.440	
H für Musik und Theater Hamburg, LE Musik	531	79	473	661	83	1,00	176.259	176.259	
H für Musik und Theater Hannover, LE Musik	851	149	773	910	129	–	76.605	12.581	
H für Musik und Theater Hannover, LE Musikwissenschaften	112	26	89	101	5	1,00	175.529	175.529	
Musikhochschule Lübeck, LE Musik	349	82	360	436	75	–	145.733	113.966	
H für Musik und Theater Rostock, LE Musik	301	53	216	239	42	–	10.855	10.855	
Solitäre Kunst, Musik und Design									
H für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	50	25	50	50	23	–	170.145	71.648	
H für Musik und Theater Hannover, LE Medienwissenschaften	115	32	115	149	27	2,50	217.918	217.918	
im Aufbau befindliche Lehreinheiten Kunst, Musik und Design									
H für Künste Bremen, LE Digitale Medien (i.A.)	17	12	20	20	–	–	1.647	1.647	
auslaufende Lehreinheiten Kunst, Musik und Design									
H für Musik und Theater Hannover, LE Tanz (auslfd.)	23	0	3	3	2	–	0	0	
1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003 – keine Angabe									

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

– keine Angabe

3 Kennzahlenergebnisse für Lehreinheiten

**Tab. 3.1 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich
2002/2003**

Tab. 3.1 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe <i>Lehreinheit</i> Hochschule/Lehreinheit	Zuschlag für Bew.-Kosten zu den Lehr- kosten ²⁾ in %	Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾	jährl. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...			Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...		Studierende RSZ (VZÄdk) je ...		
			Studienplatz- äquivalent	Studierendem RSZ (VZÄdk)	Absolvent (VZÄdk)	Studienplatz- äquivalent	Studierendem RSZ (VZÄdk)	Studienplatz- äquivalent	Wiss. Perso- nal (BVZÄ) (inkl. LA)	Wiss. Personal (BVZÄ) (inkl. LA)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Sprach- und Kulturwissenschaften										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003										
Standardabweichung										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003										
<i>auslaufende Lehreinheiten Sprach- und Kulturwissenschaften</i>										
U der Künste Berlin, LE Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften (auslfd.)										
4,8	51,8	2.533	5.766	24.856	11.396	25.947	0,44	7,7	1,8	
Ingenieurwissenschaften										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003										
5,9	74,1	5.042	6.460	28.774	24.032	31.951	0,75	12,1	2,7	
1,9	12,1	1.443	4.550	20.613	5.783	7.099	0,16	4,7	1,0	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003										
<i>Architektur</i>										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003										
5,9	74,1	5.042	6.460	28.774	24.032	31.951	0,75	12,1	2,7	
1,9	12,1	1.443	4.550	20.613	5.783	7.099	0,16	4,7	1,0	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003										
Kunsthochschule Berlin, LE Architektur										
2,7	85,0	6.857	13.861	63.376	17.391	35.158	0,49	4,6	1,0	
U der Künste Berlin, LE Architektur										
5,8	59,7	3.694	4.294	20.837	20.319	23.619	0,86	15,4	3,2	
H für Bildende Künste Hamburg, LE Architektur										
6,8	84,9	6.109	8.081	32.571	30.547	40.406	0,76	11,7	2,9	

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; mit Großgeräteinvestitionen und einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

Tab. 3.1 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehrereinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehrereinheit Hochschule/Lehrereinheit	Zuschlag für Bew.-kosten zu den Lehr- kosten ²⁾ in %	Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾	jährl. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...		Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...		Studierende RSZ (VZÄdk) je ... Absolventen (VZÄdk) je ...		Studierende RSZ (VZÄdk) je ... Absolventen (VZÄdk) je ...	
			Studienplatz- äquivalent	Absolvent (VZÄdk)	Studienplatz- äquivalent	Absolvent (VZÄdk)	Studienplatz- äquivalent	Wiss. Perso- nal (BVZÄ) (inkl. LA)	Studienplatz- äquivalent	Wiss. Perso- nal (BVZÄ) (inkl. LA)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Kunst, Musik und Design										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,6	76,0	9.415	10.461	60.704	42.755	47.408	0,93	6,3	1,1
Standardabweichung	2,2	16,2	7.520	7.460	143.467	30.571	29.604	0,19	4,7	1,3
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	6,0	84,4	9.951	11.941	71.490	46.943	56.059	0,86	6,4	1,1
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	5,3	71,1	9.077	9.638	54.984	40.277	42.848	0,96	6,2	1,1
Kunst										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	7,3	71,0	9.007	10.285	59.375	42.104	48.457	0,90	7,7	1,3
Standardabweichung	2,7	16,6	3.468	3.359	288.187	20.151	19.591	0,24	2,1	0,7
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	7,2	84,3	10.479	12.626	105.896	55.501	67.864	0,88	7,7	0,9
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	7,4	62,8	8.067	8.914	43.516	35.080	39.165	0,91	7,7	1,6
Kunsthochschule Berlin, LE Freie Kunst	6,4	85,0	8.985	7.871	39.636	44.925	39.353	1,14	11,8	2,3
Kunsthochschule Berlin, LE Interdisziplinäres Gestalten	2,7	85,0	4.771	9.459	126.120	23.857	47.295	0,50	4,9	0,4
U der Künste Berlin, LE Bildende Kunst	8,3	69,4	8.637	10.039	39.667	34.642	40.268	0,86	7,2	1,8
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Freie Kunst	7,2	47,2	9.486	8.638	49.440	47.429	43.190	1,10	7,2	1,3
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kunstpädagogik	3,4	48,1	4.274	6.879	955.594	18.104	29.142	0,62	7,3	0,1
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Werkpädagogik	3,4	46,8	2.948	4.112	38.830	13.264	18.506	0,72	10,7	1,1
H für Künste Bremen, LE Freie Kunst	8,0	82,9	13.289	12.524	79.182	66.443	62.618	1,06	8,8	1,4
H für Kunst und Design Halle, LE Kunst	6,8	84,4	13.657	13.205	137.290	81.943	79.229	1,03	7,6	0,7
H für Kunst und Design Halle, LE Kunstpädagogik	3,0	84,5	9.276	16.557	179.338	46.381	82.787	0,56	4,7	0,4
H für Bildende Künste Hamburg, LE Freie Kunst	8,3	84,9	7.326	11.276	85.845	36.627	56.381	0,65	8,1	1,1
Design										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,5	70,8	6.775	7.937	50.579	32.441	37.893	0,88	10,2	1,6
Standardabweichung	1,5	15,6	2.458	2.876	19.028	10.789	13.172	0,16	6,3	1,0
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	5,9	84,1	7.967	10.233	69.778	39.212	49.929	0,80	9,5	1,4
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	5,1	61,1	5.887	6.473	39.591	27.629	30.481	0,94	10,7	1,8
Kunsthochschule Berlin, LE Design	3,7	85,0	9.746	8.532	65.316	48.728	42.662	1,14	9,7	1,3
U der Künste Berlin, LE Exp. Mediengestaltung	5,8	59,7	10.864	12.628	54.120	32.591	37.884	0,86	5,2	1,2

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; mit Großgeräteinvestitionen und einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler.

- keine Angabe vorhanden.

Tab. 3.1 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehrereinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehrereinheit Hochschule/Lehrereinheit	Zuschlag für Bew.-kosten zu den Lehr- kosten ²⁾ in %	Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾	jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...		Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...		Studierende RSZ (VZÄdk) je ... Absolventen (VZÄdk) je ...		Studierende RSZ (VZÄdk) je ... Absolventen (VZÄdk) je ...	
			Studienplatz- äquivalent	Studierendem Absolvent (VZÄdk)	Studienplatz- äquivalent	Studierendem RSZ (VZÄdk)	Studienplatz- äquivalent	Wiss. Perso- nal (BVZÄ) (inkl. LA)	Studienplatz- äquivalent	Wiss. Perso- nal (BVZÄ) (inkl. LA)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
U der Künste Berlin, LE Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation	5,8	59,7	1.965	2.284	13.923	8.842	10.278	29,0	0,86	4,8
U der Künste Berlin, LE Industrial Design	5,8	59,7	7.337	8.529	49.012	36.685	42.643	7,8	0,86	1,4
U der Künste Berlin, LE Visuelle Kommunikation	5,8	59,7	9.260	10.763	61.647	46.302	53.815	6,1	0,86	1,1
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Industrie-Design	4,8	48,3	6.406	7.271	75.776	32.030	36.357	8,9	0,88	0,9
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kommunikationsdesign	4,4	43,7	6.535	6.948	31.806	32.675	34.740	9,3	0,94	2,0
H für Künste Bremen, LE Design	7,0	84,0	9.248	7.645	65.867	41.618	34.404	14,1	1,21	1,6
H für Kunst und Design Halle, LE Design	4,5	83,8	8.233	11.723	76.137	41.164	58.617	8,0	0,70	1,2
H für Bildende Künste Hamburg, LE Industrial Design	9,1	84,9	8.314	11.414	70.312	41.569	57.068	7,3	0,73	1,2
H für Bildende Künste Hamburg, LE Visuelle Kommunikation	7,5	84,9	6.078	8.590	55.160	30.391	42.951	13,0	0,71	2,0
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,7	76,5	16.689	15.688	94.453	72.342	68.366	4,3	1,05	0,7
Standardabweichung	2,6	11,9	10.835	11.183	53.433	41.814	42.794	2,7	0,12	0,4
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	5,7	75,4	17.986	16.347	98.196	78.935	72.068	4,3	1,08	0,7
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Choreographie	4,4	85,0	20.289	17.086	72.139	81.156	68.342	4,8	1,19	1,1
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Puppenspielkunst	11,6	85,0	21.390	23.767	100.659	85.560	95.067	2,9	0,90	0,7
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Schauspiel	5,8	85,0	20.635	19.984	84.375	82.541	79.934	3,3	1,03	0,8
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Schauspielregie	4,8	85,0	46.259	46.259	170.801	185.034	185.034	3,5	1,00	0,9
Kunsthochschule Berlin, LE Bühnenbild	5,2	85,0	10.962	9.922	45.179	54.809	49.608	8,7	1,10	1,9
U der Künste Berlin, LE Darstellende Kunst	5,8	72,1	20.661	18.179	121.900	96.530	84.935	3,5	1,14	0,5
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kunst- und Medienwissenschaften	2,7	48,8	6.686	5.526	86.155	30.089	24.867	11,3	1,21	0,7
H für Musik und Theater Hamburg, LE Schauspiel	3,7	84,9	17.047	16.302	221.704	68.188	65.207	4,7	1,05	0,3
H für Musik und Theater Hannover, LE Schauspiel	3,6	87,8	21.638	22.771	84.875	86.553	91.086	3,1	0,95	0,8

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; mit Großgeräteinvestitionen und einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler.

- keine Angabe vorhanden. Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

Tab. 3.1 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehrereinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehrereinheit Hochschule/Lehrereinheit	Zuschlag für Bew.-kosten zu den Lehr- kosten ²⁾ in %	Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾	jährl. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...		Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...		Studierende RSZ (VZÄdk) je ... Absolventen (VZÄdk) je ...		Studierende RSZ (VZÄdk) je ... Absolventen (VZÄdk) je ...	
			Studienplatz- äquivalent	Absolvent (VZÄdk)	Studienplatz- äquivalent	Absolvent (VZÄdk)	Studienplatz- äquivalent	Wiss. Perso- nal (BVZÄ) (inkl. LA)	Studienplatz- äquivalent	Wiss. Perso- nal (BVZÄ) (inkl. LA)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
H für Musik und Theater Rostock, LE Schauspiel	9,2	85,0	7.981	9.588	43.962	39.902	0,83	4,0	0,9	
Musik, Musikwissenschaften										
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	4,9	81,7	10.472	11.488	64.511	50.997	0,92	5,0	0,9	
Standardabweichung	2,5	14,5	2.756	4.588	17.521	14.761	0,16	1,0	0,2	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	5,6	84,7	11.415	13.146	69.234	60.787	0,87	5,0	1,0	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	4,5	79,7	9.861	10.494	61.370	45.498	0,95	4,9	0,8	
H für Musik Berlin, LE Musik	5,2	85,2	9.232	9.685	72.245	42.578	0,95	4,3	0,6	
U der Künste Berlin, LE Musik	5,8	72,4	10.910	11.099	48.774	46.068	0,98	5,2	1,2	
H für Künste Bremen, LE Musik	7,4	83,5	10.679	13.331	71.995	61.561	0,80	6,0	1,1	
H für Künste Bremen, LE Musikpädagogik	1,0	84,9	8.177	8.840	47.999	44.202	0,92	6,0	1,1	
H für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Musiktherapie	4,2	84,9	11.247	22.917	100.836	68.752	0,49	3,4	0,8	
H für Musik und Theater Hamburg, LE Musik	3,8	84,9	14.221	15.956	90.850	77.907	0,89	5,2	0,9	
H für Musik und Theater Hannover, LE Musik	2,8	87,8	10.330	11.369	68.275	50.504	0,91	5,2	0,9	
H für Musik und Theater Hannover, LE Musikwissenschaften	1,0	38,1	3.792	4.744	79.477	21.350	0,80	6,7	0,4	
Musikhochschule Lübeck, LE Musik	6,5	85,0	11.862	11.514	55.363	50.508	1,03	5,3	1,1	
H für Musik und Theater Rostock, LE Musik	8,8	84,9	7.704	10.737	54.584	48.315	0,72	3,6	0,7	
Solitäre Kunst, Musik und Design										
H für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	6,2	82,5	5.146	5.146	11.187	10.292	1,00	16,7	7,7	
H für Musik und Theater Hannover, LE Medienwissenschaften	4,8	37,1	4.140	4.142	17.421	16.569	1,00	10,4	2,5	
im Aufbau befindliche Lehrereinheiten Kunst, Musik und Design										
H für Künste Bremen, LE Digitale Medien (i.A.)	2,1	84,7	18.922	16.324	–	48.972	1,16	9,4	–	
auslaufende Lehrereinheiten Kunst, Musik und Design										
H für Musik und Theater Hannover, LE Tanz (ausfö.)	0,1	89,9	8.775	66.304	99.455	265.214	0,13	0,9	0,6	

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; mit Großgeräteinvestitionen und einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.
kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. – keine Angabe vorhanden. Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

**Tab. 3.2 Ausstattungs- und forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im
interhochschulischen Vergleich 2002/2003**

Tab. 3.2 Ausstattungs- und forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Gesamtkosten ²⁾ in EUR je Prof. (BVZÄ)		Personalausstattung (BVZÄ)		Zuschlag für Bewirtschaftungs- kosten zu den Forschungskosten ³⁾ in %		Kennzahlen je BVZÄ	
	Sonst. wiss. Personal je Professor	Nichtwiss. Personal je Professor	Nichtwiss. Personal je Professor	Nichtwiss. Personal je Wissenschaftler	Forschungskosten ³⁾ in EUR je Professor	Forschungskosten ³⁾ in EUR je Professor	Drittmittel insg. in EUR je Professor	Promotionen je Professor Jahres-Ø
	1	2	3	4	5	6	7	8
Sprach- und Kulturwissenschaften								
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003								
Standardabweichung								
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002								
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003								
auslaufende Lehreinheiten Sprach- und Kulturwissenschaften								
U der Künste Berlin, LE Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften (ausfld.)	211.097	0,81	0,36	0,20	4,9	101.837	1.411	0,00

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Aus LM und SM; ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

– keine Angabe

Ausweis von Mittelwert und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

3 Kennzahlenergebnisse für Lehreinheiten

Tab. 3.2 Ausstattungs- und forschungsbezogene Kennzahlen - Lehrereinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehrereinheit Hochschule/Lehrereinheit	Gesamtkosten ²⁾ in EUR je Prof. (BVZÄ)		Personalausstattung (BVZÄ)		Zuschlag für Bewirtschaftungs- kosten zu den Forschungskosten ³⁾ in %		Kennzahlen je BVZÄ	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Ingenieurwissenschaften								
	Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	155.156	0,35	0,10	6,1	40.119	16.083	0,04
	Standardabweichung	67.541	0,39	0,08	2,0	41.275	14.113	0,02
	Gewichteter arithm. Mittelwert 2002							
Architektur								
	Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	155.156	0,35	0,10	6,1	40.119	16.083	0,04
	Standardabweichung	67.541	0,39	0,08	2,0	41.275	14.113	0,02
	Gewichteter arithm. Mittelwert 2002							
	Gewichteter arithm. Mittelwert 2003							
Kunsthochschule Berlin, LE Architektur								
	U der Künste Berlin, LE Architektur	111.994	0,32	0,24	2,7	16.799	3.588	–
	H für Bildende Künste Hamburg, LE Architektur	258.486	0,98	0,26	6,2	104.072	36.342	0,06
H für Bildende Künste Hamburg, LE Architektur								
		121.313	0,09	0,00	6,5	18.275	10.514	0,03

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Aus LM und SM; ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

– keine Angabe

Ausweis von Mittelwert und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

HIS GmbH - AKL 2002/2003

Tab. 3.2 Ausstattungs- und forschungsbezogene Kennzahlen - Lehrereinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Gesamtkosten ²⁾ in EUR je Prof. (BVZÄ)	Personalausstattung (BVZÄ)		Zuschlag für Bewirtschaftungs- kosten zu den Forschungskosten ³⁾ in %		Kennzahlen je BVZÄ		
		Sonst. wiss. Personal je Professor	Nichtwiss. Personal je Professor			Forschungskosten ³⁾ in EUR je Professor	Drittmittel insg. in EUR je Professor	Promotionen je Professor Jahres-Ø
	1	2	3	4	5	6	7	8
Kunst, Musik und Design								
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	173.920	0,44	0,24	0,17	5,8	41.685	5.838	0,08
Standardabweichung	102.164	0,66	0,86	0,39	2,1	43.064	28.411	0,23
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	153.157	0,26	0,15	0,12	5,7	23.836	3.855	0,03
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	188.792	0,57	0,31	0,19	5,8	54.469	7.258	0,11
Kunst								
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	194.897	0,59	0,38	0,24	7,4	56.517	4.120	0,17
Standardabweichung	125.105	1,13	0,53	0,19	2,7	35.719	7.562	0,12
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	173.833	0,47	0,40	0,27	6,7	27.283	4.092	–
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	210.667	0,69	0,37	0,22	7,6	78.404	4.141	0,17
Kunsthochschule Berlin, LE Freie Kunst	156.876	0,09	0,60	0,55	6,4	23.531	0	–
Kunsthochschule Berlin, LE Interdisziplinäres Gestalten	(-)	(-)	(-)	0,37	2,7	(-)	(-)	(-)
U der Künste Berlin, LE Bildende Kunst	238.527	1,10	0,24	0,12	8,4	72.905	2.915	0,20
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Freie Kunst	195.325	0,40	0,38	0,27	8,0	103.205	4.409	–
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kunstpädagogik	176.846	0,31	0,57	0,43	3,6	91.808	25.014	0,07
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Werkpädagogik	211.147	0,52	0,51	0,34	3,7	112.253	115	0,00
H für Künste Bremen, LE Freie Kunst	150.842	0,04	0,07	0,07	6,8	25.868	641	–
H für Kunst und Design Halle, LE Kunst	211.734	0,73	0,98	0,57	6,5	32.943	1.585	–
H für Kunst und Design Halle, LE Kunstpädagogik	108.339	0,16	0,25	0,22	2,8	16.773	0	–
H für Bildende Künste Hamburg, LE Freie Kunst	172.143	0,59	0,00	0,00	8,1	25.912	11.175	–

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Aus LM und SM; ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

– keine Angabe (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 1,0 Professoren BVZÄ in der LE berechnet werden.

3 Kennzahlenergebnisse für Lehrereinheiten

Tab. 3.2 Ausstattungs- und forschungsbezogene Kennzahlen - Lehrereinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehrereinheit Hochschule/Lehrereinheit	Gesamtkosten ²⁾ in EUR je Prof. (BVZÄ)	Personalausstattung (BVZÄ)		Zuschlag für Bewirtschaftungs- kosten zu den Forschungskosten ³⁾ in %		Kennzahlen je BVZÄ		
		Sonst. wiss. Personal je Professor	Nichtwiss. Personal je Professor	Nichtwiss. Personal je Wissenschaftler	Forschungskosten ³⁾ in EUR je Professor	Drittmittel insg. in EUR je Professor	Promotionen je Professor Jahres-Ø	
		1	2	3	4	5	6	7
Design								
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	209.437	0,61	0,34	0,21	5,6	12.843	0,07	
Standardabweichung	39.428	0,33	0,25	0,18	1,4	15.974	0,08	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	188.855	0,53	0,25	0,16	5,4	4.396	-	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	227.605	0,68	0,43	0,25	5,7	20.299	0,07	
Kunsthochschule Berlin, LE Design	154.050	0,23	0,55	0,44	3,7	23.108	1.162	-
U der Künste Berlin, LE Exp. Mediengestaltung	258.486	0,98	0,26	0,13	6,2	104.072	36.342	-
U der Künste Berlin, LE Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation	258.486	0,98	0,26	0,13	6,2	104.072	36.342	0,18
U der Künste Berlin, LE Industrial Design	258.486	0,98	0,26	0,13	6,2	104.072	36.342	-
U der Künste Berlin, LE Visuelle Kommunikation	258.486	0,98	0,26	0,13	6,2	104.072	36.342	-
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Industrie-Design	219.310	0,33	0,44	0,33	5,3	113.387	3.713	0,04
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kommunikationsdesign	253.548	0,52	0,93	0,62	4,8	142.710	981	0,00
H für Künste Bremen, LE Design	198.329	0,06	0,13	0,12	6,4	31.787	2.583	-
H für Kunst und Design Halle, LE Design	191.265	0,65	0,39	0,24	4,1	30.996	1.420	-
H für Bildende Künste Hamburg, LE Industrial Design	182.409	0,87	0,00	0,00	8,9	27.462	11.978	-
H für Bildende Künste Hamburg, LE Visuelle Kommunikation	175.056	0,33	0,00	0,00	7,3	26.362	11.814	-
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften								
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	196.355	0,59	0,54	0,34	5,4	46.206	2.713	0,31
Standardabweichung	128.153	0,35	1,56	0,67	2,6	28.787	4.782	0,00
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002								
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	210.558	0,65	0,64	0,39	5,3	51.706	3.105	0,31
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Choreographie	190.956	0,50	0,00	0,00	4,4	28.643	0	-
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Puppenspielkunst	223.687	0,48	1,11	0,75	11,6	33.553	<100	-
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Schauspiel	165.666	0,78	0,15	0,08	5,8	24.850	110	-

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Aus LM und SM; ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

- keine Angabe

Ausweis von Mittelwert und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

HIS GmbH - AKL 2002/2003

Tab. 3.2 Ausstattungs- und forschungsbezogene Kennzahlen - Lehrinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe <i>Lehrinheit</i> Hochschule/Lehrinheit	Gesamtkosten ²⁾ in EUR je Prof. (BVZÄ)	Personalausstattung (BVZÄ)			Zuschlag für Bewirtschaftungs- kosten zu den Forschungskosten ³⁾ in %	Kennzahlen je BVZÄ		
		Sonst. wiss. Personal je Professor		Nichtwiss. Personal je Professor		Forschungskosten ³⁾ in EUR je Professor		Promotionen je Professor Jahres-Ø
		1	2	3		4	5	6
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Schauspielregie	580.499	1,29	5,30	2,31	4,8	87.075	11.587	–
Kunsthochschule Berlin, LE Bühnenbild	201.314	0,77	0,61	0,35	5,2	30.197	0	–
U der Künste Berlin, LE Darstellende Kunst	225.048	0,67	0,69	0,41	5,8	62.678	2.472	–
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kunst- und Medienwissenschaften	198.142	0,43	0,29	0,20	3,1	101.476	13.054	0,31
H für Musik und Theater Hamburg, LE Schauspiel	90.750	0,00	0,00	0,00	3,7	13.664	647	–
H für Musik und Theater Hannover, LE Schauspiel	143.270	0,43	0,29	0,20	7,9	17.517	0	–
H für Musik und Theater Rostock, LE Schauspiel	207.519	1,05	0,00	0,00	9,0	31.125	1.051	–
<i>Musik, Musikwissenschaften</i>								
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	146.899	0,29	0,08	0,06	5,0	26.812	3.322	0,03
Standardabweichung	54.278	0,27	0,09	0,06	2,2	20.780	11.214	0,31
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	134.118	0,10	0,04	0,04	5,4	20.580	2.791	0,03
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	157.499	0,46	0,12	0,08	4,7	31.981	3.763	0,03
H für Musik Berlin, LE Musik	148.443	0,58	0,09	0,06	5,3	21.957	1.066	–
U der Künste Berlin, LE Musik	173.696	0,48	0,18	0,12	5,8	47.988	6.576	0,02
H für Künste Bremen, LE Musik	172.295	0,09	0,10	0,09	6,6	28.468	1.696	–
H für Künste Bremen, LE Musikpädagogik	299.565	0,82	0,26	0,14	1,0	45.096	166	–
H für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Musiktherapie	125.185	0,00	0,21	0,21	4,2	18.844	33.189	0,64
H für Musik und Theater Hamburg, LE Musik	101.060	0,00	0,02	0,02	3,7	15.308	2.002	0,01
H für Musik und Theater Hannover, LE Musik	152.443	0,34	0,09	0,07	2,5	18.642	1.166	–
H für Musik und Theater Hannover, LE Musikwissenschaften	135.130	0,33	0,02	0,01	3,0	83.683	21.276	0,12
Musikhochschule Lübeck, LE Musik	159.147	0,10	0,03	0,03	6,5	23.872	4.757	–
H für Musik und Theater Rostock, LE Musik	190.451	0,55	0,01	0,01	8,6	28.668	757	–
<i>Solitäre Kunst, Musik und Design</i>								
H für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	311.784	0,00	0,78	0,78	5,0	54.480	170.145	–

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Aus LM und SM; ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

– keine Angabe

Ausweis von Mittelwert und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

3 Kennzahlenergebnisse für Lehrinheiten

Tab. 3.2 Ausstattungs- und forschungsbezogene Kennzahlen - Lehrereinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehrereinheit Hochschule/Lehrereinheit	Gesamtkosten ²⁾ in EUR je Prof. (BVZÄ)		Personalausstattung (BVZÄ)			Zuschlag für Bewirtschaftungs- kosten zu den Forschungskosten ³⁾ in %		Kennzahlen je BVZÄ		
	Sonst. wiss. Personal je Professor	Nichtwiss. Personal je Professor	Nichtwiss. Personal je Professor	Wissenschaftler				Forschungskosten ³⁾ in EUR je Professor	Drittmittel insg. in EUR je Professor	Promotionen je Professor Jahres-Ø
	1	2	3	4	5	6	7	8		
H für Musik und Theater Hannover, LE Medienwissenschaften	286.109	1,40	0,78	0,32	5,3	179.960	48.426	0,56		
im Aufbau befindliche Lehrereinheiten Kunst, Musik und Design										
H für Künste Bremen, LE Digitale Medien (i.A.)	375.508	0,97	0,14	0,07	2,0	57.572	1.603	-		
auslaufende Lehrereinheiten Kunst, Musik und Design										
H für Musik und Theater Hannover, LE Tanz (ausfld.)	177.087	1,60	0,00	0,00	0,1	17.959	0	-		

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Aus LM und SM; ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

– keine Angabe

Ausweis von Mittelwert und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

HIS GmbH - AKL 2002/2003

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

4.1 Hinweise zu Struktur, Inhalt und Interpretation der Tabellen

Der Ausweis von Kennzahlen für Studiengänge erfolgt zusätzlich zu den Kennzahlen für Lehreinheiten. Der Nachweis der studiengangbezogenen Ergebnisse des AKL besteht aus Tabelle 4 mit den studiengangsbezogenen Grunddaten und Tabelle 5 mit den studiengangsbezogenen Kennzahlen.

In den vorliegenden hochschulübergreifenden Bericht wurden bis auf wenige Ausnahmen alle Studiengänge aufgenommen.⁴⁶ Die Reihenfolge der Studiengänge in den beiden Tabellen ist an der Fächergruppensystematik der amtlichen Hochschulstatistik orientiert. Für diesen Bericht wurden folgende Gruppen gebildet:

- Sprach- und Kulturwissenschaften
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst, Musik und Design

Unter dem „Dach“ der Fächergruppen werden die Studiengänge nicht in alphabetischer Reihenfolge, sondern in der Reihenfolge der Studienbereiche der amtlichen Statistik ausgewiesen. Die gebildeten Kategorien sind i. d. R. inhaltlich recht homogen, z.T. aber auch weiter gefasst. Im Zweifel wird auf eine enge Kategorienabgrenzung verzichtet.

Innerhalb der Studienbereiche sind die Studiengänge nochmals differenziert nach Abschlussarten sortiert. Folgende Abkürzungen für die Abschlussarten werden im AKL verwendet:

Abschl.Zeugnis =	Abschlusszeugnis
Absolvent =	Abschluss äquivalent zu Diplom
BC =	Bachelor
D =	Diplom
D-KH =	Diplom Kunsthochschule
D-KH-Lehrer =	Kunsthochschule Diplom-Lehrer
DME =	Diplom-Musikerziehung
DML =	Diplom-Musiklehrer
K =	Konzertreifeprüfung
LA =	Lehramt
LAG =	Lehramt für Gymnasium
LAGM =	Lehramt für Grund- und Mittelstufe (nur Hamburg)
LAGS =	Lehramt für Grundschulen
LAGHR =	Lehramt für Grund-/Hauptschulen

⁴⁶ Die unberücksichtigten Studiengänge sind im Anhang A.3 zusammengestellt.

LAGHR (KF-hoch) =	Lehramt für Grund-/Hauptschulen Kurzfach, auf Langfach hochgerechnet
LAHR =	Lehramt für Haupt-/Realschulen
LA OAS =	Lehramt für die Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (nur Hamburg)
LAR =	Lehramt für Realschulen
LASo =	Lehramt für Sonderschulen
MA =	Magister Artium Hauptfach
MA (NF-hoch) =	Magister Artium Nebenfach, auf Hauptfach hochgerechnet
MS =	Master
Z =	Zertifikat.

Um aussagefähige Kennzahlen zu erhalten, wurden in Einzelfällen Studiengänge verschiedener Abschlüsse zusammengefasst, sofern dies fachlich möglich schien. Dies kommt dann in einer entsprechend kombinierten Abschlussbezeichnung zum Ausdruck.

Wichtige Merkmale des Status von Studiengängen werden wie folgt gekennzeichnet:

(A) =	Aufbaustudium
(auslfd.) =	auslaufend
(E) =	Ergänzungsstudium
(Erw.) =	Erweiterungsstudium
(i.A.) =	im Aufbau
(Z) =	Zusatzstudium
(WB) =	Weiterbildung

Neu ist der Ausweis von nicht oder nur sehr eingeschränkt vergleichbaren Studiengängen am Ende der jeweiligen Fächergruppe. In den vorherigen Berichten waren diese Studiengänge keiner „echten“ Fächergruppe zugeordnet, sondern wurden am Ende der Tabellen unter der Kategorie „Sonstige“ aufgeführt und konnten damit nicht in die fächergruppenbezogenen Durchschnitte eingerechnet werden. Es handelt sich dabei um Studiengänge, die nur einmal vorkommen oder aus anderen Gründen nur sehr eingeschränkt mit anderen Angeboten verglichen werden können. Folgende Kategorien werden unterschieden:

In die Fächergruppendurchschnitte eingehend:

- Verschiedene Lehramtsstudiengänge
- Solitäre
- Master-, Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge

Nicht in die Fächergruppendurchschnitte eingehend:

- Teilstudiengänge
- Weiterbildungsstudiengänge

- im Aufbau befindliche Studiengänge
- auslaufende Studiengänge

Studiengänge werden hier als **im Aufbau** befindlich eingeordnet, wenn es sich um ein neues, nicht nur unter einer neuen Bezeichnung fortgeführtes Studienangebot handelt und das Studienangebot noch nicht über die volle Regelstudienzeit besteht. Studiengänge, in denen bereits der erste Studienanfängerjahrgang die Regelstudienzeit absolviert hat, befinden sich nach dieser Definition nicht mehr in der Aufbauphase. Bei der Interpretation der absolventenbezogenen Kennzahlen sind in Fällen, in denen erst ein Jahrgang die Regelstudienzeit durchlaufen hat, die Besonderheiten der Aufbauphase dennoch zu berücksichtigen, da unter diesen Umständen i. d. R. noch keine nennenswerten Absolventenzahlen zu erwarten sind. **Auslaufende Studienangebote** sind dadurch gekennzeichnet, dass – ggf. seit längerer Zeit – keine Studienanfänger mehr zum Studium zugelassen werden.

Als **Teilstudiengänge** werden Studiengänge ausgewiesen, bei denen die Hochschule nicht das vollständige Studienprogramm anbietet oder verantwortet. In einzelnen Fällen sind dies Studiengänge, die nur bis oder ab einem bestimmten Semester angeboten werden. Dies ist bspw. bei dem Studiengang „experimentelle Mediengestaltung“ der UdK Berlin der Fall. In den meisten Fällen handelt es sich bei Teilstudiengängen um Studienangebote, die in Kooperation mehrerer Hochschulen angeboten werden. Ziel im AKL ist es, auch für diese Angebote Vollkosten auszuweisen. Dazu werden die an den verschiedenen Hochschulen ermittelten Teilkosten dieser Studiengänge zusammengeführt und zur Kennzahlenbildung genutzt. Sofern dies möglich ist, erfolgt die Zuordnung der hochschulübergreifenden Studiengänge in den entsprechenden Studienbereichen. Die beteiligten Hochschulen sind der Benennung der Studiengänge zu entnehmen. In einigen Fällen ist ein solcher Vollkostenausweis nicht möglich. In diesen Fällen wird der Ausweis nach anbietenden Hochschulen getrennt in einer gesonderten Kategorie „Teilstudienangebote“ vorgenommen. Es handelt sich dann jeweils um Teilstudiengänge und Teilkosten, die nicht in die Fächergruppenschneidungen eingerechnet werden.

Aufbau-, Ergänzungs- und Masterstudiengänge werden ebenfalls gesondert dargestellt. Da die Master-Angebote an den Projekthochschulen noch nicht in großer Zahl als etablierte Studiengänge vorkommen, wird in diesem Bericht noch auf eine eigene Kategorie für diese Studiengänge verzichtet.

Weiterbildungsstudiengänge sind in unterschiedlichem Maße kapazitätsrelevant. Sie werden ganz oder teilweise über Gebühren finanziert. Die Zugangsvoraussetzungen und vergebenen Abschlüsse sind sehr heterogen. Die Weiterbildungsangebote werden deshalb gesondert ausgewiesen und gehen nicht in die Fächergruppenschneidungen ein.

Zum Ergebnisausweis in den beiden Tabellen im Einzelnen:

Tabelle 4 beinhaltet die wesentlichen **Grunddaten auf Studiengangsebene**. Studienplätze, Studierende in der Regelstudienzeit und Absolventen sind Bezugsgrößen für die Kennzahlenbildung. Sie lassen als absolute Werte die Größenordnung der einzelnen Studiengänge erkennen. Betrachtet werden im AKL nur Hauptfachstudiengänge, die genannten Größen werden durch entsprechende Fachfallgewichte ggf. von Nebenfachstudierenden bzw. Nebenfachab-

solventen in Hauptfachstudierende bzw. Hauptfachabsolventen umgewichtet. Regelstudienzeiten und Curricularnormwerte (CNW) sind konstitutiv für die Studienangebote und damit auch für die Interpretation der Kennzahlen bedeutsam. Deshalb sind auch diese Werte in der Tabelle wiedergegeben.

Um das Bild der Studierendenzahlen abzurunden, werden nicht nur die in der Regelstudienzeit befindlichen, sondern zusätzlich die Studierenden insgesamt und diejenigen im 1. und 2. Semester aufgelistet. Zum einen wird damit ein Eindruck über den „Überhang“ von über die Regelstudienzeit hinaus Studierenden vermittelt. Zum anderen wird eine wichtige Information über aktuelle Veränderungen im Zugang zu den entsprechenden Studiengängen gegeben. Im Folgenden wird die Abgrenzung der betrachteten Basisgrößen kurz erläutert:

- Bei der **Regelstudienzeit in Semestern** (Spalte 1) handelt es sich um die Zahl der Fachsemester, in denen der jeweilige Studiengang nach geltender Prüfungsordnung abgeschlossen werden kann. Die von den Hochschulen gemeldeten Regelstudienzeiten sind in den Prüfungsordnungen der Studiengänge festgelegt; sie können für vergleichbare Studiengänge in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich lang sein.
- Curricularnormwerte (**CNW**, Spalte 2) geben Auskunft über die Lehnachfrage eines Studierenden im Verlaufe seines Studiums. Die CNW sind hier für Hauptfachfälle angegeben (Nebenfachfälle werden in Hauptfachstudierende hochgerechnet). Bei Kombinationsstudiengängen beziehen sie sich auf die Teilstudiengänge (Teil-CNW). Soweit von den Hochschulen keine Kapazitäten berechnet werden müssen, enthält diese Tabelle entweder von den Hochschulen selbst ermittelte Werte oder von HIS in Absprache mit den Hochschulen ausschließlich für Verrechnungszwecke des Ausstattungsvergleichs abgeleitete Werte. Die Werte haben für diesen Bericht den Charakter von Rahmenbedingungen, die direkten Einfluss auf die Kosten für das wissenschaftliche Personal haben. Die Angemessenheit der CNW bzw. CW wird im Rahmen dieses Berichts nicht hinterfragt.
- Die **VZÄ-Gewichte** (Spalten 3 und 4) geben an, wie ein Studierender oder ein Absolvent in dem betreffenden Studiengang im Vergleich zu einem Studierenden in einem Diplomstudiengang gezählt werden. Vollstudiengänge (Diplom, Staatsexamen) erhalten in beiden Fällen ein Gewicht von 1. Für andere Studiengänge orientiert sich das Gewicht an der Relation des Lehrverbrauchs – ausgedrückt im Curricularnormwert – im Vergleich zu einem Vollstudiengang. Studierenden- und Absolventen-VZÄ können sich unterscheiden, da bei der Studierendengewichtung zusätzlich die Relation der Regelstudienzeiten eingerechnet wird.
- Die Berechnung der Zahl der **Studienplätze** (Spalte 5) erfolgt über die jährliche Aufnahmekapazität nach KapVO vor Schwundausgleich multipliziert mit der Regelstudienzeit in Jahren. Studienplätze werden im jeweiligen Studiengang als Hauptfachstudienplätze ausgewiesen. Von den Hochschulen zur Verfügung gestellte Kapazitätsdaten wurden entsprechend angepasst. Studienplätze auf Studiengangsebene werden für Musikhochschulen nicht ausgewiesen (s.a. **Studienplatzzahlen**, S. 15).

- Die **Studierendenzahlen (FFÄ)** in den Spalten 6 bis 8 sind speziell gewichtete Zahlen in der Dimension „Hauptfachstudierende“. Die von den Hochschulen gelieferten Studierendendaten stellen Fachfälle in Haupt- und Nebenfächern dar, die auf Studiengangsebene zu Fachfall-Äquivalenten (FFÄ) gewichtet werden. In den FFÄ-Gewichten spiegelt sich die CNW-Relation von Haupt- und Nebenfach wider. Ausgewiesen werden die Studierendenzahlen (FFÄ) innerhalb der Regelstudienzeit (Spalte 8), insgesamt (Spalte 7) sowie im 1. und 2. Fachsemester (Spalte 6).
- Die **Absolventenzahlen (FFÄ)** in Spalte 9 sind in Hauptfachabsolventen umgerechnete Absolventen-Fachfälle. Die Zahlen werden i. d. R. über zwei Jahre gemittelt, um Zufallsschwankungen auszugleichen. Sofern auf Grund einer Aufbausituation für einen Studiengang noch keine aussagefähigen Absolventenzahlen für das Vorjahr vorlagen, wurde in Absprache mit den Hochschulen nur der Jahrgang des Erhebungsjahres herangezogen.

Tabelle 5 dokumentiert die in diesem Bericht ausgewiesenen **studiengangbezogenen Kennzahlen**. Im Zentrum stehen die Kosten-Leistungs-Relationen, d. h. die Relationen der Lehrkosten zur Zahl der Studienplätze, der Studierenden in der Regelstudienzeit und der Absolventen. Erläuterungen zur Definition der verschiedenen Kennzahlen sind im Glossar im Anhang C zusammengestellt.⁴⁷ Sowohl die Kosten als auch die Personalgrößen sind über die Lehrverflechtungsmatrix „**dienstleistungsbereinigt**“. Die Studiengänge erhalten damit nicht nur Ressourcen aus den Lehreinheiten zugerechnet, denen sie zugeordnet sind, sondern von allen Lehreinheiten, die an der Ausbildung für die jeweiligen Studienangebote beteiligt sind. Die forschungsbezogenen Kosten werden bei der Kostenverrechnung auf die Studiengänge nicht berücksichtigt. Im Folgenden werden die einzelnen Kennzahlen kurz erläutert:

- Neu hinzugekommen ist auch hier der **Zuschlag für Bewirtschaftungskosten zu den Lehrkosten** (Spalte 1).⁴⁸ Die eigentlichen Kostenkennzahlen sind noch ohne die Bewirtschaftungskosten ermittelt.
- Der neu aufgenommene **Lehranteil an den Gesamtkosten (für Lehre und Forschung) des Studiengangs** (Spalte 2) dient der Einordnung und besseren Interpretierbarkeit der sich auf den Aufgabenbereich Lehre beziehenden Ergebnisse.
- Die **jährlichen Lehrkosten aus Landes- und Sondermitteln je Studienplatz** in Spalte 3 sind ein Indikator für die Ausstattung eines Studienangebots mit Ressourcen bzw. für die Kosten, die das Vorhalten eines Studienangebots hervorruft. Bei einem Vergleich ist zu beachten, dass diese Größe von den in den Prüfungsordnungen festgelegten Regelstudienzeiten beeinflusst ist. Längere Regelstudienzeiten lassen diese Größe niedriger ausfallen. Deshalb ist die Kennzahl in Spalte 6 zusätzlich aufgenommen worden, die die Kosten für ein gesamtes Studium für die Dauer der Regelstudienzeit annähert.

⁴⁷ Grundsätzliche Hinweise zur Interpretation studienplatzbezogener, studierendenbezogener und absolventenbezogener Kennzahlen finden sich in Kapitel 3 auf S. 27.

⁴⁸ Vgl. zur Problematik des Einbezugs von Bewirtschaftungskosten ausführlicher S. 22 f.

- In den Spalten 4 und 5 werden die **jährlichen Lehrkosten in Bezug zu** den spezifischen Erfolgsgrößen der Lehre – **Studierenden- und Absolventenzahlen** – gesetzt. Dabei kommt die tatsächliche Nachfragesituation in Bezug auf das Studienangebot zum Ausdruck. Bei den jährlichen Lehrkosten aus Landes- und Sondermitteln je Studierenden in der Regelstudienzeit (FFÄ) ist dabei wieder auf den Einfluss der Regelstudienzeiten auf die Kennzahl hinzuweisen. Auch hier ist eine weitere Größe (Spalte 7) aufgenommen worden, die die Kosten für ein gesamtes Studium für die Dauer der Regelstudienzeit annähert. Bei den Absolventenzahlen ist wie auf der Lehreinheitsebene zu beachten, dass diese durch die Studiensituation der Vorjahre beeinflusst sind und nicht unmittelbar mit den Studienplatz- und Studierendenzahlen des Erhebungsjahres in Zusammenhang stehen.
- Die **Lehrkosten für ein Studium in der Regelstudienzeit je Studienplatz** (Spalte 6) sind ein Indikator für die vorhandene Gesamtausstattung des Studienangebotes. Dazu werden die für das Erhebungsjahr ermittelten jährlichen Lehrkosten mit der Regelstudienzeit multipliziert.⁴⁹ Für den hochschulübergreifenden Vergleich erscheinen die für ein in der Regelstudienzeit zu absolvierendes (Vollzeit-) Studium zur Verfügung stehenden Ressourcen oft geeigneter als die „jährlichen Lehrkosten je Studienplatz“ (Spalte 3).
- Bei den **Lehrkosten für ein Studium in der Regelstudienzeit je Studierenden in der Regelstudienzeit (FFÄ)** (Spalte 7) handelt es sich um einen Indikator für die Gesamtkosten eines Studierenden im betrachteten Studiengang. Die für das Erhebungsjahr ermittelten jährlichen Lehrkosten werden dazu auf die Regelstudienzeit bezogen. Für den hochschulübergreifenden Vergleich der für ein in der Regelstudienzeit zu absolvierendes (Vollzeit-) Studium zur Verfügung stehenden Ressourcen erscheint diese Größe geeigneter als die Größe in Spalte 4.
- Zusätzlich finden sich weitere Kennzahlen, die über den **Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an den Studierenden** insgesamt (Spalte 8), die **Auslastung** (Spalte 9) und die **Betreuungssituation** (Spalten 10 und 11) in den Studiengängen informieren. Hinzuzuweisen ist darauf, dass bei den Betreuungsrelationen auch die Lehrauftragsstunden – umgerechnet in Beschäftigten-VZÄ – in die Wissenschaftlerzahlen eingerechnet sind.

Bei der Interpretation der Kennzahlen ist zu beachten, dass die Kostenkennzahlen in den Spalten 3 bis 7 **unterschiedliche zeitliche Dimensionen** umfassen. Die Größen in den Spalten 3 bis 5 haben jeweils einen Jahresbezug, während die Größen in den Spalten 6 und 7 den Blick auf die Kosten eines Studiums lenken. Folgenden Aspekten sollte daher bei der Interpretation Beachtung geschenkt werden: Zur genauen Ermittlung der Kosten für ein Studium wären die jährlich pro Studierenden abgeleiteten Kosten (Spalte 4) bis zur erfolgreichen Beendigung des Studiums bzw. bis zum Ende der Regelstudienzeit Jahr für Jahr zu addieren. Ähnliches gilt für die Frage, welche Gesamtausstattung für ein in der Regelstudienzeit zu absolvierendes Studi-

⁴⁹ Die Kennzahl kann auch korrespondierend mit dem Vorgehen in der Kapazitätsberechnung interpretiert werden: Dort wird für die Berechnung der Aufnahmekapazitäten davon ausgegangen, dass das Lehrangebot eines Jahres vollständig durch die zuzulassenden Studierenden verbraucht wird. Während im Kapazitätsrecht nur die Personalressourcen einbezogen sind, berücksichtigt diese AKL-Kennzahl über die Kostengröße alle zur Verfügung stehenden Ressourcen. Der hier bestehende Zusammenhang wird noch deutlicher, wenn berücksichtigt wird, dass „Studienplatz/RSZ = Aufnahmekapazität“ gilt.

um in dem Studiengang vorgehalten wird. Hier wären die in Spalte 3 dargestellten Kosten jahresweise zu summieren. Um diese Größen anzunähern, können die Kennzahlen „Lehrkosten für ein Studium in der Regelstudienzeit je Studierenden in der Regelstudienzeit“ in Spalte 7 und „Lehrkosten für ein Studium in der Regelstudienzeit je Studienplatz“ in Spalte 6 herangezogen werden. Für diese Kennzahlen werden die im Erhebungsjahr ermittelten Kosten auf die Dauer der Regelstudienzeit hochgerechnet. Die auf die Absolventen bezogenen jährlichen Kosten haben ebenfalls den Bezug zur Dauer eines Studiums: Die hier leitende Hypothese ist, dass die kostenmäßig bewerteten Ressourcen des Erhebungsjahres vollständig für die Ausbildung der erfassten Absolventen in Jahrgangsstärke zur Verfügung standen.

Wie bei den Kennzahlenergebnissen für die Lehreinheiten erfolgt auch im Ergebnisausweis auf Studiengangsebene in der Tabelle 5 die Angabe des **gewichteten arithmetischen Mittelwertes** und der **Standardabweichung** für Fächergruppen und Studiengänge. Hinsichtlich der Interpretierbarkeit und Berechnung dieser statistischen Größen sei ausdrücklich auf die entsprechenden Erläuterungen im Kapitel 3 „Kennzahlenergebnisse für Lehreinheiten“, S. 24 f. verwiesen. Die Standardabweichung wird nur berechnet, wenn mindestens drei Vergleichsstudiengänge vorliegen.

Folgendes ist im Kennzahlenausweis der Tabelle 5 zusätzlich zu beachten:

- Für Studiengänge mit weniger als 10 Studierenden in der Regelstudienzeit (FFÄ) werden die darauf bezogenen Kennzahlen *kursiv* ausgewiesen. Ebenso gilt dies bei Kennzahlen auf der Basis von weniger als 4 Absolventen (FFÄ) und auf der Basis von weniger als 1 Wissenschaftler-BVZÄ.
- Für Studiengänge, denen weniger als 0,25 Professoren-BVZÄ zugerechnet werden konnten, **unterbleibt der Ausweis** derjenigen Kennzahlen, die sich auf die Professoren beziehen, da diese bei geringer Personalzurechnung leicht fehlinterpretiert werden können.

Trotzdem gehen diese Kennzahlen analog zum Vorgehen auf der Lehreinheitsebene in die Berechnung der gewichteten arithmetischen Mittelwerte und Standardabweichungen für die Fächergruppen und Studiengänge mit ein.⁵⁰ Die Besonderheiten des Ausweis der Ergebnisse für Studiengänge sind in Abbildung 5 noch einmal zusammengefasst.

⁵⁰ Vgl. dazu grundsätzlich die Ausführungen auf S. 24 f. Um Mittelwerte auf Fächergruppenebene für Studiengänge berechnen zu können, sind ggf. Umrechnungen in Vollzeitstudiengänge erforderlich, damit bspw. Diplom- und Lehramtsangebote zusammen berücksichtigt werden können.

Abbildung 5 Hochschulübergreifende Ergebnistabellen für Studiengänge

- **Fachliche Gliederung**
 1. Fächergruppen in Anlehnung an die amtliche Hochschulstatistik
 2. Studiengänge in der Reihenfolge der Studienbereiche der Hochschulstatistik
 3. alphabetische Reihenfolge der Hochschulstandorte
- **Nicht ausgewiesen (aber bei der Mittelwertbildung berücksichtigt) werden Kennzahlen,**
 - die sich auf Professoren beziehen, wenn dem jeweiligen Studiengang rechnerisch weniger als 0,25 Professorenäquivalente zugerechnet werden
- **Kursiv kenntlich gemacht (aber bei der Mittelwertbildung berücksichtigt) werden Kennzahlen**
 - die auf weniger als 10 Studierenden i. d. Regelstudienzeit (FFÄ) bezogen sind
 - die auf weniger als 4 Absolventen (FFÄ) bezogen sind
 - die auf weniger als 1 Wissenschaftler-BVZÄ bezogen sind
- **Gesondert ausgewiesen werden**
 - Studiengänge, die an nur einer der einbezogenen Hochschulen angeboten werden (Solitäre)
 - Ergänzungs- und Masterstudiengänge
 - Teilstudiengänge
 - Weiterbildungsstudiengänge
 - im Aufbau oder Abbau befindliche Studiengänge
- **Inhalt der aufgeführten Tabellen**
 - Tabelle 4: Grunddaten für Studiengänge
 - Tabelle 5: Kennzahlen für Studiengänge
- **Spezielle Abgrenzungen**
 - „verrechnete“ Vollzeitäquivalente für Beschäftigte (einschl. Lehraufträge)
 - Fachfälle bei Studierenden- und Absolventenzahlen
 - Studienplätze auf der Grundlage von Aufnahmekapazitäten nach KapVO
 - Lehrkosten als Anteil an den Gesamtkosten aus Landes- und Sondermitteln ohne Bewirtschaftungskosten, Mieten, Bauinvestitionen sowie ohne Drittmittel
 - Einrechnung von Lehraufträgen bei Betreuungsrelationen

**Definitionen und Erläuterungen zu den ausgewiesenen
Grunddaten und Kennzahlen
befinden sich im Glossar im Anhang C !**

4.2 Tabellenteil

**Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich
2002/2003**

Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	VZÄ-Gewicht		Studienplätze	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende RSZ (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)	Absolventen (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)
			Studierende	Absolventen					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Sprach- und Kulturwissenschaften									
Teilstudiengänge Sprach- und Kulturwissenschaften									
H für Bildende Künste Braunschweig, Sachunterricht LAGHR (Teil HBK BS)	8	0,24	0,056	0,050	55	47	205	178	28,7
auslaufende Studiengänge Sprach- und Kulturwissenschaften									
U der Künste Berlin, Erziehungswiss. Begleitstudium LAG (auslfd.)	10	0,87	0,261	0,290	–	23	172	113	12,5
U der Künste Berlin, Erziehungswiss. Begleitstudium LAGS (auslfd.)	7	2,07	0,887	0,690	–	26	202	95	35,5
U der Künste Berlin, Erziehungswiss. Begleitstudium LAHR (auslfd.)	9	1,20	0,400	0,400	–	10	55	35	4,3
U der Künste Berlin, Erziehungswiss. Begleitstudium LASo (auslfd.)	9	1,20	0,400	0,400	–	3	24	13	2,4
Ingenieurwissenschaften									
Architektur D									
Kunsthochschule Berlin, Architektur D	6	5,87	0,638	0,638	45	9	36	32	5,5
U der Künste Berlin, Architektur D	11	8,11	1,000	1,000	281	46	349	279	57,5
H für Bildende Künste Hamburg, Architektur/Stadtplanung D	10	8,00	1,000	1,000	294	33	407	223	56,0
Master-, Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge Ingenieurwissenschaften									
Kunsthochschule Berlin, Architektur D (E)	4	4,33	0,471	0,471	30	12	38	25	7,5

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	VZÄ-Gewicht		Studienplätze	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende RSZ (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)	Absolventen (FFÄ)
			Studierende	Absolventen					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Kunst, Musik und Design									
Freie Kunst D									
Kunsthochschule Berlin, Bildhauerei D	10	17,15	1,000	1,000	60	11	66	62	8,0
Kunsthochschule Berlin, Malerei D	10	16,28	1,000	1,000	60	12	68	63	17,5
U der Künste Berlin, Bildende Kunst Absolvent	8	15,00	1,000	1,000	162	51	229	228	61,7
H für Bildende Künste Braunschweig, Freie Kunst D	10	17,32	1,000	1,000	150	26	259	193	37,5
H für Künste Bremen, Freie Kunst D	10	20,08	1,000	1,000	110	21	119	98	15,5
H für Kunst und Design Halle, Malerei/Grafik D	12	23,36	1,000	1,000	144	35	173	146	11,2
H für Kunst und Design Halle, Plastik D	12	22,19	1,000	1,000	90	16	94	81	10,7
H für Bildende Künste Hamburg, Freie Kunst D	10	9,91	1,000	1,000	241	33	195	156	22,5
Kunst LAG									
U der Künste Berlin, Bildende Kunst Großfach LAG	9	23,03	1,365	1,535	64	9	79	42	8,4
U der Künste Berlin, Bildende Kunst LAG	10	21,22	1,131	1,414	61	5	39	27	4,0
H für Bildende Künste Braunschweig, Kunst LAG	11	8,88	0,466	0,513	106	24	99	87	5,5
H für Kunst und Design Halle, Kunsterziehung LAG	10	5,69	0,318	0,318	63	9	63	47	5,5
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Architektur LA OAS	11	6,00	0,714	0,750	6	2	5	4	0,1
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Freie Kunst LA OAS	11	6,91	0,664	0,697	37	6	28	22	0,1
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Industrial Design LA OAS	11	7,30	0,523	0,549	5	1	5	4	0,3
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Vis. Kommunikation LA OAS	11	6,20	0,952	1,000	11	2	9	7	0,1
Kunst LAGHR									
U der Künste Berlin, Bildende Kunst LAGS	7	9,46	0,721	0,631	32	9	109	35	22,5
U der Künste Berlin, Bildende Kunst LAHR	9	9,46	0,560	0,631	22	8	51	26	9,0
U der Künste Berlin, Bildende Kunst LASo	9	9,46	0,560	0,631	13	4	31	15	5,5
H für Bildende Künste Braunschweig, Kunst LAGHR	8	5,45	0,393	0,315	28	3	24	22	2,5
H für Bildende Künste Braunschweig, Kunst LAGHR (KF-hoch)	8	5,45	0,393	0,315	16	7	13	13	0,4
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Freie Kunst LA GM/So	10	3,91	0,415	0,394	28	9	27	21	2,5
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Vis. Kommunikation LA GM/So	10	3,91	0,664	0,631	25	9	27	21	2,5
Design D									
Kunsthochschule Berlin, Modedesign D	10	19,80	1,000	1,000	60	12	70	57	9,0

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	VZÄ-Gewicht		Studienplätze	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende RSZ (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)	Absolventen (FFÄ)
			Studierende Absolventen						
			1	2					
Kunsthochschule Berlin, Produktdesign D	10	18,64	1,000	1,000	60	18	85	78	6,0
Kunsthochschule Berlin, Textil- und Flächendesign D	10	18,95	1,000	1,000	60	11	60	57	8,5
U der Künste Berlin, Industrial Design D	10	14,63	1,000	1,000	267	35	293	227	39,5
H für Bildende Künste Braunschweig, Industrial Design D	10	7,62	1,000	1,000	111	20	123	99	9,5
H für Künste Bremen, Integriertes Design D	9	13,83	1,000	1,000	203	39	260	224	26,0
H für Kunst und Design Halle, Industriedesign D	10	12,40	1,000	1,000	230	53	320	235	40,7
H für Kunst und Design Halle, Modedesign D	10	11,99	1,000	1,000	80	20	108	84	16,0
H für Bildende Künste Hamburg, Industrial Design D	10	13,30	1,000	1,000	125	15	126	90	15,0
Kommunikations- und Mediendesign D									
Kunsthochschule Berlin, Kommunikationsdesign D	10	18,78	1,000	1,000	60	12	75	64	11,5
U der Künste Berlin, Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation D	9	3,67	1,000	1,000	646	136	810	573	94,0
U der Künste Berlin, Visuelle Kommunikation D	10	18,47	1,000	1,000	196	45	252	198	35,5
H für Bildende Künste Braunschweig, Kommunikationsdesign D	10	7,63	1,000	1,000	125	24	138	103	22,5
H für Kunst und Design Halle, Kommunikationsdesign D	10	15,08	1,000	1,000	95	11	91	69	7,5
H für Bildende Künste Hamburg, Visuelle Kommunikation D	10	6,20	1,000	1,000	227	38	214	160	26,5
Gestaltendes Werken LAGHR									
H für Bildende Künste Braunschweig, Gestaltendes Werken LAGHR	8	1,97	0,382	0,340	58	8	27	26	2,0
H für Bildende Künste Hamburg, Technik LA GM/So	10	2,70	0,214	0,203	19	5	17	15	1,5
Schauspiel- und Musiktheaterregie, Choreographie D									
H für Musik Berlin, Musiktheater-Regie D-KH	10	56,69	1,000	1,000	20	4	24	24	1,0
H für Schauspielkunst Berlin, Choreographie D-KH	8	54,72	1,000	1,000	16	9	19	19	4,5
H für Schauspielkunst Berlin, Schauspielregie D-KH	8	45,60	1,000	1,000	24	7	24	24	6,5
U der Künste Berlin, Szenisches Schreiben Absolvent	8	22,63	1,000	1,000	10	8	17	17	4,0
Hamburger Hochschulen (U HH; HMT), Musiktheaterregie D-KH	8	13,80	1,000	1,000	45	6	43	30	5,0
Schauspiel D									
H für Schauspielkunst Berlin, Schauspiel D-KH	8	52,96	1,000	1,000	92	26	95	95	22,5
U der Künste Berlin, Schauspiel D-KH	8	62,52	1,000	1,000	36	11	43	43	6,5
H für Musik und Theater Hamburg, Schauspiel D-KH	8	36,50	1,000	1,000	33	8	34	34	2,5
H für Musik und Theater Hannover, Schauspiel D-KH	8	38,00	1,000	1,000	42	10	41	41	11,0

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Studierende		Studienplätze	Studierende im 1./2. Semester (FFA)	Studierende insg. (FFA)	Studierende RSZ (FFA) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)	Absolventen (FFA)
			3	4					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
H für Musik und Theater Rostock, Schauspiel D-KH	8	43,91	1,000	1,000	38	12	44	44	11,5
Bühnenbild und Bühnenkostüm D									
Kunsthochschule Berlin, Bühnenbild D	10	21,88	1,000	1,000	60	9	63	50	11,0
U der Künste Berlin, Bühnenbild D	10	44,63	1,000	1,000	21	2	20	19	3,0
U der Künste Berlin, Bühnenkostüm D	10	38,93	1,000	1,000	17	6	26	25	2,0
Künstlerische Ausbildung D									
H für Musik Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug D-KH	8	32,67	1,000	1,000	–	23	109	108	14,5
H für Musik Berlin, Dirigieren/Korrepition D-KH	10	74,80	1,000	1,000	–	4	32	32	1,5
H für Musik Berlin, Komposition/Tonsatz D-KH	10	53,47	1,000	1,000	–	6	17	17	3,0
H für Musik Berlin, Populärmusik D-KH	8	47,79	1,000	1,000	–	21	84	83	12,0
H für Musik Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre D-KH	8	34,42	1,000	1,000	–	25	195	184	26,0
H für Musik Berlin, Tasteninstrumente D-KH	10	26,11	1,000	1,000	–	11	84	83	13,5
U der Künste Berlin, Blas- u. Schlaginstrumente Künstl. Ausbildung D-KH	8	22,13	1,000	1,000	–	10	83	67	10,9
U der Künste Berlin, Dirigieren D-KH	8	56,07	1,000	1,000	–	1	10	7	2,5
U der Künste Berlin, Komposition D-KH	9	26,60	1,000	1,000	–	2	15	9	1,5
U der Künste Berlin, Saiteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH	8	22,13	1,000	1,000	–	13	113	89	23,5
U der Künste Berlin, Tasteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH	10	22,20	1,000	1,000	–	9	79	66	23,3
H für Künste Bremen, Künstlerische Ausbildung D-KH	10	28,65	1,000	1,000	–	22	128	112	21,5
H für Musik und Theater Hamburg, Dirigieren D-KH	10	45,00	1,000	1,000	–	2	10	8	1,0
H für Musik und Theater Hamburg, Komposition/Theorie D-KH	10	34,50	1,000	1,000	–	2	25	19	2,5
H für Musik und Theater Hamburg, Künstlerische Ausbildung Orchester D-KH	9	25,25	1,000	1,000	–	0	8	3	0,5
H für Musik und Theater Hamburg, Künstlerische Ausbildung Solo D-KH	10	27,19	1,000	1,000	–	20	204	158	25,5
H für Musik und Theater Hannover, Künstlerische Ausbildung D-KH	9	21,00	1,000	1,000	–	33	237	213	37,8
Musikhochschule Lübeck, Künstlerische Ausbildung Orchester D-KH	9	27,45	1,000	1,000	–	22	127	105	23,6
Musikhochschule Lübeck, Künstlerische Ausbildung Tasteninstrumente D-KH	9	22,07	1,000	1,000	–	7	39	37	6,9
H für Musik und Theater Rostock, Künstlerische Ausbildung D-KH	9	28,48	1,000	1,000	–	14	85	81	17,7
Künstlerische Ausbildung D (A)									
H für Musik Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen	4	11,00	0,673	0,337	–	5	6	6	1,5
H für Musik Berlin, Gesang Konzertexamen	4	12,00	0,518	0,173	–	1	2	2	2,5

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	VZÄ-Gewicht		Studienplätze	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende RSZ (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)	Absolventen (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)
			Studierende						
			3	4					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
H für Musik Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen	4	10,20	0,593	0,296	–	16	19	19	5,0
H für Musik Berlin, Tasteninstrumente Konzertexamen	4	6,50	0,622	0,249	–	4	7	7	2,0
U der Künste Berlin, Blas- u. Schlaginstrumente Konzertexamen	4	10,00	0,904	0,452	–	7	28	13	4,4
U der Künste Berlin, Jazz - DME Konzertexamen	4	5,97	0,333	0,166	–	0	–	–	1,5
U der Künste Berlin, Saiteninstrumente Konzertexamen	4	10,00	0,904	0,452	–	15	56	39	10,0
U der Künste Berlin, Tasteninstrumente Konzertexamen	4	11,60	1,307	0,523	–	8	20	13	4,0
H für Künste Bremen, Künstlerische Ausbildung D-KH (Z)	4	11,62	1,014	0,406	–	27	66	50	6,0
H für Musik und Theater Hamburg, Soloausbildung D-KH (A)	4	8,00	0,736	0,294	–	14	44	29	8,5
H für Musik und Theater Hannover, Künstlerische Ausbildung (A)	2	6,00	1,286	0,286	–	20	34	20	4,5
H für Musik und Theater Hannover, Soloausbildung (A)	4	6,00	0,643	0,286	–	20	80	41	8,5
Musikhochschule Lübeck, Instrumentalmusik (A)	4	10,24	0,931	0,414	–	27	43	40	10,9
Musikhochschule Lübeck, Solistenklasse (A)	2	5,00	0,909	0,202	–	4	4	4	1,0
H für Musik und Theater Rostock, Aufbaustudiengang Künstlerische Reife (A)	4	6,70	0,529	0,235	–	14	18	16	6,0
H für Musik und Theater Rostock, Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A)	4	6,73	0,532	0,236	–	25	38	32	11,5
Gesang und Musiktheater D									
H für Musik Berlin, Gesang / Musiktheater D-KH	12	69,49	1,000	1,000	–	10	99	99	9,5
U der Künste Berlin, Gesang/Musiktheater D-KH	12	82,45	1,000	1,000	–	6	66	62	7,0
U der Künste Berlin, Musical D-KH	8	66,74	1,000	1,000	–	9	28	28	7,0
H für Musik und Theater Hamburg, Gesang/Opernchor D-KH	12	48,33	1,000	1,000	–	4	24	23	10,5
H für Musik und Theater Hamburg, Oper D-KH	13	84,00	1,000	1,000	–	6	33	29	2,5
H für Musik und Theater Hannover, Oper D-KH	12	35,00	1,000	1,000	–	4	57	54	7,5
Musikhochschule Lübeck, Bühnen- und Konzertgesang D-KH	9	47,21	1,000	1,000	–	7	45	32	5,5
H für Musik und Theater Rostock, Gesang D-KH	9	35,18	1,000	1,000	–	4	36	33	8,0
Gesang D (A)									
H für Musik und Theater Hamburg, Gesang K (A)	2	8,00	0,993	0,166	–	1	2	1	1,0
Musikhochschule Lübeck, Konzertgesang (A)	4	19,08	0,909	0,404	–	3	4	3	0,9
Musikhochschule Lübeck, Operngesang (A)	4	17,81	0,849	0,377	–	4	7	7	1,5
Kirchenmusik B D									
U der Künste Berlin, Kirchenmusik B D-KH	8	62,43	1,000	1,000	–	1	13	8	4,0

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	VZÄ-Gewicht		Studienplätze	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)		Studierende insg. (FFÄ)	Studierende RSZ (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)	Absolventen (FFÄ)
			Studierende Absolventen							
			1	2	3	4	5	6	7	8
Kirchenmusik A D (A)										
H für Künste Bremen, Kirchenmusik B D-KH	8	45,89	1,000	1,000	–	3	10	8	3,0	
H für Musik und Theater Hamburg, Evangelische Kirchenmusik B D-KH	8	37,00	1,000	1,000	–	3	21	17	4,0	
H für Musik und Theater Hannover, Kirchenmusik B D-KH	8	31,00	1,000	1,000	–	2	12	7	2,5	
Musikhochschule Lübeck, Kirchenmusik B D-KH	8	46,40	1,000	1,000	–	4	17	15	2,5	
Kirchenmusik A D (A)										
U der Künste Berlin, Kirchenmusik A D-KH (A)	4	26,25	0,841	0,420	–	2	4	4	2,0	
H für Künste Bremen, Kirchenmusik A D-KH (A)	4	22,15	0,965	0,483	–	4	8	5	2,0	
H für Musik und Theater Hamburg, Evangelische Kirchenmusik A D-KH (A)	4	25,50	1,378	0,689	–	1	4	2	3,0	
H für Musik und Theater Hannover, Kirchenmusik A D-KH (A)	4	10,00	0,645	0,323	–	0	2	1	1,5	
Musikhochschule Lübeck, Kirchenmusik A D-KH (A)	4	28,41	1,225	0,612	–	2	7	5	2,3	
Pädagogische Ausbildung D										
H für Musik Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug DML	8	34,18	1,000	1,000	–	0	4	4	0,0	
H für Musik Berlin, Komposition/Tonsatz DML	10	36,42	1,000	1,000	–	0	1	1	0,3	
H für Musik Berlin, Populärmusik DML	8	52,39	1,000	1,000	–	1	9	9	1,5	
H für Musik Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML	8	36,35	1,000	1,000	–	1	7	7	1,4	
U der Künste Berlin, Instrumentalpädagogik - DME	8	35,84	1,000	1,000	–	11	72	51	22,4	
U der Künste Berlin, Jazz - DME	8	35,85	1,000	1,000	–	6	44	30	4,0	
U der Künste Berlin, Musiktheorie - DME	8	25,17	1,000	1,000	–	0	8	8	0,0	
U der Künste Berlin, Rhythmik - DME	8	34,35	1,000	1,000	–	1	7	5	0,0	
H für Künste Bremen, Pädagogische Ausbildung DML	8	22,91	1,000	1,000	–	17	82	65	17,0	
H für Musik und Theater Hamburg, Gesang Pädagogische Ausbildung DML	8	35,50	1,000	1,000	–	0	4	2	0,0	
H für Musik und Theater Hamburg, Pädagogische Ausbildung DML	8	26,73	1,000	1,000	–	11	85	51	13,5	
H für Musik und Theater Hannover, Musik D-KH-Lehrer	8	19,00	1,000	1,000	–	27	197	170	33,4	
H für Musik und Theater Hannover, Rhythmik D-KH-Lehrer	8	19,00	1,000	1,000	–	1	11	11	2,0	
Musikhochschule Lübeck, Elementare Musikpädagogik DML	8	10,38	1,000	1,000	–	2	10	10	3,5	
Musikhochschule Lübeck, Musiktheorie und Gehörbildung DML	8	32,69	1,000	1,000	–	0	2	2	0,0	
Musikhochschule Lübeck, Pädagogische Ausbildung DML	8	27,90	1,000	1,000	–	10	61	42	12,0	
H für Musik und Theater Rostock, Pädagogische Ausbildung DML	9	36,78	1,000	1,000	–	13	47	43	6,9	

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	VZÄ-Gewicht		Studienplätze	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende RSZ (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)	Absolventen (FFÄ)
			Studierende	Absolventen					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Pädagogische Ausbildung D (A)									
H für Künste Bremen, Pädagogische Ausbildung DML (Z)	4	6,13	0,536	0,268	–	4	5	5	0,5
H für Musik und Theater Hannover, Musikerziehung (A)	4	4,00	0,421	0,211	–	4	20	8	4,8
Pädagogische Ausbildung Gesang D									
H für Musik Berlin, Gesang / Musiktheater DML	10	57,57	1,000	1,000	–	0	1	0	0,1
U der Künste Berlin, Gesangspädagogik - DME	10	54,85	1,000	1,000	–	3	14	14	0,4
Schulmusik LAG									
U der Künste Berlin, Schulmusik LAG	10	39,08	1,413	1,766	–	20	143	97	16,9
Bremer Hochschulen (HfK HB: U HB), Schulmusik LAG	9	24,00	0,931	0,931	–	23	137	68	15,5
H für Musik und Theater Hamburg, Schulmusik Instrument (inkl. Klavier) LAOAS	9	28,20	1,152	1,037	–	14	108	74	13,5
H für Musik und Theater Hannover, Musik LAG	8	24,00	1,286	1,143	–	38	152	139	21,0
Musikhochschule Lübeck, Schulmusik LAG	11	39,50	1,305	1,595	–	9	51	47	7,9
H für Musik und Theater Rostock, Schulmusik LAG	9	27,91	1,000	1,000	–	9	37	30	4,5
Schulmusik LAGHR									
U der Künste Berlin, Schulmusik LAGS	7	26,11	1,348	1,180	–	17	93	59	12,9
U der Künste Berlin, Schulmusik LAHR	9	26,11	1,049	1,180	–	11	59	44	8,5
Bremer Hochschulen (HfK HB: U HB), Schulmusik LAGH/So	9	12,00	0,465	0,465	–	3	42	24	6,0
Bremer Hochschulen (HfK HB: U HB), Schulmusik LAR	9	21,00	0,814	0,814	–	7	45	24	4,9
H für Musik und Theater Hamburg, Schulmusik Instrument (inkl. Klavier) LAGM	8	21,25	0,977	0,782	–	9	56	33	4,0
H für Musik und Theater Hannover, Musik LAGHR	8	14,00	0,750	0,667	–	24	96	82	17,5
H für Musik und Theater Rostock, Schulmusik LAGH	9	20,13	0,721	0,721	–	2	6	5	1,0
H für Musik und Theater Rostock, Schulmusik LAHR	9	22,57	0,809	0,809	–	2	4	3	1,0
Schulmusik LASo									
U der Künste Berlin, Schulmusik LASo	9	26,11	1,049	1,180	–	1	17	10	4,0
H für Musik und Theater Hamburg, Schulmusik Instrument (inkl. Klavier) LASO	8	21,25	0,977	0,782	–	6	24	20	1,5
H für Musik und Theater Hannover, Musik LASo	8	14,00	0,750	0,667	–	8	27	22	5,0

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	VZÄ-Gewicht		Studienplätze	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende RSZ (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)	Absolventen (FFÄ)
			Studierende	Absolventen					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
H für Musik und Theater Rostock, Schulmusik LASo	9	21,20	0,760	0,760	–	2	6		1,5
Solitäre Kunst, Musik und Design									
H für Schauspielkunst Berlin, Puppenspielkunst D-KH	8	46,80	1,000	1,000	40	11	38	36	8,5
U der Künste Berlin, Musisch-Ästhetische Erziehung LAGS	7	0,33	0,141	0,110	–	22	80	80	0,0
U der Künste Berlin, Tonmeister D-KH	10	62,49	1,000	1,000	–	7	44	34	5,0
Braunschweiger Hochschulen (TU BS, HBK), Medienwissenschaften MA	9	5,43	0,500	0,500	81	78	280	254	12,0
H für Bildende Künste Braunschweig, Kunstwissenschaft MA	9	1,50	0,500	0,500	151	39	134	121	3,8
H für Kunst und Design Halle, Innenarchitektur D	10	8,10	1,000	1,000	95	17	82	61	13,2
H für Kunst und Design Halle, Kunstpädagogik D	10	17,88	1,000	1,000	26	7	21	17	1,2
H für Musik und Theater Hannover, Medienmanagement BC/MS/D	8	5,20	1,000	1,000	80	28	133	100	26,4
H für Musik und Theater Hannover, Musikwissenschaft MA	9	1,33	0,500	0,500	–	4	17	15	0,9
H für Musik und Theater Rostock, Darstellendes Spiel Beifach Lehramt	9	2,35	0,200	0,200	60	12	41	40	0,0
Master-, Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge Kunst, Musik und Design									
H für Musik Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug (WB)	2	6,00	0,702	0,176	–	4	4	4	2,5
H für Musik Berlin, Gesang (WB)	2	6,00	0,521	0,104	–	5	6	5	3,0
H für Musik Berlin, Kultur- und Medienmanagement D (E)	5	6,00	0,960	0,600	–	38	51	51	15,0
H für Musik Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre (WB)	2	5,10	0,561	0,140	–	18	18	18	8,5
H für Musik Berlin, Tasteninstrumente (WB)	2	3,00	0,536	0,107	–	3	3	3	2,0
Kunsthochschule Berlin, Bildhauerei Z (A)	2	3,43	1,000	0,200	–	8	8	8	4,0
Kunsthochschule Berlin, Bühnenbild Z (A)	2	4,38	1,001	0,200	–	1	2	1	1,0
Kunsthochschule Berlin, Interdisziplinäres Gestalten D (E)	4	5,99	0,803	0,321	20	11	18	16	3,0
Kunsthochschule Berlin, Kommunikationsdesign D (E)	4	9,87	1,314	0,526	6	3	6	5	1,0
Kunsthochschule Berlin, Kommunikationsdesign Z (A)	2	3,76	1,001	0,200	–	1	2	1	1,0
Kunsthochschule Berlin, Malerei Z (A)	2	3,26	1,001	0,200	–	7	8	7	7,5
Kunsthochschule Berlin, Modedesign D (E)	4	9,62	1,215	0,486	6	2	4	3	1,0
Kunsthochschule Berlin, Modedesign Z (A)	2	3,96	1,000	0,200	–	2	2	2	1,0
Kunsthochschule Berlin, Produktdesign D (E)	4	9,00	1,207	0,483	6	12	16	15	1,0
Kunsthochschule Berlin, Produktdesign Z (A)	2	3,73	1,001	0,200	–	–	2	–	2,5
Kunsthochschule Berlin, Textil- und Flächendesign D (E)	4	9,41	1,241	0,497	6	–	–	–	0,0
Kunsthochschule Berlin, Textil- und Flächendesign Z (A)	2	3,79	1,000	0,200	–	2	2	2	2,0

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	VZÄ-Gewicht		Studienplätze	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)		Studierende insg. (FFÄ)	Studierende RSZ (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)	Absolventen (FFÄ) Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)
			Studierende Absolventen							
			3	4						
	1	2			5	6	7	8	9	
U der Künste Berlin, Art in Context MS	4	4,51	0,602	0,301	90	40	54	40	5,0	
U der Künste Berlin, Bildende Kunst (ESPO) LA	4	4,73	0,631	0,315	–	3	9	4	1,5	
U der Künste Berlin, Bildende Kunst Meisterschüler	2	2,40	0,640	0,160	36	48	48	48	55,3	
U der Künste Berlin, Chordirigieren (E)	4	18,77	0,669	0,335	–	0	1	1	1,0	
U der Künste Berlin, Darstellendes Spiel LA	4	7,27	0,364	0,182	–	11	43	17	0,0	
U der Künste Berlin, DME Ergänzung	4	11,50	0,642	0,321	–	8	28	17	7,0	
U der Künste Berlin, Experimentelle Mediengestaltung Meisterschüler	2	3,00	0,692	0,231	6	4	4	4	1,5	
U der Künste Berlin, Komposition Meisterschüler	4	9,40	0,795	0,353	–	1	1	1	1,0	
U der Künste Berlin, Musiktherapie D-KH (E)	4	7,63	0,690	0,345	–	10	37	18	5,0	
U der Künste Berlin, Theaterpädagogik Zertifikat	4	7,27	0,233	0,116	41	11	23	20	9,0	
U der Künste Berlin, Visuelle Kommunikation Meisterschüler	2	3,00	0,812	0,162	12	10	11	10	3,0	
H für Bildende Künste Braunschweig, Bildende Kunst Meisterschüler (A)	2	4,51	1,302	0,260	20	17	18	17	19,5	
H für Bildende Künste Braunschweig, Darstellendes Spiel LAG (Erw.)	4	4,97	0,552	0,276	20	8	19	15	0,0	
H für Kunst und Design Halle, Designinformatik Z (A)	4	2,53	1,000	0,400	–	25	39	35	0,0	
H für Kunst und Design Halle, Digitale Entwurfsmodellierung Z (A)	4	2,69	1,000	0,400	–	0	11	9	0,0	
H für Musik und Theater Hamburg, Kulturmanagement D (A)	4	3,84	1,000	1,000	–	25	50	50	23,0	
H für Musik und Theater Hamburg, Musiktherapie Aufb./Erg.	6	15,91	1,000	1,000	–	2	11	11	2,5	
H für Musik und Theater Hamburg, Musikwissenschaft D-KH (E)	4	2,50	0,181	0,072	–	1	10	4	0,0	
H für Musik und Theater Hannover, Frühstudent Z	6	13,50	0,964	0,643	–	13	29	29	8,0	
H für Musik und Theater Hannover, Jungstudierende (Sonst.)	6	3,00	0,214	0,143	–	8	28	20	4,5	
H für Musik und Theater Hannover, Multimediale Kommunikation MS	4	2,54	0,977	0,488	34	10	16	16	2,0	
Musikhochschule Lübeck, Klavierbegleitung (E)	2	3,00	0,612	0,136	–	2	2	2	0,7	
H für Musik und Theater Rostock, Darstellendes Spiel Berufsbegl. Beifach (E)	4	2,73	0,523	0,232	57	30	30	30	14,0	
Teilstudiengänge Kunst, Musik und Design										
U der Künste Berlin, Experim. Mediengestaltung Absolvent (nur Hauptstudium)	6	13,00	1,000	1,000	37	11	62	48	11,5	
H für Bildende Künste Braunschweig, Medienwissenschaft MA (NF-hoch) (Teil HBK BS)	9	3,20	0,295	0,295	81	54	190	171	5,3	
H für Bildende Künste Braunschweig, Medienwissenschaft MA (Teil HBK BS)	9	3,20	0,295	0,295	72	43	154	147	12,0	
H für Künste Bremen, Schulmusik LAG (Teil HfK Bremen)	9	22,30	0,865	0,778	–	23	137	68	15,5	
H für Künste Bremen, Schulmusik LAGH/SO (Teil HfK Bremen)	9	10,30	0,399	0,359	–	2	42	24	6,0	

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 4 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	VZÄ-Gewicht		Studienplätze	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende RSZ (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)	Absolventen (FFÄ) (Ø 2002/2003 bzw. Ø 2001/2002)
			Studierende	Absolventen					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
H für Künste Bremen, Schulmusik LAR (Teil HK Bremen)	9	19,30	0,748	0,674	–	5	45	24	2,5
H für Musik und Theater Hamburg, Musiktheater-Regie D-KH (Teil HMT)	8	7,00	0,507	0,507	–	6	43	30	5,0
im Aufbau befindliche Studiengänge Kunst, Musik und Design									
H für Bildende Künste Braunschweig, Darstellendes Spiel LAG (i.A.)	11	5,71	0,231	0,317	138	19	20	20	–
H für Künste Bremen, Digitale Medien BC (i.A.)	6	6,26	1,000	1,000	30	12	20	20	–
H für Kunst und Design Halle, MM-/VR-Design D (nur Hauptstudium, i.A.)	10	15,08	1,000	1,000	80	0	11	10	–
auslaufende Studiengänge Kunst, Musik und Design									
U der Künste Berlin, KAW (E) Abschl.Zeugnis (ausfld.)	4	6,71	0,895	0,447	–	0	7	7	0,5
U der Künste Berlin, KAW (WB) Abschl.Zeugnis (ausfld.)	4	6,24	0,832	0,416	–	3	25	24	3,5
H für Musik und Theater Hannover, Bühnentanz D-KH (ausfld.)	8	18,00	1,000	1,000	–	0	3	3	2,0
Musikhochschule Lübeck, Soloausbildung (Konzertex.: ausfld.)	4	6,00	0,545	0,242	–	0	12	1	4,3

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

**Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich
2002/2003**

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten zu den Lehrkosten ²⁾ in %		Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾ des Studiengangs		jährl. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...		Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...		Studierende RSZ (FFÄ) je ...		Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Sprach- und Kulturwissenschaften												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003												
Standardabweichung												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003												
Teilstudiengänge Sprach- und Kulturwissenschaften												
H für Bildende Künste Braunschweig, Sachunterricht LAGHR (Teil HBK BS)	3,4	46,8	683	210	1.301	2.731	838	0,87	3,26	210,0	76,0	
auslaufende Studiengänge Sprach- und Kulturwissenschaften												
U der Künste Berlin, Erziehungswiss. Begleitstudium LAG (ausfld.)	4,8	51,8	–	1.505	13.545	–	7.525	0,66	–	29,6	8,1	
U der Künste Berlin, Erziehungswiss. Begleitstudium LAGS (ausfld.)	4,8	51,8	–	5.115	13.689	–	17.904	0,47	–	8,7	8,0	
U der Künste Berlin, Erziehungswiss. Begleitstudium LAHR (ausfld.)	4,8	51,8	–	2.306	18.994	–	10.379	0,64	–	19,3	5,8	
U der Künste Berlin, Erziehungswiss. Begleitstudium LASo (ausfld.)	4,8	51,8	–	2.306	12.139	–	10.379	0,52	–	19,3	9,0	

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.)

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.
kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.**4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge**

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Anteil Lehre Bew.-kosten in % an den zu den Gesamtkosten ²⁾ des Lehrkosten ²⁾ in % in % Studiengangs		jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...		Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...		Studierende insg. (FFÄ)		Studierende RSZ (FFÄ) je ... Studienplatz Wissenschaftler ³⁾ (inkl. LA)		Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Ingenieurwissenschaften											
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,9	74,1	5.557	6.428	28.486	27.135	31.789	0,67	0,86	12,2	4,0
Standardabweichung	2,3	11,8	4.808	6.321	25.289	3.031	6.478	0,14	0,11	5,7	2,5
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002											
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003											
Architektur D											
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	6,1	73,5	5.204	6.043	27.116	25.833	30.444	0,67	0,86	13,1	4,3
Standardabweichung	2,0	12,3	780	1.773	10.590	6.517	8.436	0,16	0,13	3,1	2,3
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002											
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003											
Kunsthochschule Berlin, Architektur D	2,7	85,0	5.317	7.477	43.505	15.952	22.432	0,89	0,71	8,5	2,2
U der Künste Berlin, Architektur D	5,8	59,7	4.221	4.249	20.617	23.217	23.370	0,80	0,99	15,6	7,5
H für Bildende Künste Hamburg, Architektur/Stadtplanung D	6,8	84,9	6.124	8.081	32.180	30.622	40.406	0,55	0,76	11,7	3,2
Master-, Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge Ingenieurwissenschaften											
Kunsthochschule Berlin, Architektur D (E)	2,7	85,0	6.895	8.273	27.578	13.789	16.547	0,66	0,83	7,7	3,5

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.).

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten zu den Lehrkosten ²⁾ in %	Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾ des Studiengangs	Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...					Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...					Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
			jährh. Lehrkosten ²⁾		Studierende RSZ (FFÄ)			Studien- platz		Studierend RSZ (FFÄ)			Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaftler ³⁾ (inkl. LA)		
			Studien- platz	Studien- platz	Studien- platz	Studien- platz	Studien- platz	Studien- platz								
									3	4	5	6			7	
Kunst, Musik und Design																
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,6	75,7	8.907	10.557	60.114	41.989	47.954	0,80	0,93	6,2	2,2					
Standardabweichung	1,9	11,4	7.115	6.035	205.597	29.589	27.732	0,18	0,41	4,4	2,4					
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	6,0	83,7	9.418	11.952	69.915	46.948	55.939	0,79	0,84	6,4	1,8					
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	5,2	71,0	8.590	9.759	54.767	39.178	43.593	0,81	0,98	6,1	2,4					
Freie Kunst D																
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	7,3	71,8	10.932	10.830	60.269	54.579	53.161	0,85	1,01	7,8	2,3					
Standardabweichung	0,9	14,1	2.628	2.555	43.363	16.132	18.963	0,08	0,22	2,1	1,3					
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	7,4	84,3	10.270	12.496	100.459	55.019	67.816	0,83	0,82	8,0	1,5					
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	7,2	61,2	11.828	9.362	40.982	54.071	42.387	0,88	1,26	7,6	3,1					
Kunsthochschule Berlin, Bildhauerei D	6,4	85,0	8.345	8.075	62.585	41.723	40.377	0,94	1,03	11,5	2,1					
Kunsthochschule Berlin, Malerei D	6,4	85,0	8.049	7.666	27.597	40.245	38.329	0,93	1,05	12,1	4,8					
U der Künste Berlin, Bildende Kunst Absolvent	8,3	69,4	14.409	10.247	37.845	57.638	40.989	0,99	1,41	7,0	4,4					
H für Bildende Künste Braunschweig, Freie Kunst D	6,3	46,8	11.945	9.284	47.780	59.725	46.419	0,75	1,29	6,7	2,0					
H für Künste Bremen, Freie Kunst D	8,0	82,9	11.157	12.524	79.182	55.787	62.618	0,82	0,89	8,8	1,6					
H für Kunst und Design Halle, Malerei/Grafik D	6,9	84,4	11.934	11.775	153.954	71.602	70.650	0,84	1,01	8,1	1,0					
H für Kunst und Design Halle, Plastik D	6,5	84,5	14.512	16.114	122.365	87.073	96.683	0,86	0,90	6,8	1,9					
H für Bildende Künste Hamburg, Freie Kunst D	8,3	84,9	7.292	11.276	78.182	36.458	56.381	0,80	0,65	8,1	1,9					
Kunst LAG																
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	6,6	66,5	5.021	7.395	74.283	25.493	37.769	0,73	0,68	9,6	1,7					
Standardabweichung	2,0	16,1	1.710	3.211	686.775	6.876	13.892	0,10	0,11	4,5	1,0					
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	5,6	84,7	4.222	6.144	86.017	21.608	31.379	0,76	0,69	13,9	1,3					
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	7,1	61,0	5.444	8.070	70.339	27.528	41.219	0,72	0,67	8,2	1,9					
U der Künste Berlin, Bildende Kunst Großfach LAG	8,1	68,7	9.155	14.033	69.903	41.198	63.149	0,53	0,65	5,1	2,4					
U der Künste Berlin, Bildende Kunst LAG	8,2	69,0	5.163	11.617	78.415	25.816	58.085	0,69	0,44	6,2	2,1					
H für Bildende Künste Braunschweig, Kunst LAG	4,3	47,6	3.376	4.117	65.126	18.566	22.644	0,88	0,82	13,5	1,4					

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.).

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten		Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾ des Studiengangs	jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...					Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...			Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
	in %	zu den Lehrkosten ²⁾		Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz (inkl. LA)	Wissenschaffler ³⁾				
Hochschule/Studiengang	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11				
H für Kunst und Design Halle, Kunstsziehung LAG	3,0	84,5	3.917	5.258	44.934	19.583	26.291	0,75	0,74	14,7	2,0				
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Architektur LA OAS	6,8	84,9	3.680	5.772	461.782	19.321	30.304	0,80	0,64	16,4	(-)				
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Freie Kunst LA OAS	8,3	84,9	4.489	7.488	1.647.438	23.569	39.314	0,79	0,60	12,3	0,1				
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Industrial Design LA OAS	9,1	84,9	4.546	5.966	79.550	23.865	31.323	0,80	0,76	13,9	(-)				
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Vis. Kommunikation LA OAS	7,5	84,9	5.244	8.181	1.145.372	27.533	42.951	0,78	0,64	13,7	0,1				
Kunst LAGHR															
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	7,7	68,3	5.006	5.354	18.204	21.009	22.322	0,54	0,93	14,0	8,0				
Standardabweichung	1,6	14,1	2.093	1.460	31.553	8.319	5.912	0,26	0,17	4,4	4,8				
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002															
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	7,6	63,8	5.442	5.451	15.118	21.645	21.717	0,49	1,00	12,6	9,5				
U der Künste Berlin, Bildende Kunst LAGS	8,2	68,8	8.162	7.405	11.520	28.567	25.919	0,32	1,10	9,7	14,3				
U der Künste Berlin, Bildende Kunst LAHR	8,2	68,8	6.857	5.760	16.639	30.858	25.919	0,51	1,19	12,4	9,9				
U der Künste Berlin, Bildende Kunst LASo	8,2	68,8	6.499	5.760	15.709	29.247	25.919	0,48	1,13	12,4	10,5				
H für Bildende Künste Braunschweig, Kunst LAGHR	5,1	47,8	2.532	3.178	27.970	10.127	12.714	0,92	0,80	18,5	3,3				
H für Bildende Künste Braunschweig, Kunst LAGHR (KF-hoch)	4,5	48,0	2.328	3.003	93.083	9.313	12.011	0,97	0,78	19,0	1,0				
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Freie Kunst LA GM/So	7,9	84,9	3.867	5.100	42.836	18.369	24.223	0,78	0,76	19,6	3,4				
H für Bildende Künste Hamburg, Kunst / Vis. Kommunikation LA GM/So	7,9	84,9	4.327	5.100	42.836	20.555	24.223	0,78	0,85	19,6	3,4				

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.)

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

HIS GmbH - AKL 2002/2003

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten in % zu den Lehrkosten ²⁾ in %	Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾ des Studiengangs	jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...					Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...					Studierende RSZ (FFÄ) je ... (FFÄ) je ... Professor ³⁾							
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10								
														Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaffler ³⁾ (inkl. LA)
Design D																				
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,4	75,0	9,029	9,378	63,399	44,312	45,895	0,80	0,96	9,0	2,3									
Standardabweichung	1,8	13,2	2,278	1,955	16,751	11,660	10,252	0,08	0,16	2,0	0,6									
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	5,7	83,8	10,264	10,344	66,981	49,573	49,761	0,78	0,99	9,2	2,3									
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	4,8	64,6	7,617	8,198	58,571	38,083	40,988	0,82	0,93	8,7	2,3									
Kunsthochschule Berlin, Modedesign D	3,7	85,0	8,452	8,897	56,346	42,260	44,484	0,81	0,95	9,3	2,3									
Kunsthochschule Berlin, Produktdesign D	3,7	85,0	10,888	8,376	108,882	54,441	41,878	0,92	1,30	9,9	1,2									
Kunsthochschule Berlin, Textil- und Flächendesign D	3,7	85,0	8,089	8,515	57,100	40,446	42,574	0,95	0,95	9,7	2,3									
U der Künste Berlin, Industrial Design D	5,8	59,7	7,176	8,438	48,494	35,878	42,192	0,77	0,85	7,8	3,2									
H für Bildende Künste Braunschweig, Industrial Design D	4,7	48,0	6,197	6,920	72,115	30,983	34,601	0,80	0,90	9,2	1,5									
H für Künste Bremen, Integriertes Design D	7,0	84,0	8,457	7,645	65,867	38,057	34,404	0,86	1,11	14,1	2,5									
H für Kunst und Design Halle, Industriedesign D	4,1	84,2	11,761	11,529	66,475	58,803	57,646	0,73	1,02	7,8	2,1									
H für Kunst und Design Halle, Modedesign D	4,6	81,6	13,735	13,081	68,673	68,673	65,403	0,78	1,05	8,1	2,7									
H für Bildende Künste Hamburg, Industrial Design D	9,1	84,9	8,218	11,414	68,481	41,089	57,068	0,71	0,72	7,3	2,3									
Kommunikations- und Mediendesign D																				
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,6	65,1	5,047	5,834	34,470	23,960	27,659	0,74	0,87	13,1	4,3									
Standardabweichung	1,5	16,6	3,346	3,596	31,710	17,605	19,076	0,05	0,13	7,3	3,1									
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	5,4	58,9	4,548	4,979	28,564	21,254	23,313	0,74	0,91	13,6	5,0									
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	3,7	85,0	9,001	8,438	46,962	45,005	42,192	0,85	1,07	9,8	2,8									
Kunsthochschule Berlin, Kommunikationsdesign D	5,9	60,0	2,081	2,347	14,305	9,367	10,560	0,71	0,89	28,3	10,8									
U der Künste Berlin, Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation D	5,8	59,7	10,764	10,649	59,397	53,818	53,247	0,79	1,01	6,2	2,6									
H für Bildende Künste Braunschweig, Kommunikationsdesign D	4,4	44,3	5,416	6,572	30,087	27,078	32,862	0,75	0,82	9,8	3,6									
H für Kunst und Design Halle, Kommunikationsdesign D	3,4	84,3	8,033	11,060	101,755	40,166	55,302	0,76	0,73	8,8	1,8									
H für Bildende Künste Hamburg, Visuelle Kommunikation D	7,5	84,9	6,055	8,590	51,866	30,274	42,951	0,75	0,70	13,0	2,9									
1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003																				
2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.																				
3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.).																				
Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.																				
Kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler.																				
Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.																				
(-) Ausweis vorhanden, – keine Angabe vorhanden.																				

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.)

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaffler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten zu den Lehrkosten ²⁾ in %	Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾ des Studiengangs	jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...			Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...			Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
			Studien- platz	Studierend RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierend RSZ (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende Studienplatz (inkl. LA)	Wissenschaftler ³⁾		
Hochschule/Studiengang	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Gestaltendes Werken LAGHR												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003												
Standardabweichung												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003												
H für Bildende Künste Braunschweig, Gestaltendes Werken LAGHR	3,4	46,9	772	1.719	22.347	3.087	6.876	0,98	0,45	26,4	4,4	
H für Bildende Künste Hamburg, Technik LA GM/So	9,1	84,9	1.926	2.439	24.393	9.147	11.586	0,88	0,79	34,0	(-)	
Schauspiel- und Musiktheaterregie, Choreographie D												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,3	77,3	19.681	19.812	107.553	88.712	82.733	0,90	0,99	4,8	2,1	
Standardabweichung	1,0	11,5	13.320	13.756	95.752	50.487	54.008	0,13	0,36	2,1	1,4	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	4,9	83,9	26.601	22.219	116.647	112.839	94.261	1,00	1,20	4,2	2,2	
H für Musik Berlin, Musiktheater-Regie D-KH	5,2	85,2	14.654	12.212	293.082	73.270	61.059	1,00	1,20	3,4	0,4	
H für Schauspielkunst Berlin, Choreographie D-KH	4,4	85,0	20.289	17.086	72.139	81.156	68.342	1,00	1,19	4,8	2,3	
H für Schauspielkunst Berlin, Schauspielregie D-KH	4,8	85,0	46.259	46.259	170.801	185.034	185.034	1,00	1,00	3,5	2,9	
U der Künste Berlin, Szenisches Schreiben Absolvent	5,8	72,1	13.627	8.144	34.612	54.507	32.576	1,00	1,67	7,8	4,7	
Hamburger Hochschulen (U HH; HMT), Musiktheaterregie D-KH	7,2	56,1	8.795	13.075	78.451	43.975	52.301	0,70	0,67	7,7	1,9	
Schauspiel D												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,5	82,6	20.386	19.126	91.027	81.542	76.505	1,00	1,07	3,2	1,5	
Standardabweichung	2,0	5,5	4.108	3.682	66.639	16.431	14.727	0,00	0,08	0,7	1,1	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	5,3	81,9	22.252	21.152	94.653	89.009	84.606	1,00	1,05	3,1	1,5	
H für Schauspielkunst Berlin, Schauspiel D-KH	5,8	85,0	20.635	19.984	84.375	82.541	79.934	1,00	1,03	3,3	1,7	
U der Künste Berlin, Schauspiel D-KH	5,8	72,1	26.849	22.503	148.869	107.397	90.014	1,00	1,19	2,8	1,1	

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SW; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.).

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

(-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

(-) keine Angabe vorhanden.

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler.

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.).

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

HIS GmbH - AKL 2002/2003

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten in % an den Gesamt- Lehrkosten ²⁾ des Studiengangs	Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...					Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...		Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
		jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...					Studienplatz		Studienplatz			
		1	2	3	4	5	Studien- platz	Studierenden RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierenden RSZ (FFÄ)	
H für Musik und Theater Hamburg, Schauspiel D-KH	3,7	84,9	16.796	16.302	221.704	67.183	65.207	1,00	1,03	4,7	0,3	
H für Musik und Theater Hannover, Schauspiel D-KH	3,5	87,6	21.851	22.440	83.639	87.403	89.759	1,00	0,97	3,1	1,5	
H für Musik und Theater Rostock, Schauspiel D-KH	9,2	85,0	15.142	13.070	50.006	60.567	52.279	1,00	1,16	2,9	3,5	
Bühnenbild und Bühnenkostüm D												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,5	77,8	10.497	10.922	64.164	52.486	54.608	0,86	0,96	6,7	2,6	
Standardabweichung	0,3	6,3	3.751	1.350	47.360	18.753	6.748	0,09	0,29	1,6	1,1	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	5,5	77,8	10.497	10.922	64.164	52.486	54.608	0,86	0,96	6,7	2,6	
Kunsthochschule Berlin, Bühnenbild D	5,2	85,0	8.268	9.922	45.098	41.340	49.608	0,79	0,83	8,7	3,8	
U der Künste Berlin, Bühnenbild D	5,8	72,1	12.040	12.991	82.274	60.200	64.953	0,95	0,93	4,9	2,0	
U der Künste Berlin, Bühnenkostüm D	5,8	72,1	16.401	11.349	141.865	82.003	56.746	0,96	1,45	5,6	1,1	
Künstlerische Ausbildung D												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,2	82,8	-	10.547	58.045	-	46.900	0,88	-	5,2	2,1	
Standardabweichung	1,4	5,6	-	4.845	74.063	-	23.808	0,16	-	1,5	1,3	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	5,9	84,6	-	12.145	64.035	-	57.948	0,84	-	5,5	1,7	
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	4,8	81,7	-	9.675	54.549	-	41.482	0,91	-	5,0	2,3	
H für Musik Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug D-KH	5,2	85,2	-	8.797	65.522	-	35.188	0,99	-	4,8	1,9	
H für Musik Berlin, Dirigieren/Korrepition D-KH	5,2	85,2	-	16.113	343.741	-	80.564	1,00	-	2,6	0,4	
H für Musik Berlin, Komposition/Tonsatz D-KH	5,2	85,2	-	11.517	65.266	-	57.587	1,00	-	3,7	1,9	
H für Musik Berlin, Populärmusik D-KH	5,2	85,2	-	12.869	89.011	-	51.476	0,99	-	3,3	1,4	
H für Musik Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre D-KH	5,2	85,2	-	9.268	65.590	-	37.072	0,94	-	4,5	1,9	
H für Musik Berlin, Tasteninstrumente D-KH	5,2	85,2	-	5.624	34.574	-	28.118	0,99	-	7,5	3,7	
U der Künste Berlin, Blas- u. Schlaginstrumente Künstl. Ausbildung D-KH	5,8	72,4	-	9.426	58.155	-	37.704	0,81	-	6,1	2,2	
U der Künste Berlin, Dirigieren D-KH	5,8	72,4	-	23.636	66.181	-	94.545	0,70	-	2,4	1,9	
U der Künste Berlin, Komposition D-KH	5,8	72,4	-	10.058	60.348	-	45.261	0,60	-	5,7	2,1	

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM: einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitaquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.)

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. - keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten zu den Lehrkosten ²⁾ in %	Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾ des Studiengangs	jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...					Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...					Studierende RSZ (FFÄ) je ... (inkl. LA)	Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
			Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaftler ³⁾					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11				
U der Künste Berlin, Saiteninstrumente D-KH	5,8	72,4	–	9.426	35.699	–	37.704	0,79	–	6,1	3,5			
U der Künste Berlin, Tasteninstrumente D-KH	5,8	72,4	–	7.562	21.523	–	37.811	0,84	–	7,6	5,8			
H für Künste Bremen, Künstlerische Ausbildung D-KH	7,4	83,5	–	12.664	65.972	–	63.321	0,88	–	6,3	2,2			
H für Musik und Theater Hamburg, Dirigieren D-KH	3,8	84,9	–	22.538	189.316	–	112.688	0,81	–	3,7	0,5			
H für Musik und Theater Hamburg, Komposition/Theorie D-KH	3,8	84,9	–	17.279	131.319	–	86.394	0,76	–	4,8	0,7			
H für Musik und Theater Hamburg, Künstlerische Ausbildung Orchester D-KH	3,8	84,9	–	14.051	84.307	–	63.231	0,38	–	5,9	1,0			
H für Musik und Theater Hamburg, Künstlerische Ausbildung Solo D-KH	3,8	84,9	–	13.618	84.377	–	68.089	0,77	–	6,1	1,0			
H für Musik und Theater Hannover, Künstlerische Ausbildung D-KH	2,7	84,9	–	10.056	56.649	–	45.251	0,90	–	5,8	2,3			
Musikhochschule Lübeck, Künstlerische Ausbildung Orchester D-KH	6,5	85,0	–	10.589	47.094	–	47.653	0,83	–	5,8	2,9			
Musikhochschule Lübeck, Künstlerische Ausbildung Tasteninstrumente D-KH	6,5	85,0	–	8.514	44.971	–	38.313	0,95	–	7,2	3,0			
H für Musik und Theater Rostock, Künstlerische Ausbildung D-KH	8,8	84,9	–	9.856	45.231	–	44.351	0,95	–	3,9	3,6			
Künstlerische Ausbildung D (A)														
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,9	81,9	–	8.010	30.198	–	14.924	0,71	–	7,5	4,2			
Standardabweichung	1,8	5,4	–	2.514	23.086	–	5.534	0,21	–	1,9	6,2			
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	6,7	84,3	–	9.211	35.776	–	18.000	0,81	–	7,0	3,6			
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	4,8	78,5	–	6.732	24.613	–	11.951	0,63	–	8,1	5,0			
H für Musik Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen	5,2	85,2	–	5.924	23.695	–	11.848	1,00	–	7,1	5,3			
H für Musik Berlin, Gesang Konzertexamen	5,2	85,2	–	6.462	5.170	–	12.925	1,00	–	6,5	(–)			
H für Musik Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen	5,2	85,2	–	5.493	20.873	–	10.986	1,00	–	7,7	6,1			

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.).

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaffler. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

- keine Angabe vorhanden.

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten in % an den Gesamt- Lehrkosten ²⁾ des Studiengangs	Anteil Lehre		jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...		Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...		Studierende RSZ (FFÄ) je ...		Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾	
		1	2	Studien- platz		Studien- platz	Studien- RSZ (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaftler ³⁾ (inkl. LA)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaftler ³⁾ (inkl. LA)
				3	4						
H für Musik Berlin, Tasteninstrumente Konzertexamen	5,2	85,2	–	–	3.500	12.252	–	7.001	–	1,00	12,0
U der Künste Berlin, Blas- u. Schlaginstrumente Konzertexamen	5,8	72,4	–	–	8.518	25.215	–	17.035	–	0,46	6,7
U der Künste Berlin, Jazz - DME Konzertexamen	–	–	–	–	–	0	–	–	–	–	–
U der Künste Berlin, Saiteninstrumente Konzertexamen	5,8	72,4	–	–	8.518	33.219	–	17.035	–	0,70	6,7
U der Künste Berlin, Tasteninstrumente Konzertexamen	5,8	72,4	–	–	9.880	32.111	–	19.761	–	0,65	5,8
H für Künste Bremen, Künstlerische Ausbildung D-KH (Z)	7,4	83,5	–	–	12.840	107.002	–	25.680	–	0,76	6,2
H für Musik und Theater Hamburg, Soloausbildung D-KH (A)	3,8	84,9	–	–	10.017	34.175	–	20.033	–	0,66	8,3
H für Musik und Theater Hannover, Künstlerische Ausbildung (A)	2,8	87,8	–	–	5.487	25.001	–	5.487	–	0,59	10,9
H für Musik und Theater Hannover, Soloausbildung (A)	2,8	87,8	–	–	5.344	25.778	–	10.688	–	0,51	11,1
Musikhochschule Lübeck, Instrumentalmusik (A)	6,5	85,0	–	–	8.888	32.301	–	17.776	–	0,93	6,9
Musikhochschule Lübeck, Solistenklasse (A)	6,5	85,0	–	–	8.680	34.720	–	8.680	–	1,00	7,0
H für Musik und Theater Rostock, Aufbaustudiengang Künstlerische Reife (A)	8,8	84,9	–	–	5.230	13.599	–	10.461	–	0,89	7,4
H für Musik und Theater Rostock, Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A)	8,8	84,9	–	–	5.254	14.756	–	10.508	–	0,86	7,4
Gesang und Musiktheater D											
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,0	81,0	–	–	17.955	112.287	–	98.597	–	0,93	3,2
Standardabweichung	1,8	5,8	–	–	6.030	98.494	–	43.200	–	0,09	0,5
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	5,3	84,9	–	–	20.099	88.434	–	103.464	–	0,85	3,2
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	4,9	78,9	–	–	16.926	132.677	–	96.023	–	0,97	3,2
H für Musik Berlin, Gesang / Musiktheater D-KH	5,2	85,2	–	–	12.474	129.994	–	74.845	–	1,00	3,4
U der Künste Berlin, Gesang/Musiktheater D-KH	5,8	72,2	–	–	20.007	177.204	–	120.042	–	0,94	3,2
U der Künste Berlin, Musical D-KH	5,8	72,1	–	–	24.024	96.097	–	96.097	–	1,00	2,7
H für Musik und Theater Hamburg, Gesang/Opernchor D-KH	3,8	84,9	–	–	19.753	43.267	–	118.515	–	0,96	4,2
H für Musik und Theater Hamburg, Oper D-KH	3,8	84,9	–	–	31.451	364.830	–	204.430	–	0,88	2,6

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM: einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.).

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Anteil Lehre Bew.-kosten in % an den zu den Gesamtkosten ²⁾ des Lehrkosten ²⁾ in %		jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...		Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...		Studierende insg. (FFÄ)		Studierende RSZ (FFÄ) je ... (inkl. LA)		Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
H für Musik und Theater Hannover, Oper D-KH	2,7	86,7	–	17.869	128.657	–	107.214	0,95	–	3,3	1,0
Musikhochschule Lübeck, Bühnen- und Konzertgesang D-KH	6,5	85,0	–	18.212	105.963	–	81.956	0,71	–	3,4	1,3
H für Musik und Theater Rostock, Gesang D-KH	8,8	84,9	–	12.096	49.290	–	54.430	0,92	–	3,2	3,3
Gesang D (A)											
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	6,2	85,0	–	16.186	54.434	–	29.740	0,85	–	3,9	2,3
Standardabweichung	1,4	0,1	–	2.271	22.950	–	5.973	0,22	–	0,2	1,2
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	6,2	85,0	–	16.186	54.434	–	29.740	0,85	–	3,9	2,3
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003											
H für Musik und Theater Hamburg, Gesang K (A)	3,8	84,9	–	20.033	20.033	–	20.033	0,50	–	4,2	(-)
Musikhochschule Lübeck, Konzertgesang (A)	6,5	85,0	–	16.561	63.549	–	33.123	0,77	–	3,7	2,1
Musikhochschule Lübeck, Operngesang (A)	6,5	85,0	–	15.459	72.142	–	30.918	1,00	–	4,0	1,9
Kirchenmusik B D											
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	5,3	81,8	–	22.424	77.084	–	89.697	0,75	–	3,0	1,5
Standardabweichung	1,8	4,8	–	3.013	27.512	–	12.054	0,12	–	0,4	0,7
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	5,5	84,6	–	22.467	94.599	–	89.869	0,83	–	3,3	1,2
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003											
U der Künste Berlin, Kirchenmusik B D-KH	5,8	72,3	–	25.969	51.939	–	103.878	0,62	–	2,2	2,5
H für Künste Bremen, Kirchenmusik B D-KH	7,4	83,5	–	25.356	67.616	–	101.424	0,80	–	3,1	2,1
H für Musik und Theater Hamburg, Evangelische Kirchenmusik B D-KH	3,8	84,9	–	23.164	98.446	–	92.655	0,81	–	3,6	0,9
H für Musik und Theater Hannover, Kirchenmusik B D-KH	2,6	80,4	–	18.127	50.756	–	72.509	0,58	–	3,1	2,4
Musikhochschule Lübeck, Kirchenmusik B D-KH	6,5	85,0	–	20.137	120.824	–	80.550	0,88	–	3,0	1,1

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.)

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler.

– keine Angabe vorhanden.

(-)

HIS GmbH - AKL 2002/2003

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten in % an den Lehrkosten ²⁾ zu den Gesamt- kosten ²⁾ des Studiengangs in %	1	2	Anteil Lehre in % an den Lehrkosten ²⁾	jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...			Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...			Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
					Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaftler ³⁾ (inkl. LA)			
Kirchenmusik A D (A)														
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	6,1		81,1	-	24.291	36.182	-	48.582	0,66	-	2,8	3,4		
Standardabweichung	2,0		5,7	-	6.819	20.154	-	13.637	0,22	-	0,9	8,9		
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	6,3		84,3	-	25.844	40.594	-	51.688	0,62	-	2,8	3,0		
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003														
U der Künste Berlin, Kirchenmusik A D-KH (A)	5,8		72,3	-	21.831	43.663	-	43.663	1,00	-	2,7	3,0		
H für Künste Bremen, Kirchenmusik A D-KH (A)	7,4		83,5	-	24.476	61.190	-	48.952	0,63	-	3,3	2,4		
H für Musik und Theater Hamburg, Evangelische Kirchenmusik A D-KH (A)	3,8		84,9	-	31.928	21.286	-	63.857	0,50	-	2,6	4,0		
H für Musik und Theater Hannover, Kirchenmusik A D-KH (A)	2,5		73,8	-	11.333	4.677	-	22.666	0,33	-	4,7	(-)		
Musikhochschule Lübeck, Kirchenmusik A D-KH (A)	6,5		85,0	-	24.660	47.802	-	49.319	0,69	-	2,5	2,8		
Pädagogische Ausbildung D														
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	4,9		81,8	-	13.555	56.437	-	54.751	0,78	-	4,4	2,1		
Standardabweichung	1,6		5,3	-	3.858	28.104	-	14.887	0,17	-	2,4	2,5		
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	6,4		84,5	-	13.206	52.425	-	54.019	0,74	-	4,8	2,2		
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	3,9		80,0	-	13.809	59.701	-	55.273	0,82	-	4,1	2,0		
H für Musik Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug DML	5,2		85,2	-	9.203	-	-	36.814	0,95	-	4,6	0,0		
H für Musik Berlin, Komposition/Tonsatz DML	5,2		85,2	-	7.845	26.151	-	39.227	1,00	-	5,4	(-)		
H für Musik Berlin, Populärmusik DML	5,2		85,2	-	14.107	81.807	-	56.428	1,00	-	3,0	1,5		
H für Musik Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML	5,2		85,2	-	9.788	49.482	-	39.151	0,97	-	4,3	2,6		
U der Künste Berlin, Instrumentalpädagogik - DME	5,8		72,4	-	15.264	34.474	-	61.054	0,71	-	3,8	3,6		
U der Künste Berlin, Jazz - DME	5,8		72,4	-	15.268	114.509	-	61.071	0,68	-	3,8	1,1		
U der Künste Berlin, Musiktheorie - DME	5,8		72,4	-	10.718	-	-	42.873	1,00	-	5,3	0,0		
U der Künste Berlin, Rhythmik - DME	5,8		72,4	-	14.431	-	-	57.725	0,71	-	4,0	0,0		
H für Künste Bremen, Pädagogische Ausbildung DML	7,4		83,5	-	12.655	48.387	-	50.620	0,79	-	6,3	3,0		

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.)

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. - keine Angabe vorhanden. Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang	Zuschlag für Anteil Lehre Bew.-kosten zu den Lehrkosten ²⁾ des in % Studiengangs		jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...			Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...			Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
			Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaftler ³⁾ (inkl. LA)			
Hochschule/Studiengang	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
H für Musik und Theater Hamburg, Gesang Pädagogische Ausbildung DML	3,8	84,9	–	21.686	–	–	86.745	0,50	–	3,8	0,0	
H für Musik und Theater Hamburg, Pädagogische Ausbildung DML	3,8	84,9	–	16.734	63.590	–	66.937	0,60	–	5,0	1,3	
H für Musik und Theater Hannover, Musik D-KH-Lehrer	2,7	84,5	–	13.353	67.865	–	53.411	0,86	–	4,3	1,9	
H für Musik und Theater Hannover, Rhythmik D-KH-Lehrer	2,8	84,1	–	16.675	91.710	–	66.698	1,00	–	3,5	1,4	
Musikhochschule Lübeck, Elementare Musikpädagogik DML	6,5	85,0	–	4.505	12.871	–	18.019	1,00	–	13,6	10,5	
Musikhochschule Lübeck, Musiktheorie und Gehörbildung DML	6,5	85,0	–	14.187	–	–	56.749	0,83	–	4,3	(-)	
Musikhochschule Lübeck, Pädagogische Ausbildung DML	6,5	85,0	–	12.108	42.752	–	48.434	0,69	–	5,0	3,2	
H für Musik und Theater Rostock, Pädagogische Ausbildung DML	8,9	85,0	–	12.502	77.371	–	56.257	0,91	–	3,1	2,1	
Pädagogische Ausbildung D (A)												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003												
Standardabweichung												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003												
H für Künste Bremen, Pädagogische Ausbildung DML (Z)	7,4	83,5	–	6.778	67.781	–	13.556	1,00	–	11,7	(-)	
H für Musik und Theater Hannover, Musikerziehung (A)	2,8	87,8	–	4.632	7.385	–	9.263	0,37	–	12,9	18,1	
Pädagogische Ausbildung Gesang D												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003												
Standardabweichung												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002												
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003												
H für Musik Berlin, Gesang / Musiktheater DML	5,2	85,2	–	12.401	24.803	–	62.006	0,17	–	3,4	(-)	
U der Künste Berlin, Gesangspädagogik - DME	5,8	72,2	–	16.657	566.346	–	83.286	1,00	–	3,7	0,3	

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SW; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.).

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

(-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.).

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

HIS GmbH - AKL 2002/2003

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Anteil Lehre Bew.-kosten in % an den zu den Lehrkosten ²⁾ des in % Studiengangs		jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...		Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...		Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10
			Studien- platz	Studierend RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierend RSZ (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaftler ³⁾ (inkl. LA)		
Schulmusik LAG											
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	4,1	78,2	-	12.974	74.290	-	58.487	0,72	-	4,5	1,6
Standardabweichung	2,5	5,6	-	2.370	17.178	-	11.517	0,15	-	0,7	1,4
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	4,5	82,2	-	12.083	63.592	-	56.567	0,66	-	5,1	1,8
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003											
U der Künste Berlin, Schulmusik LAG	5,8	72,3	-	13.071	75.179	-	65.356	0,68	-	4,4	1,7
Bremer Hochschulen (HfK HB: U HB), Schulmusik LAG	1,8	74,4	-	9.193	40.331	-	41.369	0,50	-	5,6	4,7
H für Musik und Theater Hamburg, Schulmusik Instrument (inkl. Klavier) LAOAS	3,8	84,9	-	15.501	84.397	-	69.757	0,68	-	5,4	1,0
H für Musik und Theater Hannover, Musik LAG	2,6	77,3	-	14.303	94.674	-	57.213	0,92	-	3,8	1,2
Musikhochschule Lübeck, Schulmusik LAG	6,5	85,0	-	12.468	73.185	-	68.571	0,92	-	4,9	1,8
H für Musik und Theater Rostock, Schulmusik LAG	8,8	84,9	-	9.661	64.409	-	43.476	0,81	-	4,0	2,5
Schulmusik LAGHR											
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	4,4	75,9	-	9.428	46.319	-	38.022	0,68	-	6,2	2,6
Standardabweichung	2,7	6,7	-	2.674	25.519	-	8.964	0,12	-	1,6	2,7
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002	3,5	78,8	-	9.050	47.578	-	38.732	0,58	-	6,8	2,4
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003	4,7	74,6	-	9.610	45.771	-	37.709	0,75	-	5,9	2,7
U der Künste Berlin, Schulmusik LAGS	5,8	72,4	-	12.595	57.885	-	44.084	0,64	-	4,6	2,2
U der Künste Berlin, Schulmusik LAHR	5,8	72,4	-	9.796	50.711	-	44.084	0,75	-	5,9	2,5
Bremer Hochschulen (HfK HB: U HB), Schulmusik LAGH/So 2,5	2,5	67,8	-	5.057	20.227	-	22.756	0,57	-	9,9	7,9
Bremer Hochschulen (HfK HB: U HB), Schulmusik LAR	2,0	73,1	-	8.206	40.006	-	36.147	0,53	-	6,2	4,6
H für Musik und Theater Hamburg, Schulmusik Instrument (inkl. Klavier) LAGM	3,8	84,9	-	13.088	106.341	-	52.353	0,58	-	6,4	0,8
H für Musik und Theater Hannover, Musik LAGHR	2,6	79,6	-	7.350	34.440	-	29.400	0,85	-	7,6	3,4
H für Musik und Theater Rostock, Schulmusik LAGH	8,8	84,9	-	6.962	38.051	-	31.329	0,85	-	5,5	(-)
H für Musik und Theater Rostock, Schulmusik LAHR	8,8	84,9	-	7.809	23.426	-	35.139	0,75	-	4,9	(-)

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.)

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten zu den Lehrkosten ²⁾ in %		Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾ des Studiengangs		jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...			Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...			Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Studierende RSZ (FFÄ) je ...			
											Studien- platz	Studierend RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	
Schulmusik LA So														
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002-2003	4,2	80,9	-	9.706	46.780	-	40.081	0,78	-	6,5	2,2			
Standardabweichung	2,6	5,2	-	2.378	63.589	-	9.094	0,15	-	0,9	2,4			
Gewichteter arithm. Mittelwert 2002														
Gewichteter arithm. Mittelwert 2003														
U der Künste Berlin, Schulmusik LA So	5,8	72,4	-	9.796	24.491	-	44.084	0,59	-	5,9	5,2			
H für Musik und Theater Hamburg, Schulmusik Instrument (inkl. Klavier) LA So	3,8	84,9	-	13.088	170.146	-	52.353	0,83	-	6,4	0,5			
H für Musik und Theater Hannover, Musik LA So	2,6	79,6	-	7.350	32.340	-	29.400	0,81	-	7,6	3,7			
H für Musik und Theater Rostock, Schulmusik LA So	8,8	84,9	-	7.333	30.984	-	33.000	1,00	-	5,3	5,2			
Solitäre Kunst, Musik und Design														
H für Schauspielkunst Berlin, Puppenspielkunst D-KH	11,6	85,0	21.390	23.767	100.659	85.560	95.067	0,95	0,90	2,9	1,9			
U der Künste Berlin, Musisch-Ästhetische Erziehung LAGS	8,3	69,4	-	258	-	-	902	1,00	-	278,9	(-)			
U der Künste Berlin, Tonmeister D-KH	5,8	72,4	-	21.291	144.781	-	106.457	0,77	-	2,5	0,7			
Braunschweiger Hochschulen (TU BS; HBK), Medienwissenschaften MA	4,7	47,1	13.484	4.324	91.523	60.679	19.458	0,91	3,12	13,5	1,3			
H für Bildende Künste Braunschweig, Kunstwissenschaft MA	2,8	48,7	834	1.044	33.542	3.752	4.697	0,90	0,80	58,1	2,9			
H für Kunst und Design Halle, Innenarchitektur D	8,8	84,3	7.615	11.860	54.808	38.077	59.301	0,74	0,64	6,9	2,4			
H für Kunst und Design Halle, Kunstpädagogik D	3,0	84,5	10.764	16.557	234.562	53.819	82.787	0,81	0,65	4,7	0,4			
H für Musik und Theater Hannover, Medienmanagement BC/MS/D	4,8	37,1	5.137	4.142	15.616	20.548	16.569	0,75	1,24	10,4	6,8			
H für Musik und Theater Hannover, Musikwissenschaft MA	2,3	64,0	-	2.141	35.861	-	9.633	0,88	-	22,3	2,6			
H für Musik und Theater Rostock, Darstellendes Spiel Beifach Lehramt	9,2	85,0	410	622	-	1.846	2.798	0,98	0,66	62,0	(-)			
Master-, Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge Kunst, Musik und Design														
H für Musik Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug (WB)	5,2	85,2	-	6.462	10.340	-	6.462	1,00	-	6,5	(-)			

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.)

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. - keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

HIS GmbH - AKL 2002/2003

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten zu den Lehrkosten ²⁾ in %	Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾ des Studiengangs	Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...					Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...					Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
			jährl.		Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaftler ³⁾ (inkl. LA)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaftler ³⁾ (inkl. LA)			
			1	2										3	4	
H für Musik Berlin, Gesang (WB)	5,2	85,2	–	6.462	10.771	–	6.462	0,83	–	6,5	11,7					
H für Musik Berlin, Kultur- und Medienmanagement D (E)	5,2	85,2	–	2.585	8.789	–	6.462	1,00	–	16,3	14,4					
H für Musik Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre (WB)	5,2	85,2	–	5.493	11.632	–	5.493	1,00	–	7,7	10,9					
H für Musik Berlin, Tasteninstrumente (WB)	5,2	85,2	–	3.231	4.847	–	3.231	1,00	–	13,0	(-)					
Kunsthochschule Berlin, Bildhauerei Z (A)	6,4	85,0	–	8.075	16.151	–	8.075	1,00	–	11,5	8,3					
Kunsthochschule Berlin, Bühnenbild Z (A)	5,2	85,0	–	9.931	9.931	–	9.931	0,50	–	8,7	(-)					
Kunsthochschule Berlin, Interdisziplinäres Gestalten D (E)	2,7	85,0	6.079	7.599	40.529	12.159	15.198	0,89	0,80	6,1	(-)					
Kunsthochschule Berlin, Kommunikationsdesign D (E)	3,7	85,0	9.239	11.087	55.436	18.479	22.175	0,83	0,83	7,5	2,4					
Kunsthochschule Berlin, Kommunikationsdesign Z (A)	3,7	85,0	–	8.447	8.447	–	8.447	0,50	–	9,8	(-)					
Kunsthochschule Berlin, Malerei Z (A)	6,4	85,0	–	7.675	7.164	–	7.675	0,88	–	12,1	18,6					
Kunsthochschule Berlin, Modedesign D (E)	3,7	85,0	5.403	10.806	32.419	10.806	21.613	0,75	0,50	7,7	(-)					
Kunsthochschule Berlin, Modedesign Z (A)	3,7	85,0	–	8.897	17.794	–	8.897	1,00	–	9,3	(-)					
Kunsthochschule Berlin, Produktdesign D (E)	3,7	85,0	25.275	10.110	151.650	50.550	20.220	0,94	2,50	8,2	0,9					
Kunsthochschule Berlin, Produktdesign Z (A)	–	–	–	–	0	–	–	–	–	–	–					
Kunsthochschule Berlin, Textil- und Flächendesign D (E)	–	–	0	–	–	0	–	–	–	–	–					
Kunsthochschule Berlin, Textil- und Flächendesign Z (A)	3,7	85,0	–	8.515	8.515	–	8.515	1,00	–	9,7	(-)					
U der Künste Berlin, Art in Context MS	8,3	69,4	2.742	6.166	49.329	5.483	12.332	0,74	0,44	11,7	3,4					
U der Künste Berlin, Bildende Kunst (ESPO) LA	8,3	69,4	–	6.463	17.234	–	12.925	0,44	–	11,1	(-)					
U der Künste Berlin, Bildende Kunst Meisterschüler	8,3	69,4	8.675	6.558	5.717	8.675	6.558	1,00	1,32	11,0	29,0					
U der Künste Berlin, Chordirigieren (E)	5,8	72,3	–	15.458	15.458	–	30.915	1,00	–	3,8	(-)					
U der Künste Berlin, Darstellendes Spiel LA	5,8	72,1	–	5.234	–	–	10.468	0,40	–	12,2	0,0					
U der Künste Berlin, DME Ergänzung	5,8	72,4	–	9.795	23.789	–	19.591	0,61	–	5,9	5,3					
U der Künste Berlin, Experimentelle Mediengestaltung Meisterschüler	5,8	59,7	5.635	8.650	23.067	5.635	8.650	1,00	0,65	7,7	(-)					
U der Künste Berlin, Komposition Meisterschüler	5,8	72,4	–	8.007	8.007	–	16.013	1,00	–	7,2	(-)					
U der Künste Berlin, Musiktherapie D-KH (E)	5,8	72,4	–	6.499	23.396	–	12.998	0,49	–	8,8	5,4					
U der Künste Berlin, Theaterpädagogik Zertifikat	5,9	72,0	2.597	5.365	11.921	5.193	10.729	0,87	0,48	12,0	13,6					

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM: einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.).

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Zuschlag für Anteil Lehre Bew.-kosten in % an den zu den Gesamtkosten ²⁾ des Lehrkosten ²⁾ in % Studiengangs		jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...		Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...			Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾			
	1	2	3	4	5	Studien- platz	Studierendem RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierende insg. (FFÄ)		Studienplatz RSZ (FFÄ)	Wissenschaftler ³⁾ (inkl. LA)	
	5,8	59,7	7.509	8.650	28.834	7.509	8.650		7.509	0,91	0,87	7,7	10	11
U der Künste Berlin, Visuelle Kommunikation Meisterschüler	6,7	47,4	9.827	11.562	10.079	9.827	11.562		9.827	0,94	0,85	5,4		5,4
H für Bildende Künste Braunschweig, Bildende Kunst Meisterschüler (A)	3,5	47,9	3.762	5.016	–	–	–	–	7.524	0,79	0,75	10,2		9,2
H für Bildende Künste Braunschweig, Darstellendes Spiel LAG (Erw.)	2,8	84,6	–	8.861	–	–	–	–	–	0,90	–	12,5		0,0
H für Kunst und Design Halle, Designinformatik Z (A)	2,8	84,6	–	9.423	–	–	–	–	–	0,82	–	11,7		0,0
H für Kunst und Design Halle, Digitale Entwurfsmodellierung Z (A)	6,2	82,5	–	5.146	11.187	–	–	–	–	1,00	–	16,7		0,0
H für Musik und Theater Hamburg, Kulturmanagement D (A)	4,2	84,9	–	22.766	100.170	–	–	–	–	1,00	–	3,4		23,0
H für Musik und Theater Hamburg, Musiktherapie Aufb./Erg.	3,8	84,9	–	3.130	–	–	–	–	–	0,40	–	26,7		1,1
H für Musik und Theater Hamburg, Musikwissenschaft D-KH (E)	2,8	87,8	–	10.533	38.182	–	–	–	–	1,00	–	5,7		(-)
H für Musik und Theater Hannover, Frühstudent Z	2,8	87,8	–	1.781	7.917	–	–	–	–	0,71	–	33,4		3,5
H für Musik und Theater Hannover, Jungstudierende (Sonst.)	4,8	37,1	1.890	4.047	32.373	3.781	8.093		3.781	1,00	0,47	10,7		16,9
H für Musik und Theater Hannover, Multimediale Kommunikation MS	6,5	85,0	–	5.208	15.624	–	–	–	–	1,00	–	11,7		3,3
Musikhochschule Lübeck, Klavierbegleitung (E)	9,2	85,0	856	1.625	3.482	1.712	3.250		1.712	1,00	0,53	23,7		(-)
H für Musik und Theater Rostock, Darstellendes Spiel Berufsbegl. Beifach (E)	50,7													
Teilstudiengänge Kunst, Musik und Design														
U der Künste Berlin, Experim. Mediengestaltung Absolvent (nur Hauptstudium)	5,8	59,7	16.266	12.495	52.151	48.799	37.484		48.799	0,77	1,30	5,3		3,0
H für Bildende Künste Braunschweig, Medienwissenschaft MA (NF-hoch) (Teil HBK BS)	3,8	48,4	4.158	1.981	64.511	18.712	8.913		18.712	0,90	2,10	30,8		1,5
H für Bildende Künste Braunschweig, Medienwissenschaft MA (Teil HBK BS)	4,4	47,2	4.590	2.238	27.411	20.655	10.069		20.655	0,95	2,05	27,7		3,6
H für Künste Bremen, Schulmusik LAG (Teil HfK Bremen)	1,0	84,9	–	7.645	33.539	–	34.403		–	0,50	–	7,0		7,6
H für Künste Bremen, Schulmusik LAG/HSO (Teil HfK Bremen)	1,0	84,9	–	3.531	14.124	–	15.890		–	0,57	–	15,1		18,0

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.)

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.

kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaftler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.

Tab. 5 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Studiengang	Zuschlag für Bew.-kosten zu den Lehrkosten ²⁾ in %	Anteil Lehre in % an den Gesamt- kosten ²⁾ des Studiengangs	jährh. Lehrkosten ²⁾ in EUR je ...			Lehrkosten ²⁾ für ein Studium in der RSZ in EUR je ...			Studierende RSZ (FFÄ) je ...			Absolventen (FFÄ) je Professor ³⁾
			Studien- platz	Studierend RSZ (FFÄ)	Absolvent (FFÄ)	Studien- platz	Studierend RSZ (FFÄ)	Studierende insg. (FFÄ)	Studienplatz Wissenschaffler ³⁾ (inkl. LA)			
Hochschule/Studiengang	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
im Aufbau befindliche Studiengänge Kunst, Musik und Design												
H für Künste Bremen, Schulmusik LAR (Teil HK Bremen)	1,0	84,9	–	6.617	63.519	–	29.774	0,53	–	8,0	4,0	
H für Musik und Theater Hamburg, Musiktheater-Regie D-KH (Teil HMT)	3,8	84,9	–	4.293	25.756	–	17.170	0,70	–	19,4	3,3	
auslaufende Studiengänge Kunst, Musik und Design												
H für Künste Bremen, Digitale Medien BC (i.A.)	2,1	84,7	10.883	16.324	–	32.648	48.972	1,00	0,67	9,4	–	
H für Kunst und Design Halle, MM-/VR-Design D (nur Hauptstudium, i.A.)	2,8	84,6	2.643	21.141	–	13.213	105.707	0,91	0,13	5,2	–	
auslaufende Studiengänge Kunst, Musik und Design												
U der Künste Berlin, KAW (E) Abschl. Zeugnis (auslfd.)	8,3	69,4	–	9.168	128.351	–	18.336	1,00	–	7,8	1,3	
U der Künste Berlin, KAW (WB) Abschl. Zeugnis (auslfd.)	8,3	69,4	–	8.526	58.462	–	17.051	0,96	–	8,4	2,8	
H für Musik und Theater Hannover, Bühnentanz D-KH (auslfd.)	0,1	89,9	–	66.304	99.455	–	265.214	1,00	–	0,9	1,6	
Musikhochschule Lübeck, Solobildung (Konzertex.; auslfd.)	6,5	85,0	–	5.208	1.204	–	10.416	0,08	–	11,7	(-)	

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Aus LM und SM; einschl. lehrbezogener Drittmittel, aber ohne Bewirtschaftungskosten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen und Gebäudemieten.

3) Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse (dienstleistungsber.)

Ausweis von Mittelwerten und Standardabweichung unterbleibt bei nur 2 Vergleichseinheiten.
kursiv gedruckte Kennzahl: Weniger als 10 Studierende bzw. 4 Absolventen oder 1 Wissenschaffler. – keine Angabe vorhanden. (-) Ausweis unterbleibt, da weniger als 0,25 Professoren zugerechnet werden können.**4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge**

Literaturverzeichnis

- Ambrosy, R.; Hinsenkamp, M. (2001)**, Kostenrechnung - Ein Instrument zur internen Steuerung, in: J. Cordes, F. Roland, G. Westermann, Hochschulmanagement: Betriebswirtschaftliche Aspekte der Hochschulsteuerung, Wiesbaden 2001, S. 271 – 288.
- Dölle, F.; Jenkner, P.; Leszczensky, M.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2002)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich: Universitäten 2000 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 161, Hannover.
- Dölle, F.; Appiah, J.; Jenkner, P.; Quiram, S.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2004)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich: Fachhochschulen 2002 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 172, Hannover.
- Gerken, H.; Lange, U.; Thauer, T.; Weidner-Russell, B. (1997)**, Nutzungs- und Kostenflächenarten-Profile im Hochschulbereich, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 123, Hannover.
- Leszczensky, M.; Thole, H. (1995)**, Ausstattungsvergleich niedersächsischer Universitäten und Fachhochschulen – Methodenentwicklung und exemplarische Anwendung, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 108, Hannover.
- Leszczensky, M.; Barna, Á.; Kuhnert, I.; Thole, H. (1995)**, Ausstattungsvergleich an der Universität Hannover, Fachbereiche – Lehreinheiten – Studiengänge, Verfahrensbeschreibung und vorläufige Ergebnisse, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 114, Hannover.
- Leszczensky, M.; Dölle, F.; Kuhnert, I.; Wortmann, M. (2000)**, Ausstattungs- und Leistungsvergleich norddeutscher Universitäten 1998 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 145, Hannover.
- Leszczensky, M.; Barna, Á.; Dölle, F.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2001)**, Ausstattungs- und Leistungsvergleich norddeutscher Kunst- und Musikhochschulen 1998 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 151, Hannover.
- Leszczensky, M.; Barna, Á.; Bartels, C.; Dölle, F.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2002)**, Ausstattungs- und Leistungsvergleich norddeutscher Fachhochschulen 2000 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 158, Hannover.

Anhang

Anhang A.1: Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen 2002/2003	103
Anhang A.2: Übersicht über nicht berücksichtigte Lehreinheiten an den Projekthochschulen 2002/2003	106
Anhang A.3: Übersicht über nicht berücksichtigte Studiengänge an den Projekthochschulen 2002/2003	107
Anhang B.1: Hochschulspezifika	109
Anhang B.2: Lehrbezogene Drittmittel und Ausgaben aus eigenen Einnahmen der Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003	113
Anhang C: Glossar	115
Anhang D: Mitglieder der AKL-Lenkungsgruppe	129

Anhang A.1: Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen 2002/2003

Hochschule <i>Lehreinheit</i> Studiengang
Berlin
H für Musik Berlin
LE Musik
Blasinstrumente/Schlagzeug (WB)
Blasinstrumente/Schlagzeug D-KH
Blasinstrumente/Schlagzeug DML
Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen
Dirigieren/Korrepitation D-KH
Gesang (WB)
Gesang / Musiktheater D-KH
Gesang / Musiktheater DML
Gesang Konzertexamen
Komposition/Tonsatz D-KH
Komposition/Tonsatz DML
Kultur- und Medienmanagement D (E)
Musiktheater-Regie D-KH
Populärmusik D-KH
Populärmusik DML
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre (WB)
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre D-KH
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen
Tastinstrumente (WB)
Tastinstrumente D-KH
Tastinstrumente Konzertexamen
H für Schauspielkunst Berlin
LE Studiengang Choreographie
Choreographie D-KH
LE Studiengang Puppenspielkunst
Puppenspielkunst D-KH
LE Studiengang Schauspiel
Schauspiel D-KH
LE Studiengang Schauspielregie
Schauspielregie D-KH
Kunsthochschule Berlin
LE Architektur
Architektur D
Architektur D (E)
LE Bühnenbild
Bühnenbild D
Bühnenbild Z (A)
LE Design
Kommunikationsdesign D
Kommunikationsdesign D (E)
Kommunikationsdesign Z (A)
Modedesign D
Modedesign D (E)
Modedesign Z (A)
Produktdesign D
Produktdesign D (E)
Produktdesign Z (A)
Textil- und Flächendesign D

Hochschule <i>Lehreinheit</i> Studiengang
Textil- und Flächendesign D (E)
Textil- und Flächendesign Z (A)
LE Freie Kunst
Bildhauerei D
Bildhauerei Z (A)
Malerei D
Malerei Z (A)
LE Interdisziplinäres Gestalten
Interdisziplinäres Gestalten D (E)
U der Künste Berlin
LE Architektur
Architektur D
LE Bildende Kunst
Art in Context MS
Bildende Kunst (ESPO) LA
Bildende Kunst Absolvent
Bildende Kunst Großfach LAG
Bildende Kunst LAG
Bildende Kunst LAGS
Bildende Kunst LAHR
Bildende Kunst LASo
Bildende Kunst Meisterschüler
KAW (E) Abschl.Zeugnis (auslfd.)
KAW (WB) Abschl.Zeugnis (auslfd.)
Musisch-Ästhetische Erziehung LAGS
LE Darstellende Kunst
Bühnenbild D
Bühnenkostüm D
Darstellendes Spiel LA
Gesang/Musiktheater D-KH
Musical D-KH
Schauspiel D-KH
Szenisches Schreiben Absolvent
Theaterpädagogik Zertifikat
LE Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften (auslfd.)
Erziehungswiss. Begleitstudium LAG (auslfd.)
Erziehungswiss. Begleitstudium LAGS (auslfd.)
Erziehungswiss. Begleitstudium LAHR (auslfd.)
Erziehungswiss. Begleitstudium LASo (auslfd.)
LE Exp. Mediengestaltung
Experim. Mediengestaltung Absolvent (nur Hauptstudium)
Experimentelle Mediengestaltung Meisterschüler
LE Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation
Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation D
LE Industrial Design
Industrial Design D
LE Musik
Blas- u. Schlaginstrumente Konzertexamen
Blas- u. Schlaginstrumente Künstl. Ausbildung D-KH
Chordirigieren (E)
Dirigieren D-KH
DME Ergänzung

Anhang A.1: Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen 2002/2003

Hochschule <i>Lehreinheit</i> Studiengang	Hochschule <i>Lehreinheit</i> Studiengang
Gesangspädagogik - DME Instrumentalpädagogik - DME Jazz - DME Jazz - DME Konzertexamen Kirchenmusik A D-KH (A) Kirchenmusik B D-KH Komposition D-KH Komposition Meisterschüler Musiktheorie - DME Musiktherapie D-KH (E) Rhythmik - DME Saiteninstrumente Konzertexamen Saiteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH Schulmusik LAG Schulmusik LAGS Schulmusik LAHR Schulmusik LASO Tasteninstrumente Konzertexamen Tasteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH Tonmeister D-KH LE Visuelle Kommunikation Visuelle Kommunikation D Visuelle Kommunikation Meisterschüler	H für Bildende Künste Hamburg LE Architektur Architektur/Stadtplanung D Kunst / Architektur LA OAS LE Freie Kunst Freie Kunst D Kunst / Freie Kunst LA GM/So Kunst / Freie Kunst LA OAS LE Industrial Design Industrial Design D Kunst / Industrial Design LA OAS Technik LA GM/So LE Visuelle Kommunikation Kunst / Vis. Kommunikation LA GM/So Kunst / Vis. Kommunikation LA OAS Visuelle Kommunikation D
Bremen Bremer Hochschulen (HfK HB: U HB) Schulmusik LAG Schulmusik LAGH/So Schulmusik LAR	H für Musik und Theater Hamburg LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement Kulturmanagement D (A) LE Institut f. Musiktherapie Musiktherapie Aufb./Erg. LE Musik Dirigieren D-KH Evangelische Kirchenmusik A D-KH (A) Evangelische Kirchenmusik B D-KH Gesang K (A) Gesang Pädagogische Ausbildung DML Gesang/Opernchor D-KH Komposition/Theorie D-KH Künstlerische Ausbildung Orchester D-KH Künstlerische Ausbildung Solo D-KH Musiktheater-Regie D-KH (Teil HMT) Musikwissenschaft D-KH (E) Oper D-KH Pädagogische Ausbildung DML Schulmusik Instrument (inkl. Klavier) LAGM Schulmusik Instrument (inkl. Klavier) LAOAS Schulmusik Instrument (inkl. Klavier) LASO Soloausbildung D-KH (A) LE Schauspiel Schauspiel D-KH
H für Künste Bremen LE Design Integriertes Design D LE Digitale Medien (i.A.) Digitale Medien BC (i.A.) LE Freie Kunst Freie Kunst D LE Musik Kirchenmusik A D-KH (A) Kirchenmusik B D-KH Künstlerische Ausbildung D-KH Künstlerische Ausbildung D-KH (Z) Pädagogische Ausbildung DML Pädagogische Ausbildung DML (Z) LE Musikpädagogik Schulmusik LAG (Teil HfK Bremen) Schulmusik LAGH/So (Teil HfK Bremen) Schulmusik LAR (Teil HfK Bremen)	Mecklenburg-Vorpommern H für Musik und Theater Rostock LE Musik Aufbaustudiengang Künstlerische Reife (A) Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A) Gesang D-KH Künstlerische Ausbildung D-KH Pädagogische Ausbildung DML Schulmusik LAG Schulmusik LAGH Schulmusik LAHR
Hamburg Hamburger Hochschulen (U HH; HMT) Musiktheaterregie D-KH	

Anhang A.1: Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen 2002/2003

Hochschule <i>Lehreinheit</i> Studiengang
Schulmusik LASo
LE Schauspiel Darstellendes Spiel Beifach Lehramt Darstellendes Spiel Berufsbegl. Beifach (E) Schauspiel D-KH
Niedersachsen
Braunschweiger Hochschulen (TU BS; HBK)
Medienwissenschaften MA
H für Bildende Künste Braunschweig
LE Freie Kunst Bildende Kunst Meisterschüler (A) Freie Kunst D Kunst LAG Kunst LAGHR
LE Industrie-Design Industrial Design D
LE Kommunikationsdesign Kommunikationsdesign D
LE Kunst- und Medienwissenschaften Kunstwissenschaft MA Medienwissenschaft MA (NF-hoch) (Teil HBK BS) Medienwissenschaft MA (Teil HBK BS)
LE Kunstpädagogik Darstellendes Spiel LAG (Erw.) Darstellendes Spiel LAG (i.A.) Kunst LAGHR (KF-hoch)
LE Werkpädagogik Gestaltendes Werken LAGHR Sachunterricht LAGHR (Teil HBK BS)
H für Musik und Theater Hannover
LE Medienwissenschaften Medienmanagement BC/MS/D Multimediale Kommunikation MS
LE Musik Frühstudent Z Jungstudierende (Sonst.) Kirchenmusik A D-KH (A) Kirchenmusik B D-KH Künstlerische Ausbildung (A) Künstlerische Ausbildung D-KH Musik D-KH-Lehrer Musik LAG Musik LAGHR Musik LASo Musikerziehung (A) Oper D-KH Rhythmik D-KH-Lehrer Soloausbildung (A)
LE Musikwissenschaften Musikwissenschaft MA

Hochschule <i>Lehreinheit</i> Studiengang
LE Schauspiel Schauspiel D-KH
LE Tanz (auslfd.) Bühnentanz D-KH (auslfd.)
Sachsen-Anhalt
H für Kunst und Design Halle
LE Design Designinformatik Z (A) Digitale Entwurfsmodellierung Z (A) Industriedesign D Innenarchitektur D Kommunikationsdesign D MM-/VR-Design D (nur Hauptstudium, i.A.) Modedesign D
LE Kunst Malerei/Grafik D Plastik D
LE Kunstpädagogik Kunsterziehung LAG Kunstpädagogik D
Schleswig-Holstein
Musikhochschule Lübeck
LE Musik Bühnen- und Konzertgesang D-KH Elementare Musikpädagogik DML Instrumentalmusik (A) Kirchenmusik A D-KH (A) Kirchenmusik B D-KH Klavierbegleitung (E) Konzertgesang (A) Künstlerische Ausbildung Orchester D-KH Künstlerische Ausbildung Tasteninstrumente D-KH Musiktheorie und Gehörbildung DML Operngesang (A) Pädagogische Ausbildung DML Schulmusik LAG Solistenklasse (A) Soloausbildung (Konzertex.; auslfd.)

**Anhang A.2: Übersicht über nicht berücksichtigte Lehreinheiten an den Projekthochschulen
2002/2003**

Bundesland Hochschule	Lehreinheitsbezeichnung im überregionalen Vergleich
Berlin	
U der Künste Berlin	LE Institut of Electronic Business (virtuell) LE Kulturjournalismus (virtuell)

Anhang A.3: Übersicht über nicht berücksichtigte Studiengänge an den Projekthochschulen 2002/2003

Bundesland Hochschule	Studiengangsbezeichnung im überregionalen Vergleich
Berlin	
H für Musik Berlin	Dirigieren/Korrepetition Konzertexamen
	Komposition/Tonsatz (WB)
	Komposition/Tonsatz Konzertexamen
	Popularmusik (WB)
	Popularmusik Konzertexamen
U der Künste Berlin	Electronic Business D-KH (Teil UdK)
	Kulturjournalismus MS
Niedersachsen	
H für Bildende Künste Braunschweig	Kunst und Design MA (A) (auslfd.)

Anhang B.1: Besonderheiten an einzelnen Kunst- und Musikhochschulen

Insgesamt haben landesspezifische oder örtliche Abweichungen in den von den Hochschulen gelieferten Daten hochschulspezifische Bearbeitungen durch die HIS notwendig gemacht, um die Daten vergleichbar darstellen zu können. Im Folgenden werden für die in diesen Bericht einbezogenen Kunst- und Musikhochschulen nur Besonderheiten dargelegt, die für die Beurteilung der Ergebnisse erforderlich erscheinen. Zusätzlich zu den Anmerkungen zu den einzelnen Hochschulen ist auf Folgendes grundsätzlich hinzuweisen:¹

- Den Ergebnisse für die beiden niedersächsischen und die Berliner Hochschulen beziehen sich auf das Erhebungsjahr 2003. Für die anderen Hochschulen liegt das Jahr 2002 zu Grunde.
- Die beiden niedersächsischen Hochschulen buchen doppisch und HGB-orientiert. Alle anderen Hochschulen arbeiteten 2002 bzw. 2003 noch mit kameralistischen Haushalten. Trotz dieser Unterschiede konnten auf der Grundlage der vorliegenden Daten vergleichbare Ergebnisse generiert werden.
- Die künstlerischen Hochschulen Berlins nahmen im Jahr 2003 erstmalig am AKL teil. Die AKL-Ergebnisse bilden auch die Grundlage für die Berechnungen im Rahmen der leistungsbezogenen Mittelvergabe. Gleichzeitig befanden sich die drei kleineren Hochschulen zum Zeitpunkt der Datenerhebung in der Umstellungsphase zu Vertragshochschulen. Diese Zusatzbelastung ging einher mit Schwierigkeiten in der EDV-Ausstattung, was die Datenbereitstellung erschwerte.

Universität der Künste Berlin: Die Personalstruktur des Lehrpersonals unterscheidet sich deutlich von der an anderen künstlerischen Hochschulen. Neben dem künstlerischen Personal mit einer Lehrverpflichtung von 18 SWS ist im größerem Umfang auch wissenschaftliches Personal mit einer Lehrverpflichtung von 8 SWS den Lehreinheiten zugeordnet. Dieses spiegelt sich in einem deutlich niedrigerem Lehrkoeffizienten wider. An der UdK gibt es eine Vielzahl von Sondertatbeständen, bei denen es sich in der Regel um die Durchführung hochschulfremder Aufgaben handelt. Die damit verbundenen Ausgaben werden auf gesonderten Endkostenstellen ausgewiesen.

Kunsthochschule Berlin Weißensee: Die beiden Lehrbereiche Künstlerische Grundlagen sowie Theorie und Geschichte wurden auf die im AKL ausgewiesenen Lehreinheiten verrechnet. An der KHB liegen für die Studiengänge keine CNW vor, auch die Lehrverflechtung ist entsprechend nicht in Form einer CA-Matrix dokumentiert. HIS hat die Lehrverflechtung und die für die Berechnungen im AKL benötigten CW aus Unterrichtsbedarfstabellen der KHB abgeleitet.

Hochschule für Musik Berlin: Es erfolgt keine Differenzierung der Institute nach Lehreinheiten. Kennzahlen werden für die Hochschule als Ganzes ermittelt. Curricularnormwerte als solche liegen an der HfM nicht vor. Die Hochschule hat eigens für den AKL ab dem Studienjahr 2004 hochschulinterne Curricularwerte berechnet, so dass für den AKL 2003 auf Zahlen aus 2004 zurückgegriffen worden ist. Studienplatzangaben wurden den Datenlieferungen für die leistungsbezogene Mittelvergabe in Berlin entnommen. Diese Angaben haben keinen unmittelbaren Bezug zur KapVO. Im Gegensatz zu anderen Musikhochschulen gibt es an der HfM kein Studienangebot für die Schulmusikausbildung.

Hochschule für Schauspiel Berlin: Die HfS ist hinsichtlich ihres Studienangebots nicht mit anderen künstlerischen Hochschulen vergleichbar. Aus Gründen der Ergebnistransparenz

¹ Eine vollständige Darstellung der Besonderheiten der Datenaufbereitung wird im Grunddaten- und Kennzahlenbericht für die jeweilige Hochschule gegeben, die den Hochschulen und Wissenschaftsressorts vorliegen.

werden ihre Ergebnisse trotzdem in diesen Bericht aufgenommen. Die von der HfS bereitgestellten CW haben keinen Normcharakter und dienen der hochschulinternen Bedarfsrechnung. Das unbereinigte Lehrangebot wurde von HIS auf Grundlage der Bedarfsrechnungen modelliert.

Hochschule für Künste Bremen: An der HfK Bremen wird die schulpraktische Musikausbildung der Lehramtsstudierenden der an der Universität Bremen eingeschriebenen Studierenden durchgeführt. Da die Studierenden nur an der Universität eingeschrieben sind, mussten diese Studierenden-Fälle in die Daten der HfK Bremen übernommen werden. Weil keine Informationen zu den CNW der schulpraktischen Anteile der Lehramtsausbildung vorlagen, wurden die CNW aus Niedersachsen zur Orientierung herangezogen. Für die Musik-Diplomstudiengänge hat die HfK in differenzierter Weise CNW und Aufnahmekapazitäten bereitgestellt. Da sich diese Differenzierungen in den Studierendendaten der HfK nicht vorfinden, hat HIS die mitgeteilten CNW und Aufnahmekapazitäten für diesen Bericht aggregiert, um die notwendigen Berechnungen vornehmen zu können.

Hochschule für Bildende Künste Hamburg: Der HfBK Hamburg wurden etwa 0,5 % Kosten von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky zugerechnet. Der Fachbereich Kunstpädagogik/Techniklehre wird im AKL nicht als eigene Lehreinheit berücksichtigt. Die Ressourcen dieses Fachbereichs sind bei den anderen Lehreinheiten eingerechnet worden. Die HfBK Hamburg war an den hochschulübergreifenden Ausbildungen in den Lehramtsfächern Technik und Kunst beteiligt. Die Ausbildungsleistungen für das Lehramt Kunst werden dabei vollständig an der HfBK Hamburg erbracht, beim Lehramt Technik auch wahlweise an der Universität Hamburg. Außerdem wird im Vergleich zu anderen Kunsthochschulen die üblicherweise durch Lehrbeauftragte erbrachte Lehrleistung durch Teilzeitprofessoren erbracht. Dies führt i. d. R. zu höheren Personalkosten und ist bei der Interpretation der Kennzahlen zu berücksichtigen.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg: Der HMT Hamburg werden ca. 0,25 % Kosten von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky zugerechnet. Für diesen Abschlussbericht wurden die teilweise sehr differenziert auf Professoren- bzw. Studiengangsebene vorliegenden Daten hoch aggregiert zusammengeführt, um eine Ergebnisdarstellung zusammen mit den anderen Musikhochschulen zu ermöglichen. Der Bereich Musik wurde in einer Lehreinheit zusammengefasst. Die Studiengänge wurden an Abschlüssen orientiert zusammengefasst. Für diese Studiengänge wurden gewichtete CW ermittelt. Im Vergleich zu anderen Musikhochschulen wird die üblicherweise durch Lehrbeauftragte erbrachte Lehrleistung teilweise durch Teilzeitprofessoren erbracht. Dies führt i. d. R. zu höheren Personalkosten als Lehre durch Lehrbeauftragte.

Hochschule für Musik und Theater Rostock: Für die Diplom-Studiengänge Künstlerische Ausbildung, Musikerziehung und Solistische Ausbildung hat HIS für den AKL aus den jeweils fachbezogen bereitgestellten CNW durchschnittliche (gewichtete) CW je Abschlussart ermittelt. Dies erfolgt mit dem Ziel, das sehr ausdifferenzierte Studienangebot der Musikhochschulen im Rahmen des überregionalen Vergleichs in verdichteter Form vergleichen zu können.

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig: Bei dem künstlerisch/wissenschaftlichen Personal der HBK Braunschweig handelt es sich um Lehrpersonal, dessen Lehrverpflichtung dem an Universitäten entspricht. Demzufolge erfolgt die Aufteilung auf Forschung/künstlerische Entwicklung und Lehre an der HBK Braunschweig analog dem Vorgehen an Universitäten auf Basis des Lehrdeputats. Angaben zum unbereinigten Lehrangebot lagen nur insgesamt für die HBK vor, so dass HIS eine Nachbildung für die sechs Lehreinheiten vorgenommen hat. Ebenso wurde auf Basis einer prozentualen Lehrverflechtung eine curricularbasierte LV-Matrix ermittelt. Die Ausbildung in den Studiengängen Medienwissenschaft MA und MA

(NF-hoch) sowie im Lehramtsstudiengang Sachunterricht LAGHR wird hochschulübergreifend in Kooperation mit der TU Braunschweig durchgeführt.

Hochschule für Musik und Theater Hannover: Für die Lehreinheiten Musik und Schauspiel ist der Forschungsanteil in Abstimmung mit der Hochschule auf 10 % festgesetzt. Dies ist begründet in der gesonderten Betrachtung der Musikwissenschaft, für die wie für die Medienwissenschaften, deputatsorientiert ein Forschungskoeffizient von 50 % festgesetzt wurde. Die Kapazitätsberechnung erfolgt bei der HMT auf der Grundlage des künstlerischen Einzelunterrichts. Dies spiegelt sich auch in den Curricularwerten wider, die die HMT zu Grunde legt. Für Zwecke der Kostenrechnung wird die Lehrverflechtung auch um die Anteile des Gruppenunterrichts ergänzt. Diese Lehrverflechtung fließt auch in die Berechnungen des AKL ein.

Hochschule für Kunst und Design Halle: Hochschulintern wird mit differenzierten Verflechtungen zwischen Fachgebieten und Studienrichtungen gerechnet. Für den hochschulübergreifenden Vergleich erfolgt eine Aggregation auf Ebene der Studiengänge (ohne Differenzierung nach Studienrichtungen) sowie der beiden Fachbereiche (ohne Differenzierung nach Fachgebieten). Innerhalb des Fachbereichs Kunst wird Kunstpädagogik als separate Lehreinheit betrachtet. Die Studienplatzzahlen der Studiengänge sind nicht nach KapVO berechnet, sondern basieren auf den Zielvereinbarungen mit dem Kultusministerium. Die HKD weist darauf hin, dass sie auf Grund der Bauherreneigenschaft Aufgaben des Liegenschaftsmanagements vom Staatshochbauamt übernommen hat. Eine Herausrechnung entsprechender Kostenanteile fand im AKL 2002 jedoch mangels belastbarer Informationen hierzu nicht statt.

Musikhochschule Lübeck: Eine Differenzierung der Institute nach Lehreinheiten erfolgt nicht. Kennzahlen werden für die Hochschule als Ganzes ermittelt.

Anhang B.2: Lehrbezogene Drittmittel und Ausgaben aus eigenen Einnahmen der Lehreinheiten im interhochschulischen Vergleich 2002/2003¹⁾

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	lehrbezogene Ausgaben aus Drittmitteln in EUR ²⁾	Ausgaben aus eigenen Einnahmen in EUR ²⁾	Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	lehrbezogene Ausgaben aus Drittmitteln in EUR ²⁾	Ausgaben aus eigenen Einnahmen in EUR ²⁾
	1	2		1	2
Ingenieurwissenschaften					
Architektur					
U der Künste Berlin, LE Architektur	12.979				
Kunst, Musik und Design					
Design					
U der Künste Berlin, LE Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation	14.177				
U der Künste Berlin, LE Industrial Design	20.971				
U der Künste Berlin, LE Visuelle Kommunikation	24.032				
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften					
H für Schauspielkunst Berlin, LE Studiengang Schauspielregie	25.565				
U der Künste Berlin, LE Darstellende Kunst	15.400				
H für Bildende Künste Braunschweig, LE Kunst- und Medienwissenschaften	42.019				
Musik, Musikwissenschaften					
H für Musik Berlin, LE Musik	60.213				
H für Künste Bremen, LE Musik	19.777				
H für Musik und Theater Hannover, LE Musik	64.024	73.848			
Musikhochschule Lübeck, LE Musik	31.767	68.962			
Solitäre Kunst, Musik und Design					
H für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	98.498				

1) Künstlerische Hochschulen in Berlin und in Niedersachsen: Basisjahr 2003

2) Angaben erfolgen nur für Lehreinheiten mit Ausgaben über 10.000 €.

Anhang C: Glossar

Lehreineinheitsebene Grunddaten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Absolventen (VZÄdlk)	<ul style="list-style-type: none"> – Aus den Absolventenzahlen berechnete dienstleistungsbereinigte Vollzeitäquivalente. – Zur Glättung von Zufallseinflüssen findet ein Zweijahresdurchschnitt Verwendung. – Durch die VZÄ-Gewichtung können Absolventen in den verschiedenen, einer Lehreineinheit zugeordneten Studiengängen zusammengezählt werden (Absolventen von z. B. Ergänzungsstudiengängen können auf Lehreineinheitsebene mit Absolventen von Diplom-Studiengängen zusammengezählt werden). – Die Dienstleistungskorrektur erfolgt durch Multiplikation der Anzahl der Absolventen-VZÄ mit dem Dienstleistungskoeffizienten. Damit wird die Dienstleistungsverflechtung innerhalb der Hochschule berücksichtigt.
Beschäftigtenvollzeitäquivalente (BVZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Berechnet aus Jahresverlaufsdaten für im Erhebungsjahr bestehende Beschäftigungsverhältnisse. – Zur Berechnung herangezogen werden die Merkmale jahresanteilige Beschäftigung und anteilige tarifliche Arbeitszeit.
Drittmittelausgaben für Forschung/künstlerische Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> – Diese Drittmittelausgaben finden als Leistungsindikator im Bereich Forschung/künstlerische Entwicklung Verwendung.
Drittmittelausgaben – insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgaben aus von Dritten zur Verfügung gestellten Mitteln (in Abgrenzung zu Landes- und Sondermitteln eingehen). Ausgaben für Drittmittel-Investitionen werden nur für das Erhebungsjahr berücksichtigt, d. h. es erfolgt keine Mittelwertbildung über zwei Jahre. – Die Drittmittelausgaben können als Leistungsindikator interpretiert werden. Da Drittmittel auch für Lehrzwecke Verwendung finden, werden im AKL Drittmittel für Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung unterschieden.

Lehreinheitsebene Grunddaten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Drittmittelausgaben – lehrbezogen	<ul style="list-style-type: none"> – Soweit Drittmittelausgaben der Lehre zuzurechnen sind, gehen sie zusammen mit Landes- und Sondermitteln in die Kostenaggregate ein, die zur Kennzahlenrechnung herangezogen werden. Dies betrifft insbesondere Mittel für Stiftungsprofessuren oder Mittel, die von Dritten für die Finanzierung bestimmter Studiengänge eingesetzt werden. – Zur besseren Interpretierbarkeit werden die lehrbezogenen Drittmittel separat ausgewiesen, da diese Mittel gleichzeitig kostenwirksam und Leistungsindikator sind.
Drittmittel – Personal (BVZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Das Drittmittel-Personal wird zusätzlich zum Personal aus Landes- und Sondermitteln ausgewiesen. Dadurch wird das gesamte in den Lehreinheiten zur Verfügung stehende Personal dargestellt. Zusätzlich wird erkennbar, wie viel Beschäftigung zusätzlich durch hochschulseitige Aktivitäten geschaffen wird.
Gesamtkosten auch: Kosten aus Landes- und Sondermitteln insgesamt einschl. lehrbezogener Drittmittel	<ul style="list-style-type: none"> – Summe aller der Lehreinheit direkt zugeordneten Kosten plus der mittels Umlageverfahren zugerechneten Kosten, <u>ohne</u> Bewirtschaftungskosten, kalkulatorische Mieten, Bauunterhaltung, Bauinvestitionen, forschungsbezogene Drittmittel.
Gesamtkosten Lehre	<ul style="list-style-type: none"> – siehe Lehrkosten.
Kosten für Forschung/künstlerische Entwicklung (LM+SM)	<ul style="list-style-type: none"> – Im AKL werden die gesamten Kosten aus Landes- und Sondermitteln auf die Aufgabenbereiche Forschung/künstlerische Entwicklung und Lehre aufgeteilt. Dies erfolgt weitgehend über normativ abgeleitete, deputatsorientierte Koeffizienten für Forschung/künstlerische Entwicklung und Lehre. – Künstlerische und wissenschaftlich/künstlerische Professoren erhalten entsprechend ihrer höheren Lehrverpflichtung einen höheren Lehrkoeffizienten als wissenschaftliche Professoren. – Zusätzlich zur normativen Kostenaufteilung werden einzelne Kosten ausschließlich als Kosten für Forschung/künstlerische Entwicklung erfasst, sofern dieses erkennbar ist. Ebenso werden für lehrbezogene Vorkostenstellen Lehrkoeffizienten von 100 % gesetzt.

Lehreineinheitsebene Grunddaten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Landesmittel	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgaben, die aus dem Hochschulhaushalt stammen und mit dem unmittelbaren Landeszuschuss in Verbindung stehen. Sie gehen als Kostenbestandteil in die Gesamtkosten ein.
Lehrbeauftragte (BVZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für den Anteil nebenberuflicher Lehre. – Die innerhalb eines (Studien-) Jahres durch Lehrbeauftragte erbrachten SWS werden hochschulartenspezifisch in Jahresvollzeitäquivalente (BVZÄ) umgerechnet. – An Kunst- und Musikhochschulen werden im Jahresverlauf 18 SWS, an Fachhochschulen 22 SWS und an Universitäten 12 SWS als ein Beschäftigten-VZÄ gezählt. – Die Lehrbeauftragten-BVZÄ werden in einigen Fällen bei der Kennzahlenbildung in der Größe „Wissenschaftliches Personal (BVZÄ)“ berücksichtigt. Dies wird durch den Hinweis „inkl. LA“ angezeigt.
Lehrkosten (auch: Gesamtkosten Lehre)	<ul style="list-style-type: none"> – Mittels normativ ermittelter bzw. gesetzter Lehrkoeffizienten dem Aufgabenbereich Lehre zugerechneter Teil der Gesamtkosten. – Zur Ermittlung der Koeffizienten vgl. „Kosten für Forschung/künstlerische Entwicklung“.
Nichtwissenschaftliches Personal (BVZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – In Jahresvollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (= BVZÄ). – Ohne Drittmittelpersonal, ohne studentische Beschäftigte, aber mit Personal aus Mitteln für Stiftungsprofessuren.
Professoren (BVZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe einer Lehreineinheit. – In Jahresvollzeitäquivalente (BVZÄ) umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse von Professoren. – Ohne Juniorprofessoren, ohne Drittmittelpersonal (aber: einschließlich Stiftungsprofessuren).
Sondermittel	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgaben, die in Abgrenzung zum unmittelbaren Landeszuschuss nicht aus dem Hochschulkapitel des Landeshaushaltes stammen. Dazu gehören auch bundesfinanzierte Anteile, bspw. auch Bundesmittel für HWP und wiss. Großgeräte. Sie gehen als Kostenbestandteil in die Gesamtkosten ein.

Lehreinheitsebene Grunddaten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Sonstiges wissenschaftliches bzw. künstlerisches Personal (BVZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Wissenschaftliches und künstlerisches Personal ohne Professoren, aber einschließlich der Juniorprofessoren; die Abgrenzung erfolgt weitgehend über den ADT-Schlüssel der Bundesstatistik. – In Jahresvollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (= BVZÄ). – Ohne Drittmittelpersonal (aber: einschließlich Personal aus Mitteln für Stiftungsprofessuren).
Studienplatzäquivalente	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe einer Lehreinheit (angebotsorientiert), gibt Aufschluss darüber, wie viele Studienplätze eine Lehreinheit mit dem vorhandenen Lehrdeputat – ausgedrückt durch das jährliche unbereinigte Lehrangebot (SWS) – zur Verfügung stellt. – Hypothetische Zahl von Vollzeitstudienplätzen der Lehreinheit, unter der Annahme autonomer Versorgung.
Studierende (VZÄdlk)	<ul style="list-style-type: none"> – Aus den Studierenden-Fachfalläquivalenten berechnete dienstleistungsbereinigte Vollzeitäquivalente. – Durch die VZÄ-Gewichtung können Studierende in den verschiedenen, einer Lehreinheit zugeordneten Studiengängen zusammengezählt werden (Studierende von z. B. Ergänzungsstudiengängen können auf Lehreinheitsebene mit Studierenden von Diplom-Studiengängen zusammengezählt werden). – Die Dienstleistungskorrektur erfolgt durch Multiplikation der Anzahl der Studierenden-VZÄ mit dem Dienstleistungskoeffizienten. Damit wird die Dienstleistungsverflechtung in der Hochschule berücksichtigt. – Unterschieden werden Studierende (VZÄdlk) <u>insgesamt</u>, innerhalb der <u>Regelstudienzeit</u> und im <u>1.+2. Semester</u>.
unbereinigtes Lehrangebot (SWS pro Jahr)	<ul style="list-style-type: none"> – Angebotsgröße. – Nach Kapazitätsverordnung für Lehreinheiten ermitteltes Lehrangebot in Semesterwochenstunden pro Jahr. – Das unbereinigte Lehrangebot wird weitgehend stellenbezogen und nicht auf Grundlage der tatsächlichen Beschäftigten ermittelt. Die in den Lehrverpflichtungsverordnungen definierten Lehrverpflichtungen werden addiert und um Deputatsverminderungen für definierte Tatbestände reduziert. Addiert werden Lehraufträge für Pflichtveranstaltungen, soweit die Lehraufträge nicht das Lehrangebot

Lehreinheitsebene Grunddaten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
	<p>vakanter Stellen ersetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das unbereinigte Lehrangebot dient sowohl zur Versorgung der Studiengänge der Lehreinheit (bereinigtes Lehrangebot) als auch zur Versorgung der Studiengänge anderer Lehreinheiten (Dienstleistungsexporte).
Vollzeitäquivalente (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Absolventen: s. Absolventen (VZÄdlk). – Studierende: s. Studierende (VZÄdlk). – Beschäftigte: s. Beschäftigtenvollzeitäquivalente (BVZÄ).
Wissenschaftliches bzw. künstlerisches Personal (BVZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe einer Lehreinheit. – Professoren und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal einschließlich Lehrkräfte für besondere Aufgaben. – In Jahresvollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (= BVZÄ). – Für bestimmte lehrbezogene Kennzahlen werden in BVZÄ umgerechnete Lehrauftragsstunden – Lehrbeauftragte (BVZÄ) – eingerechnet. – Ohne Drittmittelpersonal, aber einschließlich Personal aus Mitteln für Stiftungsprofessuren.

Lehreineinheitsebene	
Kennzahlen / Indikatoren	Erläuterung
<u>Absolventen (VZÄdlk)</u> <u>wiss./künstl. Personal (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsindikator im Aufgabenbereich Lehre. – Zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal werden ggf. auch in BVZÄ umgerechnete Lehrauftragsstunden gerechnet, dies ist dann gesondert gekennzeichnet.
Bewirtschaftungskostenzuschlag zu den Lehrkosten (in %) bzw. Bewirtschaftungskostenzuschlag zu den Forschungskosten (in %)	<ul style="list-style-type: none"> – Dient der Interpretation der Kennzahlen. Da die Bewirtschaftungskosten im AKL 2002 nicht in den Kostengrößen enthalten sind, werden sie als Zuschlagssatz ausgewiesen. – Die Bewirtschaftungskosten sind oft in die Lehreinheiten verrechnet und deshalb mit Unschärfen versehen. Bewirtschaftungskosten sind durch Hochschulen bzw. Lehreinheiten nur bedingt beeinflussbar.
<u>Drittmittel (Forschung/kE)</u> <u>Professoren (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsindikator im Bereich Forschung/künstlerische Entwicklung.
<u>Drittmittel (Forschung/kE)</u> <u>Wiss./künstl. Pers. (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsindikator im Bereich Forschung/künstlerische Entwicklung.
<u>Drittmittel (insg.)</u> <u>Professoren (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Allgemeiner Leistungsindikator.
<u>Drittmittel (insg.)</u> <u>Wiss./künstl. Pers. (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Allgemeiner Leistungsindikator.
<u>Gesamtkosten (LM+SM)</u> <u>Professoren (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Gesamtausstattung einer Lehreinheit mit Ressourcen für Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung. – Landes- und Sondermittel (einschl. lehrbezogener Drittmittel und Mittel aus Stiftungsprofessuren).
<u>Gesamtkosten (LM + SM)</u> <u>Wiss./künstl. Pers. (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Gesamtausstattung einer Lehreinheit mit Ressourcen für Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung. – Landes- und Sondermittel (einschl. lehrbezogener Drittmittel und Mittel aus Stiftungsprofessuren).

Lehreinheitsebene	
Kennzahlen / Indikatoren	Erläuterung
$\frac{\text{jährliche Lehrkosten}}{\text{Absolvent (VZÄdlk)}}$	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Kosten eines abgeschlossenen Studiums.
$\frac{\text{jährliche Lehrkosten}}{\text{Gesamtkosten (LM + SM)}} \text{ (in \%)}$	<ul style="list-style-type: none"> – Anteil der Lehrkosten an den Gesamtkosten. – Dient der besseren Interpretierbarkeit der Ergebnisse. – Zur Aufteilung der Kosten auf Forschung/künstlerische Entwicklung und Lehre siehe „Lehrkosten“.
$\frac{\text{jährliche Lehrkosten}}{\text{Studienplatzäquivalent}}$	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Studienplatzäquivalente mit Ressourcen bzw. für die jährlichen Kosten, die für die Vorhaltung von Studienangeboten entstehen. – Beim Vergleich ist zu beachten, dass diese Größe von den in den Prüfungsordnungen festgelegten Regelstudienzeiten beeinflusst wird. Längere Regelstudienzeiten lassen diese Größe niedriger ausfallen. Für den hochschulübergreifenden Vergleich kann deshalb die Größe „Lehrkosten für ein Studium i. d. RSZ je Studienplatzäquivalent“ geeigneter sein, welche die zur Verfügung stehende Gesamtausstattung für die gesamte Regelstudienzeitdauer annähert.
$\frac{\text{jährliche Lehrkosten}}{\text{Studierende RSZ (VZÄdlk)}}$	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Kosten, die ein Studierender in der Lehreinheit pro Jahr verursacht. – Diese Größe wird von den in den Prüfungsordnungen festgelegten Regelstudienzeiten beeinflusst. Längere Regelstudienzeiten lassen diese Größe niedriger ausfallen. Für Vergleichszwecke kann deshalb die Größe „Lehrkosten für ein Studium i. d. RSZ je Studierenden RSZ (VZÄ-DLK)“ geeigneter sein, mit der die jährlichen Kosten auf ein (Voll-) Studium in der Lehreinheit mit Dauer der Regelstudienzeit hochgerechnet werden.
$\frac{\text{Kosten Forschung/ke (LM, SM)}}{\text{Professoren (BVZÄ)}}$	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die aus Landes- und Sondermitteln bereitgestellte Ausstattung im Bereich Forschung/künstlerische Entwicklung einer Lehreinheit.

Lehreineinheitsebene	
Kennzahlen / Indikatoren	Erläuterung
Lehrkosten für ein Studium i.d. RSZ <hr/> Studienplatzäquivalent	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die in der Regelstudienzeit vorhandene Gesamtausstattung der von einer Lehreineinheit (autonom) angebotenen (Voll-) Studienplätze (siehe auch Studienplatzäquivalente). – Die für das Erhebungsjahr auf Lehreineinheitsebene ermittelten jährlichen Lehrkosten werden mit der „durchschnittlichen“ Regelstudienzeit der der Lehreineinheit i. S. der KapVO zugeordneten Studiengänge multipliziert. Es handelt sich damit um eine hypothetische Größe, die bezogen auf einen „durchschnittlichen, von der Lehreineinheit autonom angebotenen Studiengang“ interpretiert werden kann. – Für den hochschulübergreifenden Vergleich erscheinen die für ein in der Regelstudienzeit zu absolvierendes (Vollzeit-) Studium zur Verfügung stehenden Ressourcen geeigneter als die „jährlichen Lehrkosten je Studienplatzäquivalent“. – Die Kennzahl kann auch korrespondierend mit dem Vorgehen in der Kapazitätsberechnung interpretiert werden: Dort wird für die Berechnung der Aufnahmekapazitäten davon ausgegangen, dass das Lehrangebot eines Jahres vollständig durch die zuzulassenden Studierenden verbraucht wird. Während im Kapazitätsrecht nur die Personalressourcen einbezogen sind, berücksichtigt die AKL-Kennzahl alle zur Verfügung stehenden Ressourcen.
Lehrkosten für ein Studium i.d. RSZ <hr/> Studierende RSZ (VZÄdlk)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Lehrkosten der von einer Lehreineinheit versorgten Studierenden in einem „durchschnittlichen“ Studium der betrachteten Lehreineinheit. – Die für das Erhebungsjahr auf Lehreineinheitsebene ermittelten jährlichen Lehrkosten werden auf die „durchschnittliche“ Regelstudienzeit der der Lehreineinheit i. S. der KapVO zugeordneten Studiengänge bezogen. Es handelt sich damit um eine hypothetische Größe. – Für den hochschulübergreifenden Vergleich erscheinen die für ein in der Regelstudienzeit zu absolvierendes (Vollzeit-) Studium zur Verfügung stehenden Ressourcen geeigneter als die „jährlichen Lehrkosten je Studierenden RSZ (VZÄdlk)“.
Nichtwiss. Personal (BVZÄ) <hr/> Professoren (BVZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professoren einer Lehreineinheit, ohne Drittmittelpersonal. – Das nichtwissenschaftliche Personal umfasst an den künstlerischen Hochschulen die Beschäftigten, die weder wissenschaftlich und künstlerisch tätig sind.

Lehreinheitsebene	
Kennzahlen / Indikatoren	Erläuterung
<u>Nichtwiss. Personal (BVZÄ)</u> <u>wiss./künstl. Personal (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung einer Lehreinheit, ohne Drittmittelpersonal. – Das nichtwissenschaftliche Personal umfasst an den künstlerischen Hochschulen die Beschäftigten, die weder wissenschaftlich und künstlerisch tätig sind.
<u>Promotionen</u> <u>Professoren (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsindikator im Bereich Forschung/künstlerische Entwicklung
<u>Sonst. wiss./künstl. Pers. (BVZÄ)</u> <u>Professoren (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professoren einer Lehreinheit, ohne Drittmittelpersonal sowie ohne Lehrbeauftragte.
<u>Studierende RSZ (VZÄdlk)</u> <u>Studienplatzäquivalent</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Auslastung der Lehreinheit im Aufgabenbereich Lehre.
<u>Studierende RSZ (VZÄdlk)</u> <u>wiss./künstl. Personal (BVZÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Leistungs- oder Belastungsindikator im Aufgabenbereich Lehre. – In das wissenschaftliche Personal werden ggf. auch in BVZÄ umgerechnete Lehrauftragsstunden eingerechnet, dies ist dann gesondert gekennzeichnet.

Studiengangsebene Grunddaten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Absolventen (FFÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Aus den Absolventenzahlen berechnete Fachfalläquivalente. Durch die Fachfallgewichtung werden die Absolventenzahlen als „Hauptfach“-Studierende gezählt. – Zur Glättung von Zufallseinflüssen findet ein Zweijahresdurchschnitt Verwendung.
Fachfalläquivalente (FFÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe Absolventen (FFÄ), Studierende (FFÄ)
Gesamtkosten Lehre (auch: Lehrkosten)	<ul style="list-style-type: none"> – Summe aller Kosten, die einem Studiengang von den Lehreinheiten, die an der Ausbildung in diesem Studiengang beteiligt sind, zugerechnet werden. – Die Zurechnung erfolgt über Berücksichtigung der in der CA-Matrix dokumentierten Lehrverflechtung und den Studierenden-FFÄ in der Regelstudienzeit. Sog. „Lehrmengenanteile“ bestimmen, in welchem Umfang einem Studiengang Kosten zugerechnet werden. – Es werden nur Lehrkosten von den Lehreinheiten auf die Studiengänge verrechnet.
Lehraufträge (BVZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Summe aller einem Studiengang aus den jeweils an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten zugerechneten Lehrbeauftragten-BVZÄ (s. o. „Lehreinheitsebene“). – Die Zurechnung erfolgt über Berücksichtigung der in der CA-Matrix dokumentierten Lehrverflechtung und den Studierenden-FFÄ in der Regelstudienzeit. Sog. „Lehrmengenanteile“ bestimmen, in welchem Umfang Studiengängen Lehrbeauftragten-BVZÄ zugerechnet werden. – Die Lehraufträge (BVZÄ) auf der Studiengangsebene sind i. d. S. dienstleistungsbereinigt.
Professoren	<ul style="list-style-type: none"> – Summe der einem Studiengang aus den jeweils an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten anteilig zugerechneten Professoren-BVZÄ (einschl. Stiftungsprofessoren). – Die Zurechnung erfolgt über Berücksichtigung der in der CA-Matrix dokumentierten Lehrverflechtung und den Studierenden-FFÄ in der Regelstudienzeit. Sogenannte „Lehrmengenanteile“ bestimmen, in welchem Umfang Studiengängen Professoren-BVZÄ zugerechnet werden. – Die Professorenzahlen auf der Studiengangsebene sind i. d. S. dienstleistungsbereinigt.

Studiengangsebene Grunddaten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Sonstiges wissenschaftliches bzw. künstlerisches Personal (BVZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Summe der einem Studiengang aus den jeweils an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten anteilig zugerechneten Beschäftigten des sonstigen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (BVZÄ) (s. Definition im Abschnitt „Lehreinheitsebene“). – Die Zurechnung erfolgt über Berücksichtigung der in der CA-Matrix dokumentierten Lehrverflechtung und den Studierenden-FFÄ in der Regelstudienzeit. – Das sonstige wissenschaftliche und künstlerische Personal auf der Studiengangsebene ist i. d. S. dienstleistungsbereinigt.
Studienplätze	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Studiengangs (angebotsorientiert). – Die Zahl der Studienplätze ergibt sich, indem die nach KapVO berechnete jährliche Aufnahmekapazität vor Schwund mit der Regelstudienzeit in Jahren multipliziert wird. Der Ausweis erfolgt als Hauptfachstudienplätze.
Studierende (FFÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Aus den Studierenden-Fachfällen berechnete Fachfalläquivalente. Durch die Fachfallgewichtung erfolgt ein Ausweis in der Dimension „Hauptfach“. – Unterschieden werden Studierende (FFÄ) <u>insgesamt</u>, innerhalb der <u>Regelstudienzeit</u> und im <u>1.+2. Semester</u>.
Wissenschaftliches bzw. künstlerisches Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Summe der einem Studiengang aus den jeweils an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten anteilig zugerechneten BVZÄ wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (einschließlich Personal aus Mitteln für Stiftungsprofessuren, s. Definition im Abschnitt „Lehreinheitsebene“). – Die Zurechnung erfolgt über Berücksichtigung der in der CA-Matrix dokumentierten Lehrverflechtung und den Studierenden-FFÄ in der Regelstudienzeit. Sogenannte „Lehrmengenanteile“ bestimmen, in welchem Umfang Studiengängen Wissenschaftler-BVZÄ zugerechnet werden. – Die BVZÄ auf der Studiengangsebene sind i. d. S. dienstleistungsbereinigt. – Für bestimmte lehrbezogene Kennzahlen werden auch den Studiengängen zugerechnete Lehrauftragsstunden (als Lehrbeauftragten-BVZÄ) in diese Größe eingerechnet, dies ist dann gesondert gekennzeichnet.

Studiengangsebene	
Kennzahlen / Indikatoren	Erläuterung
<u>Absolventen (FFÄ)</u> Professor	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsindikator im Aufgabenbereich Lehre. – Zu beachten ist, dass Professoren aus allen Lehreinheiten zugerechnet werden, die an der Ausbildung beteiligt sind.
<u>Bewirtschaftungskostenzuschlag zu den Lehrkosten (in %)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Dient der Interpretation der Kennzahlen. – Da die Bewirtschaftungskosten im AKL 2002 nicht in den Kostengrößen enthalten sind, werden sie als Zuschlagssatz ausgewiesen. Die Bewirtschaftungskosten sind oft in die Lehreinheiten verrechnet und deshalb mit Unschärfen versehen. Bewirtschaftungskosten sind durch Hochschulen bzw. Lehreinheiten nur bedingt beeinflussbar. – Wenn Studiengänge gemäß der in der Hochschule bestehenden Lehrverflechtung von verschiedenen Lehreinheiten versorgt werden, können die Bewirtschaftungskosten auf Studiengangsebene von denen auf Lehreinheitsebene abweichen.
<u>jährliche Lehrkosten</u> Studienplatz	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Studienplätze mit Ressourcen bzw. für die jährlichen Kosten, die für die Vorhaltung von Studienangeboten entstehen. – Zu beachten ist, dass die Ausstattung aus allen an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten zugerechnet wird. – Beim Vergleich ist zu beachten, dass diese Größe von den in den Prüfungsordnungen festgelegten Regelstudienzeiten beeinflusst wird. Längere Regelstudienzeiten lassen diese Größe niedriger ausfallen. Beim hochschulübergreifenden Vergleich kann deshalb die Größe „Lehrkosten für ein Studium i. d. RSZ je Studienplatz“ geeigneter sein, welche die für die Dauer der Regelstudienzeit zur Verfügung stehende Gesamtausstattung annähert.
<u>jährliche Lehrkosten</u> Studierendem RSZ (FFÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Kosten, die ein Studierender pro Jahr verursacht. – Zu beachten ist, dass die Ausstattung aus allen an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten zugerechnet wird. – Beim Vergleich ist zu beachten, dass diese Größe von den in den Prüfungsordnungen festgelegten Regelstudienzeiten beeinflusst wird. Längere Regelstudienzeiten lassen diese Größe niedriger ausfallen. Für den hochschulübergreifenden Vergleich kann deshalb die Größe „Lehrkosten für ein Studium i. d. RSZ je Studierenden RSZ (FFÄ)“ geeigneter sein, mit der die jährlichen Kosten auf die Dauer der Regelstudienzeit hochgerechnet werden.

Studiengangsebene	
Kennzahlen / Indikatoren	Erläuterung
<u>jährliche Lehrkosten</u> Absolvent (FFÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Kosten eines abgeschlossenen Studiums. – Zu beachten ist, dass die Ausstattung aus allen an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten zugerechnet wird. – Die Zahl der Absolventen wird über zwei Jahre gemittelt, s. Absolventen (FFÄ).
Anteil der Lehrkosten an den Gesamtkosten (in %)	<ul style="list-style-type: none"> – Interpretationshilfe. – Zur Aufteilung der Kosten auf Forschung/künstlerische Entwicklung und Lehre s. „Lehrkosten“ im Abschnitt „Lehreinheitsebene“. – Wenn Studiengänge gemäß der in der Hochschule bestehenden Lehrverflechtung von verschiedenen Lehreinheiten versorgt werden, kann der Lehranteil an den Gesamtkosten auf Studiengangsebene vom Lehranteil auf Lehreinheitsebene abweichen. – Zu beachten ist, dass die Ausstattung aus allen an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten zugerechnet wird.
<u>Lehrkosten für ein Studium in der RSZ</u> Studienplatz	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die in der Regelstudienzeit vorhandene Gesamtausstattung eines Studienangebots bzw. der Studienplätze. – Zu beachten ist, dass die Ausstattung aus allen an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten zugerechnet wird. – Für den hochschulübergreifenden Vergleich erscheinen die für ein in der Regelstudienzeit zu absolvierendes (Vollzeit-) Studium zur Verfügung stehenden Ressourcen geeigneter als die „jährlichen Lehrkosten je Studienplatz“. – Die Kennzahl kann auch korrespondierend mit dem Vorgehen in der Kapazitätsberechnung interpretiert werden: Dort wird für die Berechnung der Aufnahmekapazitäten davon ausgegangen, dass das Lehrangebot eines Jahres vollständig durch die zuzulassenden Studierenden verbraucht wird. Während im Kapazitätsrecht nur die Personalressourcen einbezogen sind, berücksichtigt diese AKL-Kennzahl alle zur Verfügung stehenden Ressourcen. Der hier bestehende Zusammenhang wird noch deutlicher, wenn berücksichtigt wird, dass „Studienplatz / RSZ = Aufnahmekapazität“ gilt.

Studiengangsebene	
Kennzahlen / Indikatoren	Erläuterung
<u>Lehrkosten für ein Studium in der RSZ</u> <u>Studierendem RSZ (FFÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Lehrkosten eines Studiums im betrachteten Studiengang. – Zu beachten ist, dass die Ausstattung aus allen an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten zugerechnet wird. – Für den hochschulübergreifenden Vergleich erscheinen die für ein in der Regelstudienzeit zu absolvierendes (Vollzeit-) Studium zur Verfügung stehenden Ressourcen geeigneter als die „jährlichen Lehrkosten je Studierender RSZ (FFÄ)“.
<u>Studierende RSZ (FFÄ)</u> <u>Studienplatz</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Auslastungsindikator, der über die tatsächliche Nutzung des zur Verfügung gestellten Studienangebots informiert.
<u>Studierende RSZ (FFÄ)</u> <u>Studierende insgesamt (FFÄ)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Anteilswert der Studierenden, die sich in der Regelstudienzeit befinden. – Indikator für die Studiendauer.
<u>Studierende RSZ (FFÄ)</u> <u>Wiss./künstl. Pers. (inkl. LA)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Leistungs-, Betreuungs- oder Belastungsindikator im Aufgabenbereich Lehre. – Zu beachten ist, dass Personal aus allen Lehreinheiten zugerechnet wird, die an der Ausbildung beteiligt sind. – In das wissenschaftliche und künstlerische Personal werden ggf. auch in BVZÄ umgerechnete Lehrauftragsstunden eingerechnet, dies ist dann gesondert gekennzeichnet.

Anhang D: Mitglieder der AKL-Lenkungsgruppe (Stichtag: 30. April 2006)**Hochschulen**

Prof. Dr. Wilfried Grecksch	Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Ulf Holst	Leiter Controlling der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Bernd Klöver	Kanzler der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Prof. Dr. Reiner Kree	Vizepräsident der Georg-August-Universität Göttingen
Wolfgang Krieger	Leiter Controlling der Freien Universität Berlin
Dr. Jürgen Lüthje (Vorsitz)	Präsident der Universität Hamburg
Dr. Martin Mehrtens	Dezernatsleiter „Organisation, EDV, zentrale Dienste“ der Universität Bremen
Dr. Peter Nißen	Controlling I der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Prof. Dr. Hans Wilhelm Orth	Rektor a. D. der Fachhochschule Lübeck
Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann	Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Sabine Schmid	Dezernat 1: Planung, Organisation, Forschungsförderung der Universität Potsdam
Ilka Schwarz	Controllerin, Fachhochschule Stralsund
Bodo Seeliger	Leiter der Abteilung Universitätsentwicklung der Universität Hamburg
Prof. Dr. Reinhard Thümer	Präsident der Technischen Fachhochschule Berlin
Dr. Angela Walter	Leiterin des Referats Kapazitätsplanung und Qualitätsentwicklung der Humboldt-Universität zu Berlin
Joachim Wittern	Kanzler der Universität Rostock

Wissenschaftsressorts

Ulf-Peter Knüppel	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Stefan Niermann	Niedersächsisches Ministeriums für Wissenschaft und Kultur
Günther Rothschedl	Behörde für Wissenschaft und Gesundheit – Hochschulamt Hamburg

Harald Sauer	Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr Schleswig-Holstein
Manfred Schütte-Thuy	Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen
Ilka Strobel	Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin
Dr. Gerhard Wünscher	Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

HIS Hochschul-Informations-System

Frank Dölle	Projektleitung
Dr. Michael Leszczensky	stellv. Abteilungsleiter

